

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

14. Mai 1926 (Redaktionsschluß).

Nummer 9

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
		1925				1926			
Gütererzeugung									
Steinkohlenförl. (auschl. Saargebiet)	1000 t	11355	11950	11189	11367	11190	10611	11424	.
Braunkohlenförderung	"	11949	12759	11940	12712	12222	11077	11835	.
Koksproduktion (auschl. Saargebiet)	"	2064	2141	2087	2234	2106	1985	2145	.
Haldenbest. Ruhrgeb.†) +)	"	7032	7042	6967	6671	6560	6722	7227	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	130,2	120,5	109,2	95,3	108,3	119,4	108,3	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je	239	291	540	893	965	936	825	.
Arbeitsnachweisen } weiblich ..	100 oft. Stellen	148	185	285	427	449	463	410	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	4,5	5,8	10,7	19,4	22,6	22,0	21,4	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb.†)	7,2	10,9	15,5	19,1	22,6	21,6	21,7	.
Hauptunterstützungsempfänger	in 1000 +++)	230,7	266,1	364,0	673,3	1498,7	2030,6	2055,9	2) 1942,0
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	1086,6	1117,6	893,3	764,7	1) 733,3	721,2	686,8	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	780,2	850,3	797,0	798,3	1) 802,2	787,9	926,9	.
Verkehr									
Einnahmen der } Insgesamt	" "	401,2	404,0	359,7	369,9	292,8	289,4	336,9	.
Reichsbahn } Dav. Pers.- u. Gepäckverh.	" "	126,1	116,3	98,9	98,1	84,3	79,2	92,2	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	3240	3570	3139	2784	2546	2597	3035	.
Schiffsverkehr in Hamburg -)	1000 N.-R.-T.	1348	1422	1289	1287	1289	1215	1336	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913=100	125,9	123,7	121,1	121,5	120,0	118,4	118,3	122,7
Agrarerezeugnisse	" "	121,4	118,3	114,8	116,2	114,5	112,4	113,1	121,5
Industriestoffe	" "	134,5	134,0	133,0	131,4	130,4	123,5	128,0	124,9
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14=100	144,9	143,5	141,4	141,2	139,8	138,8	133,3	139,6
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	"	15,00	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92	14,87
Eisenpreis (Stahlrohren III ab Oberhausen)	RM f. 1 t	88,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)	"	162,62	148,76	145,48	151,46	150,22	147,08	155,46	175,32
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	5055,5	5065,8	4976,9	5189,9	4846,3	4923,8	5062,1	5030,4
Gold- und Deckungsdevisen †) †)	" "	1578,4	1640,2	1694,4	1695,3	1758,4	1930,0	2058,9	1973,4
Abrechnungverkehr (Reichsbank)	" "	4382,2	4650,3	4216,2	4397,6	4176,6	3835,8	4111,3	4468,3
Postcheckverkehr (insgesamt)	" "	9479,3	10009,8	9194,6	9716,3	9245,6	8062,2	9052,9	.
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	3294,8	3233,4	3044,4	3186,2	2774,9	2630,9	2454,2	2215,9
Sparkasseneinlagen †)	" "	1389,3	1473,9	1559,6	1629,1	6) 1798,3	6) 1937,6	6) 2044,7	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	522,0	674,7	536,8	487,4	663,5	466,7	442,9	.
Gesamte Reichsschuld †) ×) ×)	" "	2496,6	2439,4	2419,9	2413,4	2333,6	2333,9	2318,0	.
Kapitalbedarf der Aktienges. †) †)	" "	44,7	108,1	65,3	3) 553,9	4) 72,6	34,3	5) 36,0	.
Konkurse	Zahl	914	1164	1343	1660	2092	1998	1871	1302
Geschäftsaufsichten	"	459	633	967	1388	1553	1573	1481	923
Aktienindex	1913=100	25,7	24,5	22,4	21,6	24,0	26,4	29,0	30,5
Umsätze d. Konsumvereine †) †)	RM je Kopf	4,47	4,57	4,63	5,36	4,37	4,60	4,93	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte	9,2	9,5	8,9	9,6	5,2	6,9	8,2	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	auf 1000 Einw.	14,0	13,7	13,3	13,6	14,3	15,0	15,0	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)	und 1 Jahr††)	9,3	10,0	10,5	11,5	11,3	11,3	11,5	.
Überseische Auswanderung	Zahl	5484	6921	5734	3851	1) 5727	1) 4615	5843	.

*) Bei Reichsbank u. Privatnotenbanken — ††) Neugr. u. Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel u. Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank und rediskontierte Wechsel. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 177. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Orts-fremde. — †) Im Mittel von Ankunft u. Abfahrt. — +) Der Ruhrzechen einschl. der links-rheinischen; Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — +++)) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — +++)) Stand am 1. des Monat. — *) Berichtigt. — †) Am 1. Mai 1926: 1 781 165. — †) Einschl. 512,8 Mill. RM für Fusionszwecke. — †) Einschl. 14,9 Mill. RM für Fusionszwecke. — †) Einschl. 9 Mill. RM für Fusionszwecke u. 1,3 Mill. RM Sacheinlagen. — †) Vorläufige Zahlen.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Baumwollproduktion der Welt.

Während der Weltverbrauch von Wolle¹⁾ ständig zurückgeht und im Jahre 1924 um 12 vH geringer war als im Durchschnitt der Jahre 1909/13, war der Baumwollverbrauch²⁾ des Jahres 1924/25 etwas größer als im Durchschnitt der Jahre 1911/12 und 1912/13. Die Rekordbaumwollernte des Jahres 1924/25 läßt eine weitere Steigerung voraussehen.

Die Weltproduktion von entkörneter Baumwolle belief sich im Wirtschaftsjahre 1924/25 nach den Zusammenstellungen des „Internationalen landwirtschaftlichen Instituts“ in Rom auf 52,8 Mill. dz. Mit diesem Ernteertrag übersteigt die Produktion des Jahres 1924/25 sämtliche bisherigen Ernten. Die Ernte des Vorjahres wird um 26 vH und der Durchschnitt der Ernten von 1909/10 bis 1913/14 um 10 vH überschritten.

Die Anbaufläche des Jahres 1924/25 betrug rund 32,0 Mill. ha gegen 28,9 Mill. ha im Vorjahre und 26,6 Mill. ha im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Der Flächenzuwachs des Jahres 1924/25 betrug somit gegenüber dem Vorjahre 11. vH und gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre 20 vH. Die Anbauflächen wurden vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, in British-Indien und in den asiatischen Gebieten Sowjet-Rußlands ausgedehnt.

Die Anbaufläche betrug in Mill. ha:

	1923/24	1924/25
Vereinigte Staaten v. Amerika . . .	15,0	16,7
British-Indien	9,6	10,7
Sowjet-Union (asiatische Gebiete) ¹⁾	0,213	0,497
Ägypten	0,721	0,751

¹⁾ 1918: 0,702.

Auch die kleineren Baumwollgebiete wie Mexiko, Korea, Argentinien und vom britischen Imperium Uganda, Rhodesien, Südafrika und Australien vergrößerten ihre Anbauflächen erheblich.

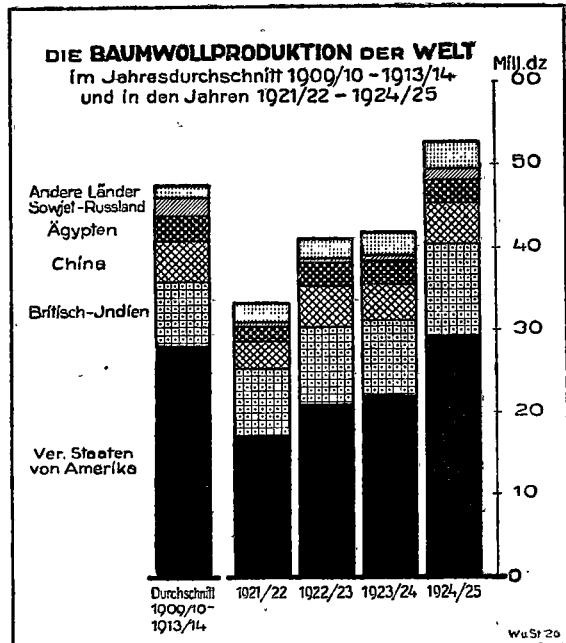
Neben der Erweiterung der Anbauflächen ist das Anwachsen der Ernte im Baumwolljahr 1924/25 auf erhöhte Hektarerträge zurückzuführen. Günstige Witterungsverhältnisse in den wichtigsten Produktionsgebieten und verhältnismäßig geringere Verheerungen durch die Baumwollschädlinge steigerten die Hektarerträge von 1,5 dz im Jahre 1923/24 auf 1,7 dz im Jahre 1924/25. Die Durchschnittserträge der letzten Vorkriegsjahre wurden jedoch nur ausnahmsweise erreicht.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 4, S. 110. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 14, S. 422.

Baumwollertrag je Hektar in dz in den wichtigsten Produktionsgebieten.

Anbauggebiete	Durchschnitt 1909/10 - 1915/14	1921/22	1922/23	1923/24	1924/25
Ver. Staaten v. Amerika	2,0	1,4	1,6	1,5	1,8
British-Indien	0,9	1,1	1,0	1,0	1,0
China	—	1,9	2,4	2,4	2,4
Ägypten	4,5	3,6	4,0	4,1	4,2
Sowjet-Union (asiatische Gebiete)	3,4 ¹⁾	0,8	1,7	1,8	2,1

¹⁾ 1913/1914.



In den Vereinigten Staaten von Amerika, dem wichtigsten Baumwollgebiet der Welt, betrug die Produktion 1924/25 29,5 Mill. dz = rund 56 vH der Weltproduktion. Den Vereinigten Staaten steht in der Baumwollerzeugung am nächsten British-Indien mit einem Anteil an der Welterzeugung von nahezu 21 vH.

Baumwollproduktion der Welt.

Länder	Ernteerträge					in vH	
	Durchschnitt 1909/10 - 1913/14	1921/22	1922/23	1923/24	1924/25	Durchschnitt 1909/10 - 1913/14	1924/25
in 1000 dz							
Vereinigte Staaten v. Am.	28 258	17 245	21 166	21 985	29 528	58,9	55,9
British-Indien	7 770	8 137	9 204	9 366	10 991	16,2	20,8
China ¹⁾	4 825	3 288	5 024	4 319	4 693	10,1	8,9
Ägypten	3 150	1 956	3 016	2 934	3 190	6,6	6,0
Sowjet-Union (asiatische Gebiete)	2 393	94	120	391	1 024	5,0	1,9
Andere Länder	1 550	2 432	2 707	2 974	3 423	3,2	6,5
Insgesamt	47 946	33 152	41 237	41 963	52 849	100,0	100,0

¹⁾ Handelserte. — ²⁾ Durchschnitt in den Wirtschaftsjahren 1916/17 bis 1918/19.

Der starke Rückgang der nordamerikanischen Ernten in den Jahren 1920/21 bis 1923/24 führte zu einer Verknappung der Baumwolle und gab den anderen Ländern einen starken Anreiz zur Ausdehnung ihrer Baumwollkulturen. Um ihre führende Stellung zu bewahren, traten die Vereinigten Staaten dieser Entwicklung durch erhöhte Intensivierung der Bodenbearbeitung, Bekämpfung der Schädlinge und Erweiterung der Anbauflächen entgegen. Es gelang, den Anteil der Vereinigten Staaten im Jahre 1924/25 wieder auf 56 vH zu er-

höhen. Die frühere Stellung, die sie 1913 mit einem Anteil von 58,9 vH an der Gesamtbaumwollproduktion besaßen, konnten die Vereinigten Staaten jedoch bisher nicht wieder erreichen.

Der Hauptabnehmer der nordamerikanischen Baumwolle ist England. Sein Bestreben geht jedoch dahin, sich von der Versorgung durch die Vereinigten Staaten immer unabhängiger zu machen. Daher förderte es den Baumwollanbau in fast allen hierfür geeigneten Teilen seines Reiches. Zur Hebung und Erweiterung der Baumwollkulturen wurde im Jahre 1919 die „Empire Cotton Growing Corporation“ gegründet, die von der Regierung Mittel zur Verfügung gestellt bekam. Ihre Tätigkeit hat viel dazu beigetragen, weitere Gebiete der Baumwollkultur zu erschließen sowie die Anbaumethoden und die Auswahl des Saatgutes zu verbessern.

Das wichtigste englische Baumwollgebiet ist Indien. Die indische Baumwolle genügt jedoch bisher nicht den Ansprüchen der englischen Industrie. Nur 3 vH der indischen Handelsernte wurden im Jahre 1924/25 von England abgenommen, während der Hauptteil in Asien blieb. England ist daher bestrebt, durch Verbesserung der Anbaumethoden und bessere Auswahl des Saatgutes die Qualität der indischen Baumwolle zu heben. Durch Errichtung von Staudämmen sind großzügige Bewässerungsanlagen und neue Anbauflächen geschaffen worden, auf denen der amerikanischen Baumwolle gleichwertige Kulturen gezüchtet werden können. Die indische Baumwollproduktion war im letzten Erntejahr um 41 vH höher als im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre.

Die Baumwollproduktion im britischen Reich.

Gebiete	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	1924/25
			dz		
Brit.-Indien.	6 533 546	8 137 000	9 204 000	9 366 000	10 991 000
Ägypten ...	2 712 468	1 955 697	3 016 157	2 934 453	3 189 888
Sudan	55 374	43 680	51 358	86 460	100 311
Nigeria	54 432	27 390	30 502	46 329	54 432
Uganda	147 629	87 617	159 751	233 339	308 448
S. Rhodesien	—	—	—	2 994	36 288
Tanganyika	13 608	13 294	13 018	20 746	27 216
Std.-Afrika .	5 303	4 971	11 935	15 840	36 288
Queensland.	1 437	5 697	16 954	21 501	45 360
Übrige Gebiete ..	23 808	24 078	23 110	24 090	27 376
Insgesamt ..	9 547 605	10 299 424	12 526 685	12 751 752	14 816 697
Zu (+) oder Abnahme (—) in vH des Vorjahres ...	— 27,7	+ 7,9	+ 21,6	+ 1,8	+ 16,2

Die Baumwollernte des Sudan, die in den letzten fünf Vorkriegsjahren durchschnittlich rund 31 000 dz betrug, hat sich auf 85 000 dz im Jahre 1924 gehoben. Durch die Errichtung des Staudammes bei Makwar und die Verbesserung der Transportverhältnisse sind weitere Strecken Landes im Gebiet des Blauen Nil für den Anbau hochwertiger Baumwolle gewonnen. Der Hektarertrag der Kulturen ist zweieinhalbmal so groß als derjenige der Vereinigten Staaten. Die ägyptische Baumwolle ist die beste der Welt.

Die Produktion der übrigen Baumwollländer der Welt, Brasilien, Argentinien, Peru und Mexiko, ist gleichfalls im Aufsteigen begriffen.

In Brasilien betrug die Anbaufläche im Jahre 1924/25 637 000 ha, die Ernte 1,31 Mill. dz und der durchschnittliche Hektarertrag 2,1 dz.

Auf den für die Baumwollkulturen günstigen Anbaugebieten Perus konnte im Jahre 1924/25 eine Ernte von rund 447 000 dz erzielt werden. Je Hektar wurden im Baumwolljahr 1923/24 durchschnittlich 3,8 dz geerntet.

Die argentinische Anbaufläche wurde von 63 000 ha im Jahre 1923/24 auf 105 000 ha im Jahre 1924/25 ausgedehnt. Die Ernte des letzten Jahres betrug rund 146 000 dz gegen 126 000 dz im Vorjahre. Es besteht die Möglichkeit einer noch weiteren Ausdehnung der Kulturen, doch wird die Entwicklung durch die geringe Bevölkerungsdichte und das noch wenig ausgebaute Verkehrsnetz gehemmt.

Die mexikanische Baumwollproduktion betrug im Erntejahr 1924/25 rund 646 000 dz auf einer Fläche von rund 210 000 ha, gegen 380 000 dz auf einem Areal von 118 000 ha im Vorjahre. Der durchschnittliche Hektarertrag war im Jahre 1924/25 3,1 dz.

In Asien sind außer Rußland und China vor allem Korea und die Türkei bestrebt, die Baumwollproduktion auszudehnen. Korea vergrößerte seine Anbaufläche von rund 59 000 ha in den letzten fünf Vorkriegsjahren auf 171 000 ha und erzielte mit einer Produktion von 263 000 dz das 6½fache der Vorkriegsernte (42 000 dz). Die Baumwollproduktion der Türkei (asiatisches Gebiet) belief sich auf 527 000 dz gegen 221 000 dz in den letzten fünf Vorkriegsjahren.

Förderung und Absatz deutscher Kalisalze im Jahre 1925.

Während des Jahres 1925 wurden von der deutschen Kaliindustrie im ganzen rund 120,44 Mill. dz Kalisalze an effektivem Gewicht bzw. 15,73 Mill. dz in Reinkali (K₂O) gefördert. Gegenüber 1924¹⁾ hat sich die Förderung von Kalisalzen in Reinkali weiter um 55 vH gehoben und stellte sich noch um 13,6 vH höher als im letzten Vorkriegsjahr (1913), in dem im ganzen 13,26 Mill. dz Reinkali gewonnen wurden.

Die Förderung im Jahre 1925 erfolgte durch 85 von 224 mit einer Beteiligungsziffer ausgestatteten Kaliwerken gegen 93 im Vorjahre und 126 im Jahre 1923. Da die Kaliförderung zugenommen hat, ist

somit der durchschnittliche Förderanteil jedes Werkes gestiegen, und zwar von rd. 101 622 dz K₂O im Jahre 1923 auf 109 048 dz K₂O im Jahre 1924 und 185 004 dz K₂O im Berichtsjahre. Die Abnahme in der Zahl der fördernden Werke erklärt sich in erster Linie durch die Auswirkung der Stilllegungsverordnung vom 22. Oktober 1921, in der den Werken bei freiwilliger Stilllegung der Fortbestand ihrer Beteiligungsziffer bis zum 31. Dezember 1923 zugesichert worden ist. Von dem Rechte der freiwilligen Stilllegung haben bis zum 1. Januar 1926, an dem die Frist für die Abgabe der Stilllegungs-erklärung abgelaufen ist, 118 Werke Gebrauch gemacht.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 8, S. 251

Förderung deutscher Kalisalze.

Jahr	Eff.	Reinkali	Zunahme 1925 in vH gegen-	
	Salzmenge	(K ₂ O)	über den Vergleichsjahren	eff. K ₂ O
	1000 dz	1000 dz		
1925 . . .	120 442	15 725	—	—
1924 . . .	80 724	10 141	+ 49,20	+ 55,06
1923 . . .	112 123	12 804	+ 7,42	+ 22,81
1913*) . .	116 075	13 257	+ 3,76	+ 18,62

*) Einschl. Elsaß.

An Handelsmarken wurden aus den geförderten Rohsalzmengen während des Jahres 1925 insgesamt 46,96 Mill. dz an effektivem Gewicht mit 13,68 Mill. dz Reinkali hergestellt. Der Gesamtanteil der Fabrikate an der Produktion betrug 81,8 vH gegen 81,4 vH im Jahre 1924 und rund 58 vH im Jahre 1913.

Auch der Absatz von Kaliprodukten hat sich gegen 1924 stark gesteigert, und zwar um 42,5 vH an effektivem Salzgewicht bzw. 45,5 vH an Reinkali. Im ganzen konnten während des Jahres 1925 durch das deutsche Kalisyndikat 43,26 Mill. dz Kalisalze mit 12,26 Mill. dz Reinkali abgesetzt werden, wovon 28,30 Mill. dz (7,67 Mill. dz K₂O) auf das Inland und 14,96 Mill. dz (4,58 Mill. dz K₂O) auf das Ausland entfielen. Besonders günstig hat sich der inländische Absatz entwickelt, bei dem an Reinkali eine Zunahme gegen 1924 um 52,7 vH und im Vergleich mit 1913 um nahezu 27 vH eingetreten ist. Auch die Verhältnisse auf dem Auslandsmarkt haben sich im Berichtsjahre befriedigend gestaltet, wie sich aus dem Vergleich mit den Absatzzahlen für das Jahr 1913 ergibt, denen gegenüber der Auslandsabsatz 1925 nur noch um 9,4 vH zurückgeblieben ist.

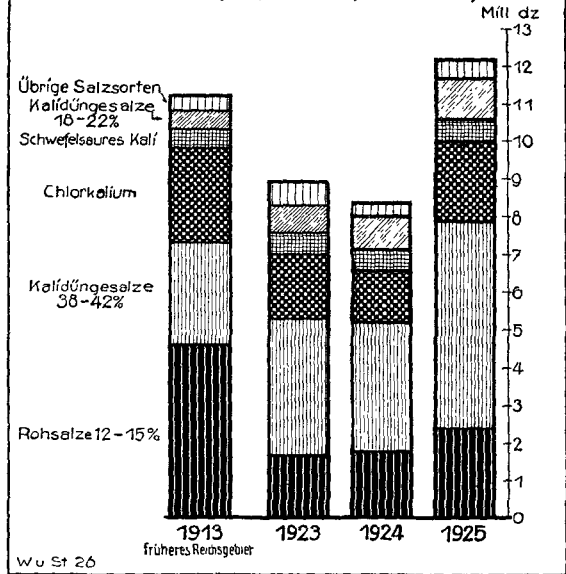
Absatz deutscher Kalisalze.

Jahr	Inland		Ausland	
	Eff. Salzmenge	Reinkali (K ₂ O)	Eff. Salzmenge	Reinkali (K ₂ O)
	in 1000 dz			
1925 . . .	28 308	7672	14 956	4583
1924 . . .	18 837	5025	11 527	3396
1923 . . .	18 900	5351	11 890	3508
1913*) . .	28 032	6047	23 439	5056

*) Einschl. Elsaß.

Hauptabnehmer deutscher Kalisalze im Auslande waren im Berichtsjahre die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Belgien, die Niederlande und die nordischen Länder.

ABSATZ VON KALISALZEN (in K₂O) IM DEUTSCHEN REICH
in den Jahren 1913, 1923, 1924 und 1925



Auf die einzelnen Salzsorfen verteilte sich der Gesamtabsatz wie folgt:

Salzsorfen	1925	1924	1923	1913*)
	in Mill. dz K ₂ O			
Carnallit	0,02	0,01	0,01	0,07
Rohsalze 12-15%	2,36	1,75	1,67	4,57
Kalidüngesalze 18-22%	1,08	0,86	0,70	4,48
„ 28-32%	0,44	0,27	0,47	0,19
„ 38-42%	5,55	3,45	3,59	2,65
Chlorkalium	2,05	1,38	1,68	2,45
Schwefelsaures Kali	0,65	0,56	0,63	0,54
Schwefelsaure Kalimagnesia	0,11	0,14	0,11	0,15

*) Einschl. Elsaß.

Auch während des 1. Vierteljahres 1926 war der Kaliabsatz im ganzen befriedigend. Nach den bisherigen Feststellungen sind in diesem Zeitraum insgesamt 4,2 Mill. dz Reinkali abgerufen worden, was der Höhe des Kaliabsatzes im gleichen Zeitraum des Jahres 1913 entspricht. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925, in dem 5,1 Mill. dz Reinkali versandt werden konnten, ist der Absatz bis jetzt allerdings um 18 vH zurückgeblieben.

Die deutsche Kohlenförderung im März 1926.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau ging im März weiter zurück. Einer Tagesleistung von rund 444 000 t im Februar stand eine um 19 000 t kleinere im März gegenüber.

Im Ruhrgebiet verminderte sich die Produktion arbeitstäglich um 17 400 t oder um 5 vH. Die Haldenbestände der Zechen nahmen um rund 300 000 t zu. Die Zahl der Ende März entlassenen Bergarbeiter betrug 6079. Wegen Absatzmangels mußten 952 000 Feierschichten gegen 584 000 im Februar eingelegt werden. Die Lage des Ruhrbergbaus hat sich demnach in letzter Zeit noch verschlechtert.

Auch im Aachener Bezirk waren die Absatzverhältnisse unbefriedigend und führten zu einer weiteren Erhöhung der Lagerbestände.

In Westoberschlesien war die arbeitstägliche Förderung nur in der letzten Märzwoche höher als im

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1926		
	Monatsdurchschnitte			Jan.	Febr.	Marz
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt . . .	15 842	11 729 ⁴⁾	11 061	11 190	10 611	11 424
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	8 413	8 057	8 595
„ W.-Obschl.	3 625	3 214	1 189	1 459	1 331	1 515
Braunkohle						
Insgesamt . . .	7 269	7 269	11 649	12 232	11 077	11 835
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	3 451	3 215	3 441
„ mitteld. „	3 225	3 225	4 813	5 102	4 543	4 833
„ rhein. „	1 695	1 695	3 301	3 444	3 104	3 339
Koks	2 886	2 639	2 234	2 106	1 985	2 145
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	482	460	448
„ Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 920	2 735	2 884

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Ost- und Westoberschlesien.

Tagesdurchschnitt des Februar. Die Tagesleistung in den ersten Aprilwochen nahm beträchtlich ab. Die Haldenbestände stiegen bis Ende März um 58 vH auf 95 000 t. Die Belegschaftszahlen, die sich seit Mitte 1925 ständig erhöht hatten, gingen zurück. Vereinzelt wurden infolge der ungünstigen Absatzlage Feierschichten eingelegt. Auch der Absatz von Steinkohlenbriketts, deren Herstellung im März eingeschränkt wurde, war schwierig, so daß über 2000 t als Bestand verblieben.

In Niederschlesien verschlechterte sich die Marktlage ebenfalls. Die Haldenbestände erhöhten sich um 31 vH auf 158 000 t. Die Grubenverwaltungen sahen sich genötigt, Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen vorzunehmen.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	inges.	arbeits-tätlich
	1000 t					
vom						
21. 3.—27. 3...	1857	401	310	57,3	*) 320	64,0
28. 3.— 3. 4...	1514 ^{*)}	383	303	54,8	*) 240	47,9
4. 4.—10. 4...	1636 ^{*)}	368	327	52,6	*) 258	51,7
11. 4.—17. 4...	1958	382	326	54,6	317	52,8

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ Fünf Arbeitstage.

Die Koks-erzeugung übertraf zwar infolge der höheren Zahl der Arbeitstage den Vormonat um 160 000 t, kalendertäglich war jedoch das Ergebnis geringer als im Februar. Der Markt vermochte die gesamte Koksproduktion nicht aufzunehmen. Bei den Kokereien im Ruhrgebiet und in Ober- und Niederschlesien erhöhten sich daher die Lagerbestände um 189 000 t oder um nahezu 6 vH.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Niederschles.		
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks
31. Januar 1926 . . .	2479	3038	30	24	124	0	98	57
28. Februar " . . .	2579	3089	25	60	128	1	121	69
31. März " . . .	2875	3245	25	95	141	2	158	89

Auch die Braunkohlenförderung war im März absolut um fast $\frac{1}{4}$ Mill. t größer als im Vormonat. Die arbeitstäglich Leistung sank jedoch ebenfalls und zwar um 23 000 t. Der Rohkohlenabsatz ließ mit Beginn der wärmeren Jahreszeit immer mehr zu wünschen übrig. Desgleichen ging der Absatz an Hausbrandbriketts erheblich zurück, so daß die Stapelvorräte außergewöhnlich stark zunahmen. Im Bezirk Halle lagerten am Monatsende 413 000 t und im Bezirk Bonn 103 000 t Briketts; das sind zusammen 127 vH mehr als Ende Februar.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

1926	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Naßpreßsteine Bezirk Bonn
Januar	64	93	3
Februar	62	205	22
März	59	413	103

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im März 1926.

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich stieg im Berichtsmonat um rd. 85 300 t. Da jedoch die Zahl der Arbeitstage im Hochofenbetrieb im März um drei größer als im Februar war, hat sich die arbeitstäglich Leistung nur um 2,5 vH gehoben. Am Monatsende war ein Hochofen weniger tätig als am

Monatsanfang; die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Hochofen wurde nur zu 45 vH ausgenutzt. An der geringen Besserung hatten Nordost- und Mittelddeutschland, sowie Schlesien, wo nur noch 3 Hochofen tätig waren, keinen Anteil. Etwas günstiger gestaltete sich die Rohstahlgewinnung, die um 133 800 t zugenommen hat; arbeitstäglich betrug die Besserung aber auch nur 3,5 vH.

In Belgien waren im Berichtsmonat alle Hochofen bis auf zwei, wie vor dem Streik, in Tätigkeit. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung stieg gegen Februar um 25,5 vH. Die arbeitstäglich Rohstahlerzeugung nahm um 38,5 vH zu. Die Leistung im März war in den Hochofenbetrieben bereits um rd. 17 400 t, in den Rohstahlwerken um 8400 t größer als im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 1925 vor dem Streik.

In Großbritannien waren am Ende des Berichtsmonats 5 Hochofen mehr in Tätigkeit als Ende Februar und die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich um 413 t (2,3 vH) zu. Die arbeitstäglich Rohstahlerzeugung war indessen um 289 t (fast 1 vH) geringer.

In Frankreich nahm dem absoluten Betrage nach die Roheisengewinnung um 65 902 t, die Rohstahlgewinnung um 95 263 t zu; arbeitstäglich stieg die letztere um 610 t (2,3 vH), die Roheisenerzeugung ging um 316 t (1,25 vH) zurück.

In Luxemburg nahm die arbeitstäglich Roheisenerzeugung um 251 t, die Rohstahlgewinnung um 149 t zu.

In den Vereinigten Staaten folgte dem leichten Rückgang der Produktion im Februar ein bemerkenswerter Aufstieg im Berichtsmonat. Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung lag um 13 vH bzw. 22 vH über dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 und um 33 vH bzw. 72 vH über dem Monatsdurchschnitt von 1913. Die Zahl der tätigen Hochofen vermehrte sich um zehn. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung nahm um 6,4 vH, die arbeitstäglich Rohstahlerzeugung um fast 5 vH zu. Der Bestand an unausgeführten Aufträgen des Stahltrustes ging nur um etwa 240 000 t auf 4,45 Mill. t zurück. In Anbetracht der gegen den Vormonat um fast 700 000 t größeren Produktion und der reichlichen Ablieferungen kann dieses Ergebnis als günstig betrachtet werden.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im März 1926.

Zeit	Deutschland ¹⁾	England	Frankreich ²⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913*)	910 ⁴⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925*)	848	528	706	212	195	35	3107 ⁵⁾	48
Dez. 1925	717	511	748	161	200	38	3303	56
Jan. 1926	689	542	763	138	204	35	3369	58
Febr. "	631	510	707	202	185	35	2970	51
März "	762	578	772	281	213	.	3497	.
b) Stahl ³⁾ (in 1000 t).								
1913*)	981 ⁴⁾	649	581	206	99	62	2650	88
1925*)	1016	626	618	201	174	43	3741	64
Dez. 1925	763	617	659	158	176	43	4040	63
Jan. 1926	791	651	661	116	174	37	4220	70
Febr. "	816	715	630	167	170	40	3866 ⁵⁾	54
März "	950	797	726	261	196	.	4564	.
c) Zahl der Hochofen.								
Vorhanden Anf. 1926	208	482	220 ⁵⁾	56	47	124	373 ⁵⁾	15
Im Feuer Monatsend.								
Dez. 1925	83	141	147	32	.	.	234	5
Jan. 1926	84	144	149	37	.	38	224	.
Febr. "	80	146	146	45	.	.	226	.
März "	79	151	147	50	.	.	236	.

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ³⁾ Jetziges Gebiet. — ⁴⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen und die Angabe für 1925 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1924: 95. — ⁵⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1997, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁶⁾ Seit Ende März. — ⁷⁾ Berichtigt.

Saatenstand Anfang Mai 1926.

Für die Entwicklung der Saaten war der trockene Witterungsverlauf im April mit zumeist sonnigen Tagen im allgemeinen nicht ungünstig. In letzter Zeit hat sich allerdings die starke Austrocknung der Felder durch die häufigen Nordostwinde bei fast allen Feldgewächsen nachteilig fühlbar gemacht. Nach den Beurteilungen zu Anfang Mai wird der Stand der Wintersaaten als befriedigend bezeichnet. Die Hauptfrucht, der Winterroggen, weist im Durchschnitt einen mittleren Stand auf; nur im Osten und Nordosten des Reichs wird häufiger über schlechte Bestockung geklagt. Der Stand des Winterweizens hat sich gegenüber dem Vormonat im ganzen etwas gebessert und wird im allgemeinen auch günstiger als der des Winterroggens beurteilt. Die Bestellung des Sommergetreides ist überall beendet; soweit die Frühjahrssaaten bereits aufgelaufen sind, zeigen sie bis jetzt eine gute Entwicklung. Für eine günstige Weiterentwicklung wäre jedoch genügende Durchfeuchtung der Böden notwendig. Das Legen der Kartoffeln ist in vollem Gange, teilweise bereits beendet. Der Stand der Klee- und Luzernfelder läßt nach den meisten Berichten zu wünschen übrig. Durch Mäuse- und Schneckenfraß sind in diesen vielfach große Kahlflächen entstanden, die umfangreiche Neubestellungen erforderlich machten. Besser wird der Stand der Wiesen beurteilt; in manchen Gegenden ist ihre Entwicklung aber noch ziemlich weit zurück.

Saatenstand im Deutschen Reich.¹⁾

Fruchtsaaten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preußen	Mecklenb. Schw.	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Mai 1926	April 1926	Mai 1925	Mai 1913					
Winterweizen . . .	2,7	2,8	2,4	2,5	2,8	2,8	2,6	2,5	2,8
Winterspelz . . .	2,6	2,6	2,5	2,7	3,0	—	2,7	2,3	2,7
Winterroggen . . .	2,9	2,8	2,5	2,7	3,0	3,2	2,8	2,6	2,7
Wintergerste . . .	2,8	2,7	2,5	—	2,8	3,1	2,7	2,4	2,7
Klee	3,1	—	2,4	2,5	3,2	4,3	3,1	2,7	3,2
Luzerne	2,8	—	2,1	2,8	2,9	3,2	2,9	2,4	2,9
Bewässerungswiesen	2,4	—	2,2	2,3	2,7	2,8	2,6	2,3	2,6
Anderer Wiesen . . .	2,7	—	2,6	2,6	2,9	3,1	2,7	2,4	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Umpflügungen mußten in diesem Jahre in größerem Umfange als 1925 vorgenommen werden, doch bei weitem nicht in dem Maße wie im Jahre 1924. Im Reichsdurchschnitt sind von den Anbauflächen umgeackert worden (in vH) bei:

	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	Wintergerste	Klee	Luzerne
1926	2,9	1,8	1,8	1,5	5,8	4,4
1925	0,7	0,4	0,8	0,3	0,4	1,2
1924	6,6	3,3	11,9	5,5	2,4	7,8
1913	1,3	2,5	0,6	—	1,5	2,8

Als Ursachen für die Umpflügungen werden auch in diesem Jahre nicht so sehr Schädigungen durch un-

günstige Witterungseinflüsse angegeben, als vielmehr durch tierische Schädlinge, die sich bei der milden Witterung im Winter und durch die Trockenheit im April stark vermehren konnten. Großer Schaden ist hauptsächlich durch Mäuse und Schnecken angerichtet worden sowie auch durch Krähen. Zum Teil ist der größere Umfang der diesjährigen Umpflügungen auch auf Hochwasserschäden zurückzuführen, von denen namentlich weite Gebiete im Westen und Süden des Reichs betroffen wurden.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im März 1926.

Im März 1926 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 89 592 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1925 bis 31. März 1926 in Rohzuckerwert auf 15 824 363 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 15 523 966 dz.

Es wurden im Berichtsmonat ferner gewonnen: 2700 dz Stärkezucker in fester Form, 37 984 dz Stärkezuckersirup, 1744 dz Zuckerfarbe und 1728 dz Hydrol (Zuckerabläufe), somit vom 1. September 1925 bis 31. März 1926 insgesamt 26 450 dz Stärkezucker, 256 544 dz Stärkezuckersirup, 7841 dz Zuckerfarbe (und seit November 1925 5624 dz Hydrol) gegenüber 32 057, 258 882 und 8458 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt bzw. unverteuert ausgeführt wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker
----------	-----------	-------------------	-----------------------------------	---------------

In den freien Verkehr übergeführt in dz:

März 1926	1 202	1 027 169	15 482	44 313
Davon Auslandszucker	—	1919	32	10
Sept. 1925 bis 31. März 1926	10 213	6 971 588	115 692	244 533
Davon Auslandszucker	4 830	418 847	136	143
März 1925	5 551	983 472	11 503	34 117
Davon Auslandszucker	—	5 519	36	204
Se. t. 1924 bis 31. März 1925	53 610	6 857 208	126 054	239 407
Davon Auslandszucker	2 949	355 117	220	370

Unverteuert ausgeführt in dz:

März 1926	51 161	73 150	121	3 212
Sept. 1925 bis 31. März 1926	67 775	198 457	808	12 079
März 1925	—	197 051	—	4 622
Sept. 1924 bis 31. März 1925	674 038	2 295 031	32 427	37 771

Von September 1925 bis März 1926 ergibt sich ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 1,7 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dagegen ist die diesjährige Ausfuhr noch immer sehr gering.

Der monatliche Bericht über die **Genossenschaftsbewegung** wird im Anschluß an die Berichterstattung über die übrigen Unternehmensformen im Abschnitt. Geld- und Finanzwesen veröffentlicht.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im Februar 1926.

Der internationale Handel wies im Februar einen weiteren Rückgang auf. Vermindert hat sich vor allem die Ausfuhr der überseeischen und die Einfuhr der europäischen Länder. Es handelt sich hier in erster Linie um Verringerung der Verschiffungen von Getreide und Baumwolle, somit um Waren, deren Handel saisonmäßigen Schwankungen unterworfen ist. Bemerkenswert ist noch, daß die Ausfuhr der europäischen Länder im Februar im ganzen etwas zugenommen hat.

Bei Großbritannien ist im Februar ein weiterer starker Rückgang der Einfuhr zu verzeichnen. In der Hauptsache dürfte er als Saisonercheinung zu betrachten sein. Vor allem ist die Einfuhr von Lebensmitteln, besonders von Getreide und Textilrohstoffen, zurückgegangen. Die Ausfuhr hat sich gehoben. An der Besserung war die Mehrzahl der Fertigwaren beteiligt. Textilerzeugnisse wiesen jedoch einen leichten Rückgang auf.

Die Außenhandelsziffern Frankreichs zeigten nach dem niedrigen Stand im Januar wieder eine merk-

liche Erholung bei gleichzeitiger Zunahme des Einfuhrüberschusses. Die Steigerung der Einfuhr entfällt vor allem auf Rohstoffe, insbesondere Kohlen, Mineralöle, Felle und Häute. Gleichzeitig hat aber auch die Ausfuhr nicht unbeträchtlich zugenommen.

Der Außenhandel der Niederlande wies bei einer anhaltend günstigen wirtschaftlichen Lage des Landes im Berichtsmonat keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Januar auf. An dem leichten Rückgang der Einfuhr waren vor allem Mais, Roggen, Kopra, Kakaobohnen und Mineralöle, an der Steigerung der Ausfuhr besonders Blumenzwiebeln, lebende Pflanzen, pflanzliche Öle und Baumwollgewebe beteiligt.

In Dänemark hielten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, insbesondere auf industriellem Gebiet, deren Ursache vor allem in der Kurssteigerung der dänischen Krone liegt, an, zumal die Krone eine weitere leichte Kurssteigerung aufwies. Der Außenhandel zeigte gegenüber dem Januar nur geringe Veränderungen. Der Rückgang der Einfuhr ist in erster Linie auf einen verringerten Import von Roggen, Ölkuchen und Sojabohnen zurückzuführen.

Die wirtschaftliche Entwicklung Norwegens wurde auch im Februar durch die während der letzten Monate anhaltende Steigerung des Kronenkurses ungünstig beeinflusst. Der starke Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Vormonat läßt allerdings keine Schlüsse zu. Er entfällt in der Hauptsache auf stählerne Motorschiffe, die im Januar in ausnahmsweise hoher Zahl eingeführt wurden.

Der Außenhandel Schwedens wies auch im Februar wegen des anhaltend strengen Winters noch keine Belebung auf. Der Rückgang der Einfuhr ist vorwiegend auf einen geringeren Import von Getreide und Mehl zurückzuführen. In der Ausfuhr zeigte sich bei Holz sowie bei Papiermasse, Pappe und Papier ein

weiterer Rückgang. Er wurde aber mehr als ausgeglichen durch größeren Export von Eisenerz, sowie von Maschinen, Streichhölzern und einer Reihe weiterer Fertigwaren.

Der im Januar festgestellte Rückgang der Ein- und Ausfuhr Finnlands auf weniger als 50 vH der Dezemberergebnisse setzte sich im Februar weiter fort, wenn auch in erheblich geringerem Ausmaß. Auch hier ist die Vereisung der Häfen als Grund dieses Tiefstandes anzusehen. Der Rückgang der Ausfuhr entfiel auf Holz, Papiermasse und Papier; an dem Sinken der Einfuhr waren insbesondere Getreide, Mehl, Baumwolle, Metalle und Metallwaren beteiligt.

Der Außenhandel Polens weist im Februar bei fast gleichgebliebener Einfuhrziffer einen starken Rückgang der Ausfuhr auf. Dieser findet seine Erklärung vor allem in dem infolge des hohen Ausfuhrzolls stark verringerten Weizenexport. Aber auch die Ausfuhrziffern für Zucker, Kohlen, Baumwollgarne und Baumwollgewebe blieben hinter dem Ergebnis des Vormonats zurück.

Die Passivität der russischen Handelsbilanz hat sich im Februar bedeutend vermindert. Diese Entwicklung ist das Ergebnis eines Rückganges der Einfuhr, besonders von Textilwaren, Kautschuk und Kopra sowie einer gleichzeitigen Zunahme der Ausfuhr, vor allem von Flachs, Rauchwaren, Petroleum und Benzin.

Die Außenhandelsziffern der Tschechoslowakei wiesen nach dem erheblichen Rückgang im Januar wieder eine bemerkenswerte Zunahme auf, insbesondere in der Ausfuhr. Letztere stieg um fast 300 Mill. Kč. An dieser Erhöhung waren Explosivstoffe mit 100 Millionen Kč, Eisen und Eisenwaren mit 52 Mill. Kč und Zucker mit 38 Mill. Kč beteiligt.

In der Schweiz läßt die Zunahme der Ausfuhr und ein gleichzeitiger Rückgang der Arbeitslosenziffer auf eine leichte Besserung der Wirtschaftslage schließen.

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).

In Mill. *RM* *)

Zeitraum	Großbritannien ^{1) 2)}			Frankreich			Belgien-Luxemburg			Niederlande		
	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß
1925 Monats-durchschnitt	2235,6	1567,5	- 668,1	734,8	758,8	+ 24,0	296,5	241,4	- 55,1	345,3	254,2	- 91,1
1926 Januar	2100,9	1471,3	- 929,6	710,6	613,1	- 97,5	289,5	180,2	- 109,3	346,2	205,2	- 141,0
Februar	1978,5	1553,4	- 425,1	809,2	680,3	- 128,9	258,8	210,5	- 48,3	332,4	218,4	- 114,0
	Dänemark¹⁾			Norwegen¹⁾			Schweden			Finnland¹⁾		
1925 Monats-durchschnitt	155,0	145,5	- 9,5	87,7	65,5	- 22,2	134,9	127,5	- 7,4	48,6	49,1	+ 0,5
1926 Januar	153,4	126,6	- 26,8	91,0	66,1	- 24,9	120,8	85,2	- 35,6	30,4	20,8	- 9,6
Februar	142,8	132,2	- 10,6	74,7	62,8	- 11,9	111,4	88,2	- 23,2	28,8	15,2	- 9,6
	Rußland			Estland			Lettland			Litauen		
1925 Monats-durchschnitt	133,3	101,3	- 32,0	9,0	9,1	+ 0,1	18,8	12,1	- 6,7	8,7	8,4	- 0,3
1926 Januar	132,4	75,1	- 57,0	7,9	7,7	- 0,2	17,0	13,7	- 3,3	5,6	8,4	+ 2,8
Februar	114,7	93,1	- 21,6	6,6	7,3	+ 0,7	21,2	10,9	- 10,3	6,8	10,1	+ 3,3
	Polen			Tschechoslowakei			Österreich			Ungarn		
1925 Monats-durchschnitt	102,6	86,0	- 16,6	182,7	195,2	+ 12,5	138,6	93,0	- 45,6	52,5	49,5	- 3,0
1926 Januar	38,2	88,8	+ 50,6	139,0	146,7	+ 7,7	131,2	62,5	- 68,7	45,4	45,5	+ 0,1
Februar	38,2	72,8	+ 34,6	159,3	183,5	+ 24,2	128,6	77,3	- 51,3	53,4	42,8	- 10,6
	Bulgarien			Italien			Schweiz²⁾			Ägypten¹⁾		
1925 Monats-durchschnitt	18,5	14,3	- 4,2	364,7	254,7	- 110,0	178,2	137,9	- 40,3	101,0	104,9	+ 3,9
1926 Januar	10,6	12,3	+ 1,7	331,1	189,6	- 141,5	162,9	100,7	- 62,2	97,2	100,6	+ 3,4
Februar	14,4	16,5	+ 2,1	380,3	229,1	- 151,2	162,0	116,8	- 45,2	87,3	102,7	+ 15,4
	Südafrik. Union			Brit.-Indien¹⁾			Japan¹⁾			Verein. St. v. Amerika¹⁾		
1925 Monats-durchschnitt	108,6	130,3	+ 21,7	287,4	506,3	+ 218,9	367,0	331,3	- 35,7	1479,8	1718,3	+ 238,5
1926 Januar	120,7	144,8	+ 24,1	348,3	545,8	+ 197,5	382,2	309,3	- 72,9	1750,4	1668,2	- 82,2
Februar	130,0	105,6	- 24,4	279,1	533,0	+ 253,9	465,8	307,3	- 158,5	1631,7	1482,3	- 149,4
	Kanada			Brasilien¹⁾			Austral. Bund¹⁾			Neu-Seeland¹⁾		
1925 Monats-durchschnitt	311,6	444,8	+ 133,2	143,2	173,5	+ 28,3	268,4	261,9	- 6,5	88,7	93,4	+ 4,7
1926 Januar	292,9	355,8	+ 62,9	.	.	.	275,3	292,1	+ 16,8	95,1	102,8	+ 7,7
Februar	298,0	367,6	+ 69,6	.	.	.	233,0	330,5	+ 97,5	.	.	.

*) Die Darstellung in *RM* ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — 1) Gesamthandel. — 2) Ausschließlich des Irischen Freistaates. — 3) Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Nach dem anhaltenden Rückgang in der Güterbeförderung der Reichsbahn in den Vormonaten ist im Februar eine leichte Vermehrung des Verkehrs eingetreten. Allerdings bleibt die Güterbewegung, besonders im öffentlichen Verkehr, noch erheblich hinter der des Februar 1925 und hinter den Monatsdurchschnitten der Jahre 1925 und 1913 zurück. Einem Rückgang im Stein- und Braunkohlenverkehr und im Versand nach dem Ausland steht eine Vermehrung im Eil- und Stückgutverkehr, in der Einfuhr aus dem Ausland, aber auch in der Beförderung von Massengütern, wie z. B. Gütern für die Frühjahrsbestellung und Baustoffen, gegenüber. Bei fast unveränderten Einnahmen je tkm war die Nutzleistung je Wagenachskilometer höher als im Januar.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Febr. 1925	Jan. 1926 ^{*)}	Febr. 1926 ^{*)}
	1913 ¹⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	31,74	28,49	29,58
Mill. tkm	4774	4969	4885	4169	4365
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,92	3,59	3,84
Öffentlicher Verkehr²⁾					
Mill. t	33,25	31,08	29,72	24,81	25,36
davon:					
Eil- und Stückgut	—	1,64	1,44	1,20	1,29
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	7,97	7,39	7,78	7,03
Braunkohlen, Koks und Briketts	—	4,07	3,85	4,13	3,65
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,59	1,56	1,19
Empfang v. Ausland	—	1,34	1,28	0,87	1,34
Durchgangsverkehr	—	0,09	0,05	0,11	0,12
Mill. tkm	4286	4664	4688	3796	3905
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	158	153	154
Einnahmen in <i>RPf</i> je tkm ³⁾	3,60	4,92	4,58	4,77	4,75

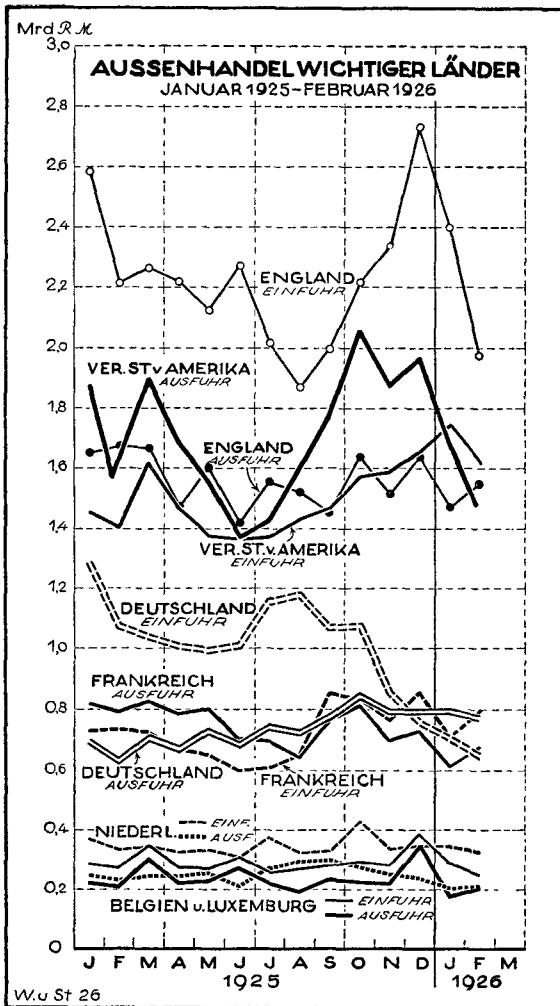
¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Den Zahlen der Wagengestellung nach hat sich die im Februar einsetzende ansteigende Entwicklung der Güterbeförderung im März fortgesetzt, eine Erscheinung, die nur teilweise auf der wirtschaftlichen, im übrigen auf der saisonmäßigen Entwicklung beruht. So war der Versand von Baustoffen, Brotgetreide, Mehl und Zucker lebhafter als im Februar, während die Wagengestellung in den größeren Kohlengebieten je Arbeitstag geringer war. Die Zunahme in der Wagengestellung ist absolut und anteilmäßig für bedeckte Wagen stärker als für offene. Bei den bedeckten Wagen wird die Zahl des März 1925 erheblich überschritten. Der Anteil der Leerleistung an der Gesamtleistung ist im März noch weiter zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind mit der allgemeinen Verkehrsbelebung gestiegen; sie betragen im Februar 185,2, im März 212,9 Mill. *RM*.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insges. je Arbeitstag	in Mill. Wagenachskm		Leerleist. vH der Gesamtleistung
		bedeckte Wagen	offene Wagen ^{*)}		insgesamt	davon beladen	
		1000 Wagen					
Januar 1926	2546	1249	1806	101,8	1160	801	30,95
Februar "	2597	1286	1790	108,2	1136	806	29,05
März "	3035	1516	2006	112,4	1264	912	27,85
" 1925	3042	1398	2197	117,0	1324	957	27,72

^{*)} Sog Kohlenwagen, umgerechnet in 10-t-Wagen.



Die Ausfuhr war jedoch auch im Februar geringer als in irgendeinem Monat des Vorjahres. Als Ursache dieses Tiefstandes der letzten Monate sind vor allem die Zollmaßnahmen des Auslandes anzusehen.

Der im Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika während der letzten Jahre fast regelmäßig in den ersten Monaten auftretende Rückgang im Ausfuhrhandel wiederholte sich auch in diesem Jahr; die Exportziffer des Februar lag um 44 Mill. \$ unter dem Ergebnis des Vormonats. Dieser saisonmäßige Rückgang der Ausfuhr ist vor allem auf einen Minderexport von Rohbaumwolle (um 22,1 Mill. \$) zurückzuführen. Der gleichzeitig erfolgte Rückgang der Einfuhr entfällt zu einem erheblichen Teil auf Seide und Kautschuk.

Das besondere Merkmal in der Entwicklung des Außenhandels Japans im Februar ist die Verdoppelung der Passivität der Handelsbilanz. Diese Entwicklung darf jedoch nicht als Ausdruck einer schlechten wirtschaftlichen Lage des Landes angesehen werden. Diese wies vielmehr im Laufe der letzten Monate eine stetige Aufwärtsentwicklung auf. Während die Ausfuhr im ganzen ungefähr gleich blieb, hat die Einfuhr ganz erheblich zugenommen (um 38,4 Mill. Yen). An diesem Mehrimport sind vor allem Rohbaumwolle (+ 29,9 Mill. Yen) und Weizen (+ 5,2 Mill. Yen) beteiligt.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im März 1926.

Die anhaltend ungünstige Wirtschaftslage ließ den Wasserstraßenverkehr sich von Februar auf März nicht in dem Maße wie in anderen Jahren entwickeln. Je Arbeitstag war der Güterverkehr, soweit es sich nach den aufgeführten Verkehrspunkten beurteilen läßt, insgesamt sogar geringer als im Februar. Der Anteil der Kohlen am Gesamtverkehr hat abgenommen. Die Wasserstände des Rheins und der Weser waren im März sehr günstig, auf der Elbe und der Oder wurde die Schifffahrt durch Hochwasser zeitweise behindert. Gegenüber dem Verkehr im März 1925 ist immerhin ein Zuwachs von etwa 10 vH festzustellen, die Kohlenbeförderung hat noch stärker zugenommen.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im März (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im März				dav. Kohlen im März 1926	
	an		ab		an	ab
	1925	1926	1925	1926		
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	8,7	6,3	8,5	4,8	—	3,3
Kosel	64,1	61,4	221,0	306,3	0,5	291,0
Breslau	11,0	13,2	59,4	29,0	1,8	1,5
Stettin und Swinemünde . . .	101,8	133,9	97,5	47,5	47,3	4,5
Berlin (inneres Stadtgebiet) . .	302,6	321,8	71,5	68,2	94,0	0,6
Magdeburg	56,3	40,7	49,1	48,4	7,0	0,7
Hamburg	314,3	346,8	298,6	268,6	8,4	71,6
Hannover und Umgegend . . .	47,6	56,7	56,2	37,8	51,4	—
Emden	110,4	54,1	118,7	76,6	51,4	—
Duisburg	333,8	259,2	1129,9	1583,5	8,0	1477,5
Mannheim u. Ludwigshafen . .	641,0	568,3	129,6	123,1	368,5	7,7
Karlsruhe	33,1	116,7	17,3	11,2	107,0	—
Kehl	29,3	61,7	1,2	14,2	38,2	4,1
Frankfurt a. M.	118,2	82,5	12,5	9,2	38,0	—
Aschaffenburg	50,6	53,1	9,9	4,9	50,9	—
Passau und Regensburg . . .	9,9	11,6	19,4	26,1	0,4	0,5
Unterves. (Schl. Hemeling) . .	157,5	106,0	21,1	17,7	52,5	0,5
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster) . .	164,0	137,1	288,4	179,2	—	167,5
„ (Schl. Duisburg)	202,4	171,1	477,0	684,0	3,3	592,4
„ Ausland über Emmerich . . .	1757,2	2540,8	1234,3	1036,2	1727,2	35,4
„ „ Schandau	50,9	53,3	98,8	77,2	—	15,9
zusammen	4565	5196	4420	4654	2656	2675
vH des Vormonats	117	106	117	105	85	99

Im Elbe-Oder-Gebiet konnte insgesamt der Güterverkehr von Februar auf März um fast die Hälfte zunehmen; diese Belebung fiel namentlich auf die Oderschifffahrt und auf den Versand von der oberen Oder nach Berlin. Sie beruhte vor allem auf den sehr lebhaften Kohlenverladungen in Kosel, wo der Verkehr den vierfachen Umfang wie im Februar erreichte. Die Schifffahrt auf der Elbe nahm nur wenig zu, und die Frachten lagen dort wie auf der Oder gegen Februar kaum verändert.

In Westdeutschland war die Verkehrslage ungünstiger als im östlichen Wasserstraßennetz. Die Sperrung von Schleusen im Dortmund-Ems-Kanal zu Ausbesserungs-

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925		
			1926		
			März	Febr.	März
Rotterdam-Ruhrhäfen . . .	Eisenerz	0,92	0,58	0,68	0,48
„)-Mannheim	Schwergut	4,1	3,8	4,4	3,0
Ruhrhäfen)-Rotterdam	Kohlen	1,30	0,83	1,35	0,75
„)-Mannheim	„	1,76	1,70	2,10	1,58
Rhein-Herne-Kanal-					
Aschaffenburg	„	—	4,30	3,90	3,90
Hamburg-Berlin, unt.	„	2,85	2,99	3,03	2,76
„ -Tetschen.	Schwergut	5,10	5,61	6,68	6,97
„ -Breslau	Getreide	6,26	6,88	6,63	6,50
Magdeburg-Hamburg	Steinsalz	1,70	2,20	2,63	2,58
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,00	5,30	5,30
Kosel-Berlin	Kohlen	5,54	6,35	6,10	6,08
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ^{*)}	4,75	7,00	9,00	9,00

¹⁾ Tagesmiete in RPF. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

zwecken während des halben Monats brachte einen starken Rückgang der Binnenschifffahrt in Emden, obgleich die Erzzufuhr über See sich dort gegen Februar mehr als verdoppelte. Der Verkehr auf dem Ems-Weser-Kanal und der Weser nahm nur wenig zu. Im Rhein-Gebiet wuchs infolge der durch die günstigen Wasserstände bedingten besseren Ausnutzung des Schiffsraums und infolge des geringen Güterangebots die Beschäftigungslosigkeit von Kähen und Schleppern weiter an und führte zu einer starken Senkung der Frachten, die zumeist erheblich unter die Vorkriegssätze heruntergingen. Der Gesamtverkehr blieb gegenüber dem Februar fast unverändert. Einer erheblichen Zunahme der Umschlagsmengen in Karlsruhe und Aschaffenburg stand ein bedeutender Rückgang in Duisburg, in Ankunft wie in Abgang, gegenüber.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1926 (Güterverkehr).

Die über die deutschen Häfen seewärts beförderten Gütermengen nahmen von Februar auf März ebenso wie der bewegte Schiffsraum insgesamt kaum mehr zu, als es dem längeren Monat entsprach. Auslandsverkehr wie Küstenverkehr stiegen in gleichem Maße, doch konnte sich die Einfuhr stärker entwickeln als die Ausfuhr. Da nun aber die gesamte Einfuhr im auswärtigen Handel Deutschlands von Februar auf März mengenmäßig zurückging, waren daher die deutschen Seehäfen an ihr erheblich stärker beteiligt als im Februar. Der Anteil der deutschen Seehäfen an der gesamten Ausfuhrmenge war dagegen in beiden Monaten etwa der gleiche. Die mit Ladung ausgehenden Schiffe führten je N.-R.-T. im Durchschnitt etwas weniger, die ankommenden etwas mehr Ladung als im Februar.

Unter den Ostseehäfen, deren Verkehr zum Teil noch unter dem Einfluß des Winters stand, erholte sich der Verkehr in Lübeck und Kiel verhältnismäßig am meisten. Auch der Stettiner Verkehr nahm zu, konnte jedoch nicht den Güterumschlag aufweisen wie Danzig. — Der Gesamtverkehr Danzigs im ersten Vierteljahr 1926 war infolge der beträchtlichen Ausfuhr ostoberschlesischer Kohle, die etwa die Hälfte des Verkehrs ausmachte, mit rund 1 Million t fast doppelt so groß wie im ersten

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverk. z. Raumgeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab		
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t							N.R.T.
Königsberg ¹⁾	46,6	34,2	20,8	21,2	1,66	1,42	102	77
Stettin ²⁾	107,0	112,6	81,6	83,0	1,42	1,45	109	101
Saßnitz ³⁾	7,9	9,1	7,9	9,1	0,06	0,07	105	114
Rostock ⁴⁾	7,8	13,4	7,5	12,7	0,07	0,12	108	117
Lübeck	44,4	28,4	22,4	26,3	1,21	1,25	116	117
Kiel	28,9	9,9	22,4	6,3	0,91	0,58	115	99
Hamburg	912,0	689,4	873,7	642,7	0,76	0,65	108	100
Altona	81,7	6,5	77,6	4,1	1,82	1,12	149	132
Harburg	137,2	25,1	133,4	20,9	1,75	1,90	168	184
Brem. Hafen	188,4	138,4	164,0	119,0	0,44	0,36	113	121
Brake	19,8	3,8	19,8	3,1	1,46	0,76	121	106
Nordenham	13,0	6,5	9,1	6,5	0,42	0,44	85	144
Emden	93,8	46,3	92,4	17,2	1,56	0,97	164	123
Zusammen ⁵⁾	1688	1124	1533	972	0,75	0,59	114	113
Februar ⁶⁾	1406	1060	1261	792	0,73	0,61	92	94

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarte Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen.

Vierteljahr 1925. — An der Nordsee erfuhr Nordenham eine weitere Verminderung seines Güterverkehrs, während in Harburg, Emden und Altona die Einfuhr über See gegenüber Februar sehr erheblich zunahm. Harburg erreichte einen wesentlich größeren Verkehr als im März

1925, während Hamburg trotz stärkerer Ausfuhr hinter dem Gesamtverkehr von damals zurückblieb. In Hamburg sowohl wie in Bremen ist die Einfuhr gegenüber März 1925 stark zurückgegangen. Der Gesamtverkehr in Bremen war immerhin nicht geringer als damals.

Der Seeschiffsverkehr wichtiger Länder und der Weltkanäle im Jahre 1925.

Der Schiffsverkehr des Jahres 1925¹⁾ weist fast in allen Ländern gegenüber dem Jahre 1924²⁾ eine Vermehrung auf. Er übertrifft, soweit sich aus den für 1925 vorliegenden Angaben ersehen läßt, den Umfang des Vorjahres um rd. 5 vH, den des Jahres 1913 um rd. 24 vH; dabei ist von den asiatischen Ländern nur Japan berücksichtigt. Insgesamt weisen die asiatischen Länder gegenüber der Vorkriegszeit eine besonders starke Belebung ihres Seeverkehrs auf. Ihr Verkehr betrug 1923 mehr als das Doppelte, 1924 rd. 2½ mal soviel wie 1913. Die Belebung des Seeverkehrs gegenüber dem Vorjahr, insbesondere aber gegenüber 1913 ist auf die Veränderungen im Schiffsbestand und auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, daneben auch auf die sich immer weiter ausdehnende Linienschifffahrt zurückzuführen. Der Raumgehalt der Welthandelsflotte hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig (von 64,0 auf 64,6 Mill. Br.-Reg.-Tons), gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1914 mit 49,1 Mill. Br.-Reg.-Tons um 31,6 vH vermehrt. Im Umfang der aufgelegten Tonnage sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Er war nach amerikanischen Ermittlungen 1924 von 6,88 Mill. Br.-Reg.-Tons zu Beginn des Jahres auf 5,78 Mill. Br.-Reg.-Tons am Schluß des Jahres herabgegangen, stieg in der Mitte des Jahres 1925 auf 6,75 Mill., um am Schluß des Jahres wieder auf 5,84 Mill. zu sinken.

Der internationale Gütertausch, der im Vorjahr unter Ausschaltung der Preissteigerung wertmäßig auf rd. 95 vH seines Vorkriegsumfanges geschätzt wurde, dürfte im Berichtsjahr wieder etwa den Vorkriegsumfang erreicht haben. Für den Seeverkehr ist aber nicht oder nicht nur die Entwicklung des Welthandels insgesamt von Bedeutung, sondern insbesondere die Entwicklung der Handelsbeziehungen einzelner Länder und Erdteile miteinander und die Verteilung des Handels auf die verschiedenen Güterarten. So kommen in den Verschiebungen im Schiffsverkehr teilweise auch die veränderten Außenhandelsverhältnisse zum Ausdruck. Es zeigt sich, daß die Steigerung des Schiffsverkehrs gegenüber 1913 in den außereuropäischen Erdteilen durchweg, insbesondere in Asien, Nord- und Südamerika, stärker als in Europa ist. Gleichzeitig hat die Verteilung der Welthandels-

flotte gegenüber dem 1. Juli 1914 eine erhebliche Veränderung zugunsten Nordamerikas, in geringem Umfange auch zugunsten Asiens erfahren. Es entfielen am 1. Juli 1914 auf Europa 81 vH, auf Nordamerika 12 vH, auf Asien 4 vH des Gesamtbestandes der Welthandelsflotte. Die entsprechenden Anteile betragen nach dem Stand vom 1. Juli 1925 dagegen 63, 26 und 7 vH.

Der Personenverkehr wird auf seinem wichtigsten Gebiet, der Fahrt über den Nordatlantik, weiterhin durch Einwanderungsbeschränkungen der Vereinigten Staaten von Amerika ungünstig beeinflusst. Bei einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr bleibt er gegen 1913 um mehr als die Hälfte zurück, in der Fahrt von europäischen Häfen nach Westen allein um fast zwei Drittel.

Die Steigerung des Seeverkehrs der meisten Länder kommt auch in den Verkehrszahlen des Kaiser-Wilhelm- und des Suezkanals (hier besonders in der zunehmenden Ausdehnung des asiatischen Verkehrs) zum Ausdruck. Dagegen ist der Verkehr im Panamakanal nach einer im Jahre 1924 sehr starken Steigerung wieder zurückgegangen. Auch sein Güterverkehr hat sich im Gegensatz zu einer kleinen Erhöhung im Suezkanal gegenüber 1924 vermindert. Allerdings ist er immer noch erheblich höher als 1923. Die Abnahme ist ausschließlich der geringeren Erdölbeförderung, die noch etwas stärker als die Gesamtbeförderung zurückgegangen ist, zuzuschreiben.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal zeigt ebenfalls einen bedeutenden Verkehrsumfang. Ein Vergleich der Durchschnittsgrößen der Schiffe zeigt aber, daß er im Gegensatz zum Suez- und Panamakanal in bedeutend geringerem Maße

Der Verkehr in den Weltkanälen.

Jahr	Verkehr insgesamt		Durchschnittliche Größe eines Schiffes R.-T. netto	An dem Raumgehalt waren beteiligt					
	Zahl der Schiffe	Raumgehalt in 1000 R.-T. netto		Deutschland		Großbritannien		Vereinigte Staaten von Amerika	
				überhaupt in 1000 R.-T. netto	vH	überhaupt in 1000 R.-T. netto	vH	überhaupt in 1000 R.-T. netto	vH
Kaiser-Wilhelm-Kanal.									
1913	54628	10292	188	5880	57,1	524	5,1	.	.
1923	44327	15405	348	6681	43,4	1522	9,9	338	2,2
1924	42373	13434	317	6787	50,5	1231	9,2	284	2,1
1925	42288	14695	348	7390	60,3	1197	8,1	199	1,3
Suezkanal.									
1913	4979	16260	3254	2643	16,3	9749	60,2	3	0,0
1923	4540	17921	3948	918	5,1	11206	62,5	450	2,5
1924	5021	19807	3945	1268	6,4	11767	59,4	570	2,9
1925 ¹⁾	5337	21410	4012	1400	6,5	12800	59,8	.	.
Panamakanal. ²⁾									
1915	1075	3034	2822	—	—	1305	43,0	1360	44,8
1923	3967	14885	3752	269	1,8	3914	26,3	8167	54,9
1924	5230	20919	4000	528	2,5	4878	23,3	12646	60,5
1925	4673	18284	3913	578	3,2	4783	26,2	9817	53,7

¹⁾ Die in der Übersicht auf S. 279 gegebenen Zahlen zeigen die Entwicklung und Entwicklungsrichtung des Verkehrs insgesamt und des Verkehrs der einzelnen Länder. Ein unmittelbarer Vergleich der Verkehrszahlen der einzelnen Länder miteinander, eine Gegenüberstellung des Umfanges des Verkehrs der einzelnen Länder und damit ihrer Bedeutung innerhalb des gesamten Seeverkehrs ist aber infolge der verschiedenen Arten der Erfassung des Verkehrs und Verarbeitung der Verkehrszahlen nicht möglich. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 9, S. 292.

¹⁾ Vorläufige Zahlen — Einschl. Kriegsschiffe. — ²⁾ Raumgehalt ungemeinlich, und zwar 100 Reg.-Tons deutsche Vermessung = 125 Reg.-Tons Kanalvermessung. — ³⁾ Fiskaljahre, endigen am 30. Juni.

Ländern, die gegenüber 1913 nur einen geringen Verkehrszuwachs aufweisen, hat sich von 1924 auf 1925 besonders der Verkehr Schwedens, nicht zuletzt infolge der von 6,0 auf 8,8 Mill. Tonnen gestiegenen Erz- ausfuhr vermehrt. Auch der dänische seewärtige Güterverkehr ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen, obwohl er noch um mehr als die Hälfte geringer als 1913 ist.

Die steigende Bedeutung der Linienschifffahrt kommt in stärkerem Maße als in den europäischen Ländern in den Verkehrszahlen der außereuropäischen Länder zum Ausdruck. Neben der stark zunehmenden Verknüpfung Asiens in den Welthandel erklärt sich die bedeutende Zunahme seines Seeverkehrs in der Nachkriegszeit insbesondere auch aus der fortschreitenden Zurückdrängung der Trampfahrt, die gerade in der Asienfahrt besonders vorherrschte.

Im nord- und insbesondere im südamerikanischen Verkehr steigt die Anzahl der in die Linienfahrt einbezogenen Häfen. Durch das Anlaufen einer größeren Zahl von Häfen soll bei ungünstigem Ladungsangebot eine mögliche Verminderung des Ballastverkehrs erreicht werden.

Die Steigerung des Verkehrs der Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahr ist nur der fremden Flagge zugute gekommen. Die eigene Flagge ist absolut und anteilmäßig zurückgegangen. Auch die Vermehrung der mit Ladung fahrenden Tonnage entfällt nur auf die fremde Flagge.

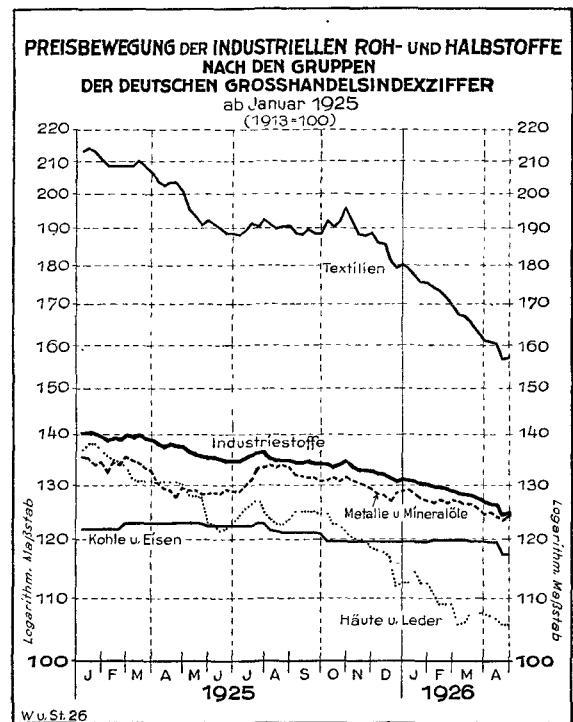
Berichtigung. In der graphischen Darstellung „Personenverkehr und Einnahmen aus dem Personenverkehr der Reichsbahn“ in Heft 7, S. 213 muß die Maßbezeichnung der mittleren Skala heißen: Milliarden Pers.-Km anstatt: Tausend Pers.-Km.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Mai 1926.

Auf den Warenmärkten hat die im April gekennzeichnete Tendenz der Preisbewegung insofern eine Veränderung erfahren, als die Aufwärtsbewegung der Getreide- und Rinderpreise in der letzten Aprilwoche zum Stillstand gelangt und teilweise in einen leichten Rückgang umgeschlagen ist und auch die Preise der Industriestoffe nach einem sechs Monate anhaltenden fortgesetzten Rückgang erstmalig eine leichte Steigerung zu verzeichnen hatten. Diese war vor allem durch eine vorübergehend festere Haltung der Metallmärkte bedingt, die aber inzwischen wieder einer neuen Abschwächung Platz gemacht hat. Der seit dem Herbst 1925 eingetretene Rückgang der Preise für die industriellen Roh- und Halbstoffe hat damit von 134,6 am 28. Oktober auf 124,2 am 5. Mai ein Ausmaß von 7,7 vH erreicht. Seit dem Höhepunkt nach der im Herbst 1924 einsetzenden Belebung der Rohstoffmärkte, der mit 140,3 am 14. Januar 1925 festgestellt wurde, beträgt der Rückgang 11,5 vH. Hiermit ist gegenwärtig auch ein tieferer Preisstand erreicht als nach der Krise von 1924, nach der der Tiefpunkt im Oktober auf 134,8 lag. Wenngleich die Ursachen für den Preisrückgang sowohl auf innenwirtschaftliche wie auf außenwirtschaftliche Vorgänge zurückzuführen sind, bedeutet er einen wesentlichen Schritt zur Anpassung an die Kaufkraft des Binnenmarktes und auch an die Wettbewerbsverhältnisse auf dem Weltmarkt, die in der langsam zunehmenden Ausfuhr zum Ausdruck kommt. Die Darstellung des Preisverlaufs der einzelnen Gruppen der Industriestoffe läßt den besonders starken Rückgang der Preise für Häute und Leder und der Textilroh- und -halbstoffe erkennen, während die Gruppe Metalle und Mineralöle in folge der widerstandsfähigeren Preise der Mineralöle sowie die Gruppe Kohle und Eisen verhältnismäßig weniger nachgegeben haben.

Unter den Fertigwarenpreisen, die von 147,4 im März auf 145,8 oder um 1,1 vH abgenommen haben, sind wiederum die Preise der Konsumgüter mit 1,3 vH stärker zurückgegangen als die der Produktionsmittel (— 0,9 vH). Insbesondere lagen die Preise für Glas, Porzellan und Steingut, wie für Teppiche und



Deutsche Großhandelsindexziffer. (1913=100)

Warengruppen	April 1926		Mai 1926	
	Monatsdurchschnitt	28.	5.	12.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	112,1	113,9	112,5	114,1
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	132,2	132,2	132,3	132,5
3. Kolonialwaren, Hopfen	179,6	179,8	179,7	179,7
4. Häute und Leder	106,5	105,9	105,9	105,5
5. Textilien	158,4	156,9	154,8	155,7
6. Metalle und Mineralöle	124,1	124,4	123,9	124,3
7. Kohle und Eisen	117,4	117,4	117,4	117,4
Agrarerzeugnisse	121,5	122,7	121,8	122,9
Industriestoffe	124,9	124,7	124,2	124,4
Inlandswaren	117,2	118,2	117,4	118,3
Einfuhrwaren	150,1	149,6	148,7	149,1
Gesamtindex	122,7	123,4	122,6	123,5

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM in Berlin).

Indexziffern der Fertigwarenpreise. (Juli 1914 = 100.)

Table with columns: Ware, Menge, 1913, April 1926, and sub-columns for months 7, 14, 21, 28. Includes sections for 1. Lebensmittel and 2. Industriestoffe.

Table showing economic groups (Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Haushalt) and their index numbers for April 1925, Feb. 1926, and April 1926.

1) Totes Inventar. — 2) Betriebseinrichtungen. — 3) Geschäftseinrichtungen. — 4) Einschl. Hauswäsche und Betten.

Decken (Fortfall der Luxussteuer) niedriger als im Vormonat. Innerhalb der Produktionsmittel haben, vielleicht durch saisonmäßige Einflüsse bedingt, die Preise für das landwirtschaftliche Inventar den geringsten Rückgang aufzuweisen.

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Table showing price movement of industrial products with columns for Warengruppen, Indexziffern (1925, 1926), and sub-columns for months April, Febr., März, April.

Die Getreidepreise haben nach der seit Anfang März anhaltenden Steigerung in der letzten Aprilwoche auf der Mehrzahl der deutschen Märkte einen Rückgang erfahren, und zwar haben am stärksten die Roggenpreise nachgegeben.

Small table showing price changes for Weizen, Roggen, Sommergerste, Wintergerste, and Hafer in vH.

Der Preisunterschied zwischen Roggen und Weizen ist damit auf 120 RM je t angewachsen. Hierin zeigt sich ein stärkerer Zusammenhang der deutschen Weizenpreise mit den Preisen des eingeführten Weizens als mit den deutschen Roggenpreisen.

Ann.: E=Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G=Großhandelspreis. 1) Sow. in d. Ann. kein and. Ort genannt. 2) Hamburg. 3) In halben Schweinen. 4) Frei Berlin. 5) Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1923 = 10,50 RM) u. Sack (0,50 RM). 6) Leipzig, loco Bradford. 7) Loco Bremen. 8) Augsburg. 9) 16/16 a 20/20. 10) Füssen, ab Italien. 11) I. Jan. 1913. 12) Köln. 13) Märk. 14) Rüdersdorf. 15) Im Durchschn. Dt. Reich. 16) Ess-en. 17) Basis Oberhausen. 18) Basis Siegen od. Dillingen. 19) Terminpreis f. nächste Sicht. 20) Ab Werk. 21) Preis i. freien Verkehr. 22) Nach Angab. d. Dt. Gold- u. Silber-scheideanst. Berlin. 23) Rhein.-Westf. Kohlsynd. 24) Geschäfts-j. 1913/14. 25) Ostelb. Braunkohlsynd. 26) Großkoks I-III. 27) Werk-Preis. 28) Sommerpreis. 29) Für bish. Durchschnittspr. jetzt Höchstpr.

15. April aufgenommenen Septemhernotierungen an diesem Tage ein Preisunterschied von 71 *RM* und am 1. Mai nur noch von 60 *RM* je t. Die Preise für Septemberlieferung stellten sich für Weizen auf 262 *RM* und für Roggen auf 202 *RM* je t, so daß, abgesehen von dem Frachttunterschied (Terminware frei Berlin, Effektivware ab märkischer Station), der Weizenpreis für September erheblich unter, dagegen der Roggenpreis nicht unbeträchtlich über dem jetzigen Effektivpreis liegt. Die Spekulation erwartet somit nach der neuen Ernte die Überwindung der herrschenden Roggenkrise und neben dem saisonmäßig bedingten Rückgang auch einen höheren Stand der Weizenpreise, als er im September 1925 erreicht worden ist.

Getreidepreise in *RM* je Tonne
(Durchschnittspreise).

1926	Weizen					Roggen				
	Chl-cago ¹⁾	Liver- pool ²⁾	Ber- lin ³⁾	New York	Ham- burg	Ber- lin	Chl- cago ¹⁾	Ber- lin ³⁾	Ber- lin	Po- sen
Redw.	cif Man. III	ab märk. Stat.	ab märk. Stat.	ab märk. Stat.						
Januar .	271	²⁾ 274	276	309	280	249	182	188	150	115
Februar	262	²⁾ 262	272	305	277	247	164	178	147	111
März . .	247	²⁾ 242	270	290	258	257	146	178	156	.
April . .	251	259	298	294	272	289	148	193	175	.
5.—10. 4.	245	253	289	288	268	281	147	192	174	.
12.—17. 4.	254	258	299	298	275	288	150	196	177	126
19.—24. 4.	254	263	302	298	²⁾ 294	295	151	193	176	128
26. 4.—1. 5.	253	262	303	291	²⁾ 292	296	145	192	175	129
3.— 8. 5.	246	266	304	282	265	295	140	193	176	.

¹⁾ Für Mai. — ²⁾ Für März. — ³⁾ Manitoba II.

Während im Durchschnitt März die Viehpreise gegenüber dem Februar durchweg höher lagen, sind im April die Rinder- und Kälberpreise weiter gestiegen, dagegen die Schweinepreise gesunken. In Berlin ergibt sich im Durchschnitt der beiden Monate folgendes Bild (in *RM* je 50 kg):

1926	Ochsen (a)	Kühe (a)	Schweine (100—120 kg)	Kälber (b)
März	51,22	40,78	79,94	77,28
April	52,93	42,29	75,64	82,93
Veränderung in vH	+3,3	+3,7	-5,4	+7,3

Unter den Nahrungsmitteln waren die Preise für Butter und Kartoffeln im wesentlichen unverändert; die Preise für Hülsenfrüchte haben leicht angezogen. In Übereinstimmung mit der Preisbewegung auf dem Weltmarkt hat sich die Steigerung der Zuckerpreise fortgesetzt. Am 1. Mai wurde für gemahlene Melis in Magdeburg 28,50 *RM* einschließlich Sack und Verbrauchssteuer gegen 27,25 *RM* für 50 kg am 1. April notiert.

Auf dem Eisenmarkt sind die Preise für Schrott noch etwas und für Maschinengußbruch erheblich zurückgegangen. Stahlschrott wurde am 5. Mai in Essen mit 48 gegen 48,50 *RM* je t im Anfang April bewertet, während der Berliner Preis für Stahl- und Kernschrott von 35 auf 34 *RM* je t nachgab. Dagegen ist der Preis für Ia handl. zerkl. Maschinengußbruch in

Essen in der gleichen Zeit von 60 auf 57 *RM* und in Berlin von 64 auf 62 *RM* je t gesunken. Die Roheisenpreise und die Einschränkungquote der Rohstahlgemeinschaft bleiben auch für den Mai unverändert. Die Halbzeugpreise wurden weiterhin dem Wettbewerb der westlichen Einfuhr angepaßt und lagen 5 bis 6 *RM* unter den Verbandspreisen¹⁾. Die Verbandspreise der Walzwerkfertigerzeugnisse wurden durchweg erreicht, das Geschäft in Formeisen erfuhr infolge der Nachfrage des Baugewerbes einige Anregung. Die Preise für Mittelbleche haben bei geringem Absatz noch weiter nachgegeben und lagen im Durchschnitt der vorliegenden Angaben auf 134,50 *RM* je t. Ebenfalls sind die Preise der Feinbleche zurückgegangen, Bleche von 1 bis unter 3 mm kosteten im Durchschnitt April etwa 148 *RM* gegen 150,80 *RM* im März, und Bleche unter 1 mm 156 gegen 157,60 *RM* je t.

Die Metallpreise vermochten die in der zweiten Aprilhälfte eingetretene leichte Erholung im Einklang mit den Weltmarktpreisen nicht zu behaupten. Elektrolytkupfer notierte in Berlin am 3. Mai mit 132 gegen 132,50 *RM* am 1. April. Der Bleipreis ist in der gleichen Zeit im Berliner Terminhandel von 60,50 auf 56,50 *RM* je 100 kg gesunken, liegt aber noch etwas höher als Mitte April. Für Zink wurden in Berlin am 3. Mai 64 gegen 67 *RM* am 1. April und für Bankzinn auf dem Hamburger Terminmarkt am 3. Mai 550 gegen 579 *RM* für 100 kg notiert. Bemerkenswert ist außerdem die anhaltende Schwäche des Silberpreises, der in Berlin in der zweiten Aprilhälfte auf 87,25 *RM* je kg Feinsilber sank und am 3. Mai mit 89,50 *RM* nur noch um 10 vH über dem Preise von 1913 lag.

Unter den Textilrohstoffen ist der Preis für Baumwolle in Bremen weiter zurückgegangen und lag am 1. Mai mit 1,84 *RM* für 1 kg noch um 42 vH über dem Preis von 1913. Während der Preis für Baumwollgarn (Nr. 20) den Vorkriegspreis ebenfalls um rund 50 vH überschreitet, liegt der Preis für Baumwollgewebe gleichzeitig doppelt so hoch wie 1913. Die Preise für Flachs, Hanf und Jute haben nachgegeben.

Für Häute und Leder wurde von der Kölner Börse eine weiterhin befriedigende Nachfrage gemeldet.

Die Indexziffern der Baustoffe und der Baukosten sind im April etwas zurückgegangen; und zwar sind die Preise für Mauersteine, Kalksandsteine, Klinker, Dachziegel und Zement gesunken.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 729.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbau- stoffe	Bau- hölzer	Ausbau- stoffe	Baustoffe zusammen	Bau- kosten
	Monatsdurchschnitte				
Marz 1926 . . .	153,9	126,6	173,1	150,8	160,0
April „ . . .	152,9	126,6	169,3	149,6	159,4
	Stichtage				
24. März 1926	153,9	126,6	173,1	150,8	159,8
14. April „	153,0	126,6	169,3	149,7	159,5
28. „ „	152,8	126,6	169,3	149,5	159,3

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt stand im April, zum mindesten in Europa, im Zeichen der englischen Kohlenkrise. Die noch über den 30. April, den Endtermin der Kohlensubventionen, hinaus gepflogenen Verhandlungen der Regierung mit den Grubenbesitzern und Gewerkschaften führten zu keinem Ergebnis. Am 4. Mai begann der

Generalstreik. Die Rückwirkungen dieser Maßnahme sind im Augenblick noch nicht abzusehen.

Der drohende Streik hat schon in den vorhergehenden Wochen die Absatz- und Preisverhältnisse auf dem englischen Kohlenmarkt beeinflußt. Zunächst war gegenüber dem Vormonat eine Belebung festzustellen. Größere Betriebe des In- und Auslandes

deckten sich stärker als gewöhnlich mit Brennstoffen ein; am auffallendsten war der trotz der Frankbaisse beobachtete Umfang der Lieferungen an die französischen Eisenbahnen. Sie betragen im März 894 000 t und auch in der dritten Aprilwoche noch 94 000 t. Während der Preis für Northumberland unscreened unverändert auf 13 s 6 d je lt lag, konnten andere Sorten um etwa 13 vH anziehen. So stieg der Preis für Cardiff Best Admiralty im Laufe des Monats April von 24 s auf 27 s 3 d je lt, für Yorkshire Harbs von 20 s 9 d auf 23 s 6 d. Immerhin blieben die Vorkäufe hinter den Erwartungen zurück, da die einheimischen großen Industrien im Falle eines Kohlenstreiks mit sofortiger Schließung rechneten, aus dem Ausland aber gegen Ende des Monats auch bereits größere Aufträge nach anderen Ländern vergeben wurden, und zwar im Hinblick darauf, daß die englischen Gruben keine Gewähr für Lieferungen nach dem 1. Mai leisten konnten. Die Nachfrage nach Koks war nicht wesentlich gestiegen, und der Preis für Durham blieb auf dem Ende Februar erreichten niedrigen Stand von 18 s 6 d je lt.

Die Lage auf dem französischen Kohlenmarkt war im April weiter günstig. Die Förderung wurde trotz geringer Nachfrage für Hausbrand voll aufgenommen; jedoch konnte nach Ausweis des Comité Central des Houillères der Bedarf nur zu 64 vH auf dem einheimischen Markte gedeckt werden. Daher ist auch für die französische Wirtschaft der Ausgang der englischen Kohlenkrise von großer Bedeutung. Die Preise blieben seit Anfang Januar unverändert. Der Preis für deutschen Reparationskoks wurde im Zusammenhang mit der Zollerhöhung vom 7. April um 1,70 Fr. auf 169,80 Fr. + 1,15 Fr. Orcazuschlag für 1 t heraufgesetzt.

Im Gegensatz zum französischen war die Tendenz des belgischen Kohlenmarktes weiter schwach, obwohl der Frankensturz den ausländischen Wettbewerb nahezu ausgeschaltet hatte. Die Preise blieben mit 105 Fr. je t für Tout venant sowie mit 125 Fr. für Hütenkoks mit lavé unverändert; für den Monat Mai ist entsprechend der angekündigten Heraufsetzung des deutschen Repa-

rationskokspreises von 120 Fr. auf 137 Fr. (wozu noch die neuerdings vom Abnehmer zu tragende Qualitätsprämie von 5 Fr. kommt) mit einer allgemeinen Erhöhung zu rechnen. In der zweiten Aprilhälfte war infolge der drohenden Einstellung der englischen Verschiffungen eine verstärkte Nachfrage aus Ostfrankreich zu verzeichnen.

Die im Laufe des April zunehmende Unsicherheit auf dem englischen Eisenmarkt ist gleichfalls durch die Zuspitzung der Kohlenkrise veranlaßt. Für Roheisen wurden keine Abschlüsse über den 1. Mai hinaus getätigt, der Preis für 1 lt Cleveland Nr. 3 blieb bei knappen Vorräten unverändert auf dem seit Mitte Januar behaupteten Stand von 70 s, während die Hämatiterzeugung vom Konsum nicht aufgenommen werden konnte, und der Preis für East Coast mixed numbers auf 76 s nachgab. Fester lagen die Preise für Fertigstahl. Träger konnten in der dritten Aprilwoche von £ 7/- auf £ 7/2/6 für 1 lt anziehen, während Schiffsbleche Anfang des Monats um 2 s 6 d auf £ 7/10/- stiegen.

Auf dem französischen Eisenmarkt traten im Laufe des April im Zusammenhang mit der Frankenverschlechterung und dem Steigen der Gestehungskosten bedeutende Preiserhöhungen ein. Die O. S. P. M. setzte den seit Anfang März 407,50 Fr. betragenden Preis für Gießerei-Roheisen P. L. III Ende April auf 420 Fr. je t fest; schon vorher war das stark gefragte Hämatitroheisen franko Norden um 15 Fr. auf 570 Fr je t gestiegen. Für Halb- und Walzzeug wurden weiter Lieferfristen von mindestens drei Monaten verlangt. Der Knüppelpreis zog von Ende März bis zur dritten Aprilwoche um 8 vH auf 590 Fr. je t an, während Träger in dem gleichen Zeitraum um 5 vH auf 685 Fr. stiegen.

Die Lage des belgischen Eisenmarktes war weiter unbefriedigend. Nur für Roheisen war das Geschäft lebhafter, der Preis stieg entsprechend der Frankentwertung im Laufe des April allmählich von 365 Fr. auf 400 Fr. je t. Die Ausfuhrpreise für Knüppel lagen trotz starker Nachfrage aus England mit £ 4/6/- seit Mitte des Monats um 1 s schwächer als im Anfang.

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle¹⁾						Gießerei-Roheisen III²⁾					
	<i>RM je t</i>	<i>s je 1 t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>\$ je sh t</i>		<i>RM je t</i>	<i>s je 1 t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>\$ je 1 t</i>
1913/14	12,00	10/11	20,50	.	1,23	Juli 1914	69,50 ⁴⁾	51/3	82,00	65,50	14,75
Febr. 1926	14,92	14/0	93,60	105	2,12	Febr. 1926	86,00	70/0	395,00	333	24,14
März "	14,92	13/7 ^{1/2}	93,60	105	2,02	März "	86,00	70/0	407,50	344	23,36
April "	14,87	13/6	93,60	105	.	April "	86,00	70/0	407,50 ⁵⁾	383	23,26
Preise in <i>RM je t</i>						Preise in <i>RM je t</i>					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
Febr. 1926	14,92	14,07	14,45	20,03	9,83	Febr. 1926	86,00	70,35	60,94	63,55	99,75
Marz "	14,92	13,69	14,07	18,65	9,37	März "	86,00	70,31	61,19	61,11	96,56
April "	14,87	13,57	13,27	16,17	.	April "	86,00	70,35	57,83 ⁶⁾	59,05	96,14
Hüttenkoks³⁾						Träger³⁾					
	<i>RM je t</i>	<i>s je 1 t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>\$ je sh t</i>		<i>RM je t</i>	<i>£ je 1 t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>Fr. je t</i>	<i>cts je lb</i>
1913/14	17,50				2,42	Juli 1914	110,00	6/12/6	162,50	157,50	1,12
Febr. 1926	22,00	19/9	158,30	125	7,31	Febr. 1926	131,25 ⁷⁾	7/0/0	635	.	1,90
März "	21,50	18/6	169,25	125	3,05	März "	131,25 ⁷⁾	7/0/0	643 ⁸⁾	.	1,90
April "	21,45	18/6	169,68 ⁸⁾	125	3,00 ⁸⁾	April "	131,00 ⁷⁾	7/1/0	670	.	1,90
Preise in <i>RM je t</i>						Preise in <i>RM je t</i>					
1913/14	17,50				11,20	Juli 1914	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Febr. 1926	22,00	19,82	24,44	23,86	33,85	Febr. 1926	131,25 ⁷⁾	140,74	97,99	.	175,94
Marz "	21,50	18,56	25,41	22,22	14,11	Marz "	131,25 ⁷⁾	140,66	96,56 ⁸⁾	.	175,94
April "	21,45	18,56	24,07 ⁸⁾	19,28	13,90 ⁸⁾	April "	131,00 ⁷⁾	141,75	95,09	.	175,94

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% Industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks I/III.) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab Rhein-Westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50/6; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *RM*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *RM*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Vorläufige Angabe. — ⁷⁾ Verbandspreis. — ⁸⁾ Beachtigte Zahl.

In den Vereinigten Staaten konnte der im 1. Vierteljahr 1926 erreichte Stand der Stahlerzeugung im April nicht behauptet werden, während die Roheisen-erzeugung von arbeitstächlich 111 032 lt auf 115 004 lt

stieg. Wenngleich der Eingang von Neuaufträgen in den meisten Bezirken gesunken ist, sind die Werke noch auf Wochen hinaus gut beschäftigt. Die Preise waren im April gegenüber Ende März unverändert.

Die Lebenshaltungskosten im April 1926.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) stellt sich im Durchschnitt des Monats April 1926 auf 139,6; sie ist gegenüber dem Vormonat (138,3) um 0,9 vH gestiegen.

Ausschlaggebend für diese Steigerung war die Erhöhung der Mieten in verschiedenen Teilen des Reichs, vor allem in Preußen. Im Reichsdurchschnitt sind die Ausgaben für die Wohnung allein um 6,6 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Die Ausgabengruppe „Ernährung“, die seit August 1925 (154,4) von Monat zu Monat bis zum März 1926 (141,0) ständig zurückgegangen ist, weist im April zum ersten Male wieder ein leichtes Anziehen auf. Diese Bewegung wurde vor allem durch die weitere scharfe Steigerung der Gemüsepreise (22,4 vH gegenüber dem Vormonat) veranlaßt. Daneben ist in dieser Gruppe nur noch eine Erhöhung der Preise für Brot und Mehl (1,8 vH gegenüber dem Vormonat) zu verzeichnen, während die Gruppen „Milch und Milcherzeugnisse“ und „Eier“ ihre saisonmäßige Abwärtsbewegung fortgesetzt haben, und zwar in der zweiten Hälfte des Monats stärker als in der ersten. Die Nahrungsmittel- und Fleischpreise sind im wesentlichen unverändert geblieben.

Die Bedarfsgruppe „Bekleidung“ hat ihren Rückgang um wiederum 0,7 vH gegenüber dem Vormonat fortgesetzt. Die Ausgaben für Heizung haben entsprechend der Herabsetzung der Preise für den Hausbrand während des Sommers nachgegeben.

Die Ausgabengruppe „Sonstiges“ hat sich im Berichtsmonat im Reichsdurchschnitt in ihrer Preislage nicht verändert. Die Verkehrsausgaben sind mit Rücksicht auf die Preissenkung für Fahradbereitung leicht gefallen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100).

Monats- durchschnitt	Gesamt- lebens- haltung *)	Gesamt- lebens- haltung ohne Wohnung	Er- näh- rung	Woh- nung	Heizung und Be- leuch- tung	Be- kleidung	Sonstig. Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizung u. Beleuchtg. Bekleidung
1926								
Januar	139,8	152,1	143,3	91,1	142,5	171,1	189,1	134,7
Februar	138,8	150,8	141,8	*)91,4	142,7	169,3	188,8	133,7
März	138,3	150,1	141,0	91,4	142,7	168,1	189,0	133,1
April	139,6	150,3	141,6	97,4	141,7	167,0	188,8	134,6
Abweichung gegen März 1926 (in vH)	+0,9	+0,1	+0,1	+6,6	-0,7	-0,7	-0,1	+1,1

*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben). — *) Berichtigte Zahl.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 21. April 1926 (in RM je kg) ^{*)}.

Lebensbedürfnisse	Ber- lin	Ham- burg	Mün- chen	Dres- den	Bres- lau	Es- sen	Frank- furt a. M.	Han- no- ver	Stutt- gart	Chem- nitz	Dort- mund	Mag- de- burg	Königs- berg i. P.	Mann- heim	Augs- burg	Aa- chen	Karis- ruhe	Lu- beck
Out-übliches Roggen-, Grau-, Misch- oder a)	0,36	0,37	0,43	0,33	0,33	0,40	0,36	0,33	0,40	0,33	0,32	0,28	0,34	0,39	0,40	0,48	0,39	0,29
Schwarzbrot b)		0,28	0,35	0,30	0,27	0,31	0,32		0,35	0,29	0,36		0,30	0,45	0,46	0,32	0,36	0,42
Weizenmehl etwa 70%	0,50	0,58	0,52	0,64	0,48	0,60	0,50	0,49	0,50	0,56	0,50	0,42	0,50	0,50	0,50	0,60	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,50	0,50	0,58	0,61	0,64	0,56	0,50	0,52	0,50	0,56	0,60	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,54	0,60	0,60	0,56	0,51	0,54	0,58	0,60	0,60	0,50	0,52	0,50	0,56	0,60	0,56	0,58	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,64	0,66	0,60	0,61	0,52	0,48	0,72	0,60	0,70	0,80	0,60	0,62	0,56	0,72	0,70	0,70	0,86	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,54	0,58	*)0,64	*)0,64	0,48	0,53	0,54	0,56	0,58	0,64	0,56	0,46	0,50	0,52	0,50	0,56	*)0,56	0,60
Speisebohnen, weiße ⁴⁾	0,50	0,70	0,56	0,48	0,44	0,49	0,40	0,65	0,56	0,50	0,56	0,54	0,50	0,18	*)0,50	0,60	0,48	0,60
EBkartoffeln ⁵⁾	0,06	0,08	0,10	0,10	0,06	0,09	0,09	0,09	0,12	0,09	0,09	0,10	0,07	0,09	0,10	0,10	0,09	0,10
Mohrrüben (gelbe Rüben)	0,40	0,50	0,44	0,40	0,42	0,40		0,40	0,40	0,40	0,40	0,26	0,40	0,52	0,50	0,30	0,44	0,40
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	2,10	2,10	2,20	2,00	2,02	1,90	1,98	2,10	2,10	2,00	2,20	2,28	1,80	2,20	1,90	2,20	2,20	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,20	2,30	2,44	2,40	2,18	2,36	2,80	2,35	2,40	2,40	2,40	2,40	2,20	2,40	2,60	3,00	2,56	2,20
Kalb- fleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,40	2,80	2,12	2,40	2,30	2,38	2,40	2,51	2,60	2,40	2,60	2,44	1,60	2,80	2,60	2,30	2,84	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dunnung)	2,10	2,70	1,80	2,20	2,20	2,20	2,00	2,51	1,80	2,60	2,20	2,42	2,20	2,40	2,00	2,40	2,14	2,60
Speck (fett, geraucht, in l.)	3,20	3,20	3,90	3,40	2,88	2,91	3,86	2,85	4,00	3,20	3,20	3,08	3,00	4,00	4,40	2,80	4,80	3,20
Butter (incl. mittl. Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,10	4,00	4,30	4,40	4,26	4,30	4,40	4,26	4,30	4,60	4,20	4,20	4,00	4,40	4,20	4,00	5,00	4,00
b) Landbutter	3,80	3,70		4,60	3,72		3,90	3,80	3,60	5,00	3,90	3,86	3,00	3,60	3,40	3,60	4,00	3,60
Schweineschmalz (ausländ.)	1,80	2,00	2,50	2,00	1,70	1,81	1,76	1,96	1,86	2,20	1,90	1,68	1,72	1,72	2,40	2,00	2,04	2,00
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	1,90	1,70	1,10	1,60	0,80		1,30	1,60	1,90	1,00	1,60	1,00			1,40		1,60	1,40
Gemahl. (feiner) Haushalts- zucker (Meli-)	0,62	0,60	0,66	0,64	0,60	0,59	0,72	0,62	0,72	0,66	0,60	0,60	0,64	0,68	0,72	0,64	0,74	0,60
Eier, Stück	0,11	0,11	0,10	0,13	0,10	0,12	0,13	0,10	0,12	0,12	0,11	0,10	0,09	0,14	0,11	0,12	0,13	0,09
Vollmilch, Liter ab Laden	0,28	0,26	0,28	0,31	0,25	0,28	0,30	0,28	0,33	0,32	0,27	0,30	0,20	0,33	0,28	0,28	0,34	0,26
Stimmkohlen (Hausbrand) ⁷⁾	2,21	2,13	2,56	2,12	1,64	1,10	1,90	2,25	2,50	2,50	*)1,45	2,59	2,15		2,12	3,10	2,20	2,20
Briketts (Braunkohlen) ⁸⁾	1,55	2,04	2,21	1,63	1,42		1,75	1,80	1,80	1,52	1,35	1,58	1,80	1,60	2,17	1,60	1,80	1,95

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekauft. — b) Lose oder offen. — c) Mittlere Sorte. — d) Ungeschalt. e) Ab Laden. — f) Frisch. — g) 1 Ztr. frei Keller. — h) Gespalten. — i) Geschalt. — j) Fettnuß.

Tarifmäßige Heuern in der See- und Binnenschifffahrt.

Die tarifmäßigen Monatsheuern der Besatzungen deutscher Seeschiffe über 100 Br.-R.-T. sind im April 1926 unverändert in der seit Oktober 1925 gültigen Höhe¹⁾ ver-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 21, S. 703.

Tarifmäßige Heuern der Besatzungen deutscher Seeschiffe über 100 Br.-R.-T. bei freier Verpflegung, ausschließlich Nebeneinnahmen.

Berufsbezeichnung	Monatsheuern			
	1913 ¹⁾	Januar 1925	April 1925	April 1926 ²⁾
Kapitäne	490	450	480	505
1. Offiziere des Decksdienstes	303	252	267	280
4. „ „ „	117	119	126	132
1. „ „ Maschinendienstes	428	368	390	410
4. „ „ „	134	151	160	168
1. Boots- und Zimmerleute	94	103	110	116
Vollmatrosen	69	84	89	93
Leichtmatrosen	35	45	48	50
Jungen	16	24	25	26
Maschinenassistenten	76	97	106	111
Heizer	80	95	101	106
Kohlenzieher	63	81	86	90

¹⁾ Gegenüber den in „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 21, S. 703 veröffentlichten Vorkriegsheuern niedriger infolge Abzugs der Nebeneinnahmen; trotzdem mit den tarifmäßigen Heuern von 1925 und 1926 nicht ohne weiteres vergleichbar, da letztere Mindestsätze darstellen, während die Angaben von 1913, besonders für Kapitäne und 1. Offiziere, vielfach Dienstalterszulagen enthalten und auch hinsichtlich der Schiffsklasse nicht ganz der derzeitigen Abgrenzung entsprechen. — ²⁾ Ab 1. 10. 1925.

längert worden. Die damals vereinbarten Erhöhungen gegenüber dem April 1925 bleiben bestehen. In die Übersicht sind die Vorkriegsheuern jetzt nach Abzug der bei einzelnen Dienstgraden verhältnismäßig hohen Nebeneinnahmen auf Grund des Urmaterials der Erhebungen der Seemannsämtler aus dem Jahre 1913 eingestellt worden. Der Abzug dieser Nebeneinnahmen von den tatsächlichen Vorkriegsheuern gibt eine bessere Vergleichsmöglichkeit mit den tarifmäßigen Heuern von 1925 und 1926, die jetzt für sämtliche Dienstgrade ausschließlich der Aufschläge für Überstunden veröffentlicht werden. Trotzdem läßt sich der Vergleich nicht ohne weiteres ziehen, weil die tarifmäßigen Heuern Mindestsätze darstellen, während die tatsächlichen Vorkriegsheuern besonders der Kapitäne und 1. Offiziere vielfach Dienstalterszulagen enthalten und auch hinsichtlich der Schiffsklasse nicht ganz der derzeitigen Abgrenzung entsprechen.

In der Binnenschifffahrt sind die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Tariflöhne nur für Kapitäne der Oderschifffahrt ab 1. November 1925 von 230—240 auf 240—250 *RM* monatlich erhöht worden. Für die Rheinschifffahrt ist infolge des am 31. März 1926 für verbindlich erklärten Schiedsspruchs vom 17. März die bisherige Lohnregelung bis zum 1. Oktober 1926 und der Rahmen-tarifvertrag mit einigen Abänderungen bis zum 31. März 1927 verlängert worden.

Landarbeiterlöhne im Ausland.

Wie im Vorjahr^{*)} werden nachstehend die amtlichen Veröffentlichungen über Landarbeiterlöhne im Ausland mit dem Bemerkten zusammengestellt, daß die meisten Übersichten nur den Barverdienst angeben. Die sonstigen Leistungen der Arbeitgeber, wie freie Verpflegung, teilweise wohl auch Deputat, Wohnung und Landnutzung, werden nicht nachgewiesen. In einer Reihe von Fällen läßt sich der Wert der freien Verpflegung mittelbar aus dem Unterschied zwischen dem höheren Barverdienst der Landarbeiter ohne Verpflegung und dem niedrigeren Barverdienst der Landarbeiter mit Verpflegung feststellen.

In Schweden weisen die Bartagesverdienste der nichtständigen Tagelöhner nach den vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 1925 gegenüber 1924 nur geringfügige Änderungen auf. Auf die Verpflegung wurde im

Bartagesverdienste der nichtständigen Tagelöhner in Schweden.

Arbeitergruppe und Lohnart	1913		1924		1925 ¹⁾	
	Sommer Kr.	Winter Kr.	Sommer Kr.	Winter Kr.	Sommer Kr.	Winter Kr.
Männliche Tagelöhner ohne Verpflegung	2,97	2,19	4,79	3,72	4,77	3,71
mit Verpflegung	2,05	1,43	3,34	2,48	3,34	2,48
Weibliche Tagelöhner ohne Verpflegung	1,77	1,34	3,27	2,54	3,27	2,54
mit Verpflegung	1,21	0,89	2,28	1,71	2,31	1,76

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Jahre 1925 bei der anstrengenderen Sommerarbeit täglich 1,45 Kr. (1913: 0,92 Kr.) für männliche und 0,96 (0,56) Kr. für weibliche Tagelöhner, bei der leichteren Winterarbeit 1,23 (0,76) bzw. 0,78 (0,45) Kr. gerechnet. Neben den durchschnittlichen Tagesverdiensten der nichtständigen Arbeiter weist die schwedische Statistik noch die Barjahresverdienste der ständigen Landarbeiter nach. Gegenüber dem höchsten Stande der Barverdienste, die im Jahre 1920 um 220 vH über den Vorkriegsverdiensten lagen, wird ein Rückgang um 40—50 vH festgestellt.

^{*)} Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 4, S. 133.

Barjahresverdienste der ständigen Landarbeiter in Schweden.

Arbeitergruppe	1913 Kr.	1920 Kr.	1924 Kr.	1925 ¹⁾ Kr.
Gesinde				
Männer	326	1075	570	565
Frauen	197	661	430	425
Sonstige Arbeiter				
Pferdeknechte	329	1047	624	627
Viehknechte	375	1158	717	719

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Trotzdem liegen sie noch erheblich über den Vorkriegsverdiensten, und zwar um 73 vH für männliches und 116 vH für weibliches Gesinde und um 91—92 vH für Pferde- und Viehknechte.

Wie in Schweden werden auch in Norwegen nur die Barverdienste nachgewiesen, wobei ausdrücklich betont wird, daß die Landarbeiter daneben noch Verpflegung erhalten. Nur bei den Tagelöhnern gibt es auch Gruppen, die keine Verpflegung, dafür aber einen höheren

Durchschnittliche Barverdienste der Landarbeiter in Norwegen.

Zeit und Arbeitergruppe	1922—23		1923—24		1924—25	
	männl. Kr.	weibl. Kr.	männl. Kr.	weibl. Kr.	männl. Kr.	weibl. Kr.
Sommerhalbjahr ¹⁾						
Landarbeiter mit Verpf.	525	318	482	299	506	306
Viehknechte „ „	659	427	598	397	616	404
Tagelöhnerf „ „	6,13	3,67	5,75	3,43	6,05	3,61
(Heuernt-) ohne „	8,63	5,39	8,14	5,14	8,66	5,45
Winterhalbjahr ¹⁾						
Landarbeiter mit Verpf.	366	260	318	247	369	257
Viehknechte „ „	616	409	579	377	595	381
Tagelöhner „ „	4,03	2,53	3,87	2,42	4,18	2,60
„ ohne „	6,33	4,16	6,17	4,07	6,67	4,41
Das ganze Jahr						
Landarbeiter mit Verpf.	880	562	811	531	864	552
Viehknechte „ „	1271	809	1180	738	1222	760

¹⁾ Für Landarbeiter und Viehknechte sind die Barverdienste für den ganzen jeweils angegebenen Zeitraum, für Tagelöhner nur für einen Tag aufgeführt.

Barlohn erhalten. Die Barverdienste im Jahre 1924/25 sind gegenüber 1923/24 durchweg höher.

In Dänemark wies der Sommer 1924 und der Winter 1924/25 gegenüber dem Vorjahr für Tagelöhner durchweg höhere Löhne auf. Das gleiche gilt von den

Durchschnittliche Bartagesverdienste der Tagelöhner in Dänemark.

Arbeitergruppe	Winterzeit		Sommerzeit		Erntezeit	
	1923/24 Kr.	1924/25 Kr.	1923 Kr.	1924 Kr.	1923 Kr.	1924 Kr.
Ständige Tagelöhner ohne Verpflegung	4,94	5,29	5,19	5,67	5,91	6,56
mit „	3,40	3,63	3,81	4,48	4,22	5,30
Nichtständige Tagelöhner ohne Verpflegung	5,46	5,71	6,23	6,68	6,95	7,24
mit „	3,83	3,97	4,68	5,17	5,14	5,79

Barjahresverdiensten der ständigen Landarbeiter in Dänemark, die im Sommer 1924 für weibliches Gesinde über 18 Jahren um 2 vH, für männliche Landarbeiter über 21 Jahre aber um 20 vH über dem Vorjahr lagen.

Durchschnittliche Barjahresverdienste der ständigen Landarbeiter in Dänemark.

Arbeitergruppe	Sommer		Winter		Das ganze Jahr	
	1923 Kr.	1923/24 Kr.	1923/24 Kr.	1924 Kr.	1924/25 Kr.	1924/25 Kr.
Landarbeiter unter 17 Jahren	268	180	448	289	201	490
von 17—21 „	388	255	643	443	293	736
über 21 Jahre	454	304	758	543	348	891
Vorarbeiter	524	348	872	594	387	981
Viehknechte mit Verpflegung	526	461	987	506	520	1116
ohne „ . . . . .	.	.	.	1212	1210	2422
Weibliche i. d. Feldarb. unter 18 Jahren	249	209	458	261	223	484
über 18 Jahre	305	268	573	332	287	619
Weibliche i. d. Hausarb. unter 18 Jahren	218	211	429	222	216	438
über 18 Jahre	275	261	536	290	280	570

In England und Wales schwankten die Barwochenlöhne der männlichen erwachsenen Landarbeiter im September 1925 von 29 s bis 37 s 6 d gegen 13 bis 21 s im Jahre 1914. Die Sätze enthalten gewisse Zulagen, jedoch nicht den Wert der Wohnung und Verpflegung.

In Frankreich werden die durchschnittlichen Tagelöhne der Landarbeiter einschließlich Naturalzulagen von den Bürgermeistereien für Versicherungszwecke fortlaufend festgestellt.

Durchschnittl. Tagelöhne (einschl. Naturalzulagen) der Landarbeiter in Frankreich im Jahre 1924.

Berufsart u. Geschlecht	niedrigster	höchster	durchschnittl.
	T a g e l o h n		
	Fr.	Fr.	Fr.
Tagelöhner	10,—	24,67	14,56
(männl.)	5,—	17,91	9,73
(weibl.)	6,67	20,—	13,24
Gewönl. Knechte (männl.)	4,—	16,44	9,50
(weibl.)	8,57	25,—	15,15
Fuhrknechte	4,85	22,50	13,62
Schaf- u. Kuhhirten (männl.)	4,24	15,07	8,34
(weibl.)	8,40	30,—	17,06
Holzhauser	10,70	32,—	16,96
Gärtner	6,—	13,33	9,93
(männl.)	10,—	27,40	16,90
(weibl.)	10,—	25,51	16,58
Spezialarbeiter ¹⁾	11,25	40,—	21,93
Oberknechte			
Verwalter			

¹⁾ Kellermeister, Vorratsmeister, Winzer, Ochsenoberhirten, Oberkäser, Blumenzüchter, Eichmeister.

In Spanien sind die Tagelöhne männlicher Landarbeiter für die Jahre 1914 und 1924 nur nach Bezirken veröffentlicht worden. Die Steigerung der Nominallohne

seit 1914 ist hinter der auf 150—170 vH veranschlagten Verteuerung der Lebenshaltung zurückgeblieben.

Die amtliche Statistik in Polen weist die Mindestverdienste der Tagelöhner in den Zentralprovinzen für 1925/26 getrennt nach Ortsklassen, Alter und Geschlecht, Sommer- und Winterzeit nach. Die auffallend niedrigen Bartageslöhne, die für männliche Arbeiter über 18 Jahre in der höchsten Ortsklasse zur Sommerzeit nur 1,6 Zloty betragen, werden zum Teil dadurch erklärlich, daß hier auch den Tagelöhnern ein Deputat von täglich 2 kg Roggen und jährlich 16 Ztr. Kartoffeln gewährt wird.

Mindestlöhne der Tagelöhner in der Landwirtschaft Polens (Zentralprovinzen) 1925/26.

Ortsklasse	Männliche u. Weibliche von 16—18 J.			Männliche Erwachsene über 18 J.			
	Tagelohn		Ernte-Prämie	Tagelohn		Ernte-Prämie	
	Winter	Sommer		Winter	Sommer		
Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	In natura	
I.	0,70	1,10	15	täglich: 1,—	1,60	25	täglich: 2 kg Roggen jährlich: 16 Ztr. Kartoffeln
II.	0,60	0,90		0,80	1,20		
III.	0,45	0,75		0,60	0,90		
IV.	0,35	0,55		0,45	0,75			20

In höherem Maße als bei den Tagelöhnern fällt das Deputat bei den Saisonarbeitern ins Gewicht. Der männliche Saisonarbeiter von mehr als 18 Jahren erhält in den Zentralprovinzen neben dem üblichen Barlohn des Tagelöhners von 1,6 Zloty ein nur mengenmäßig angegebenes Deputat von wöchentlich 15 kg Kartoffeln, 3½ Liter Vollmilch, 3½ kg Brot, ½ kg Weizenmehl, 1 kg Erbsen, 1 kg Mehl und ½ kg Salz. Außerdem ist auch die Prämie für die Erntezeit mit 35 Zloty um 10 Zloty höher als beim Tagelöhner. Schließlich werden die Jahreslöhne der ständigen Landarbeiter im Bezirk Krakau für 1925/26 in der höchsten Ortsklasse mit 120 Zloty Barlohn, 8 Ztr. Roggen, 2 Ztr. Gerste, 3 Ztr. Käse, 18 Ztr. Kohle, 6 Ztr. Kleinholz und 16 Liter Petroleum angegeben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden nur die Barverdienste männlicher erwachsener Landarbeiter mit und ohne Verpflegung veröffentlicht. Der Wert der Verpflegung wurde im Juli 1925 mit 0,31 \$ je Tag und 13,61 \$ je Monat berechnet. Falls keine Verpflegung gewährt wurde, betrug der Bartagesverdienst der Landarbeiter im Juli 1925 2,40 \$ oder 162 vH des Vorkriegsverdienstes (1,48 \$). Dieser Durchschnittssatz wurde in den nordatlantischen Staaten (3,54 \$) um 1,14 \$ übertroffen, in den Südzentralstaaten (1,71 \$) dagegen um 0,69 \$ unterschritten.

Durchschnittsbarverdienste männl. erwachs. Landarbeiter in den Ver. Staaten von Amerika.

Jahr bzw. Monat	Monatsverdienste ¹⁾			Tagesverdienste	
	mit Verpflegung \$	ohne Verpflegung \$	In gewog. Durchschnitt \$	mit Verpflegung \$	ohne Verpflegung \$
1913	21,27	30,21	24,83	1,15	1,48
1914	20,40	29,72	24,22	1,11	1,43
1920	47,24	65,05	57,01	2,84	3,56
1921	30,25	43,58	35,77	1,66	2,17
1922	29,31	42,09	34,91	1,64	2,14
1923	33,09	46,74	39,64	1,91	2,45
1924	33,34	47,22	39,67	1,88	2,44
1925 Jan.	31,07	45,04	37,24	1,74	2,31
April	33,86	47,40	39,04	1,77	2,33
Juli	34,94	48,55	40,47	1,89	2,40

¹⁾ Auf Grund der durchschn. Jahresbarverdienste.

Die durchschnittlichen Monats- und Jahreslöhne männlicher und weiblicher Landarbeiter in Kanada sind getrennt nach Barlohn, Wert der Wohnung und Verpflegung und Gesamtlohn zuletzt für 1924 nachgewiesen worden. Der Barlohn erreichte bei den Männlichen 60, bei den Weiblichen 53 vH des Jahreslohns 1924.

Durchschnittliche Monatslöhne und Jahresverdienste der Landarbeiter in Kanada.

Lohnart	1922		1923		1924	
	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Monatslohn (Sommer)						
Barlohn	38	22	40	22	40	23
Wohnung u. Verpf.	21	17	21	17	22	19
zusammen	59	39	61	39	62	42
Jahresverdienst						
Barlohn	359	227	372	231	380	244
Wohnung u. Verpf.	235	191	239	191	256	217
zusammen	594	418	611	422	636	461

In Brasilien hat das Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel die Mindest- und Höchsttagelöhne der Landarbeiter für die Jahre 1921 bis 1924 veröffentlicht. Die Höhe der Lohnspannen läßt vermuten, daß es sich um Barlöhne teils mit, teils ohne Verpflegung handelt. In dem am Kaffeebau besonders stark beteiligten Staate Sao Paolo waren die Löhne im Jahre 1924 erheblich höher als im Vorjahr.

Tagelöhne der Landarbeiter in Brasilien 1921—1924.

Staat	1921	1922	1923	1924
	Milreis	Milreis	Milreis	Milreis
Amazonas	2,5—3,5	1,0—4,5	3,5—5,0	2,5—5,0
Para	2,5—4,5	2,0—4,5	2,5—4,5	3,0—6,0
Maranhao	1,0—3,0	1,2—2,5	2,0—3,5	2,5—4,0
Piauhy	1,2—2,5	1,2—2,5	1,2—2,5	2,0—3,5
Ceara	1,0—2,0	1,5—2,5	2,5—3,5	1,5—2,5
Rio Grande do Norte ..	1,0—2,5	1,5—2,5	2,0—3,5	2,0—5,0
Parahyba	1,0—2,5	2,0—4,0	2,0—4,0	2,5—5,0
Pernambuco	1,2—2,0	1,5—2,5	1,4—3,0	2,0—4,0
Alagoas	1,2—2,0	1,2—2,5	1,5—3,5	1,4—6,0
Sergipe	1,2—2,0	1,2—2,5	1,8—3,0	2,0—3,5
Bahia	1,0—4,0	1,0—4,0	1,0—4,0	1,5—5,0
Espirito Santo	2,0—4,0	2,0—5,0	2,0—6,0	4,0—6,0
Rio de Janeiro	3,0—4,5	3,0—4,5	3,5—5,0	3,0—6,0
Sao Paulo	2,0—5,0	2,5—5,0	4,0—7,0	5,0—8,0
Parana	2,5—5,0	3,0—6,0	3,0—6,5	4,0—6,5
Santa Catharina	2,0—6,0	2,0—6,0	3,5—7,0	3,0—7,0
Rio Grande do Sul	2,5—6,0	3,5—5,0	5,0—6,5	3,0—9,0
Minas Geraes	2,5—5,0	2,5—5,0	3,0—5,0	3,0—8,0
Goyaz	1,5—3,0	1,5—3,0	1,5—3,0	3,0—5,0
Matto Grosso	2,0—5,0	3,0—6,0	2,0—6,0	2,0—4,0

GELD- UND FINANZWESEN

Die Reichsfinanzen im Rechnungsjahr 1925.

(Vorläufiges Ergebnis.)

Bei den nachstehenden Ausführungen sind ausschließlich die monatlichen Nachweisungen zugrunde gelegt. Das endgültige Ergebnis wird von den hier gegebenen Jahresziffern abweichen, insbesondere in dem Umfange, als in den April und Mai fallende nachträgliche Ein- und Auszahlungen noch zu berücksichtigen sind. Der besseren Vergleichbarkeit halber sind hier auch für das Rechnungsjahr 1924 nicht die endgültigen, sondern die auf Grund der monatlichen Nachweisungen ermittelten vorläufigen Ergebnisse eingesetzt¹⁾.

Das Rechnungsjahr 1924 hatte mit einer Gesamtsteuereinnahme von 7311,7 Mill. *RM* abgeschlossen. Hinter diesem Ergebnis bleibt das Ende März 1926 beendete Rechnungsjahr 1925 nicht

unerheblich zurück. Das Gesamtaufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben ist um 455,6 Mill. *RM* auf 6856,1 Mill. *RM* gesunken.

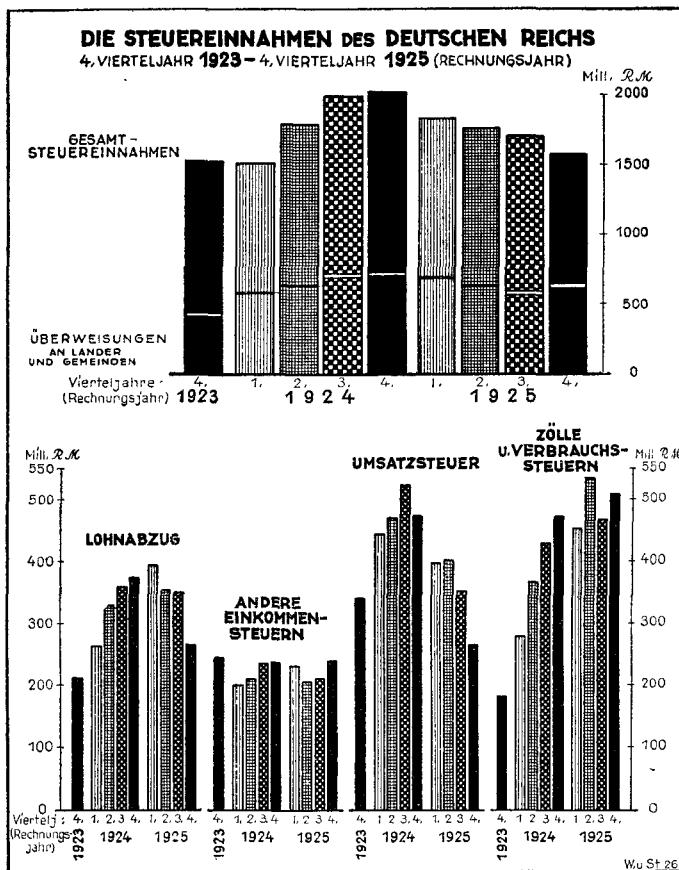
Nicht allein dieses Mindertragnis unterstreicht den erheblichen Unterschied, der zwischen den beiden Etatsjahren besteht. Das Rechnungsjahr 1924 war durch ein von Vierteljahr zu Vierteljahr wachsendes Steueraufkommen gekennzeichnet. Das Rechnungsjahr 1925 zeigt die umgekehrte Entwicklung: von 1825,1 Mill. *RM* im ersten Viertel sinken die Steuereinnahmen allmählich auf 1573,1 Mill. *RM* im letzten Viertel (Januar bis März 1926). An die Stelle des gleichbleibenden Steuerdrucks im Rechnungsjahr 1924 ist im Rechnungsjahr

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 8, S. 273.

Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben (in Mill. *RM*) in den Rechnungsjahren 1924 und 1925.

Bezeichnung.	Rechnungsjahr 1924					Rechnungsjahr 1925				
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	R.-Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	R.-Jahr
a) Besitz- u. Verkehrs-Steuern	1 232,2	1 415,8	1 564,2	1 545,2	5 757,5	1 372,6	1 224,7	1 231,6	1 063,6	4 892,4
1. Fortdauernde	1 211,7	1 405,6	1 529,7	1 531,8	5 678,6	1 355,2	1 217,6	1 209,2	1 050,7	4 832,5
Einkommen										
a) aus Lohnabzügen	263,5	329,0	361,0	375,7	1 329,1	395,1	354,6	352,0	265,6	1 367,2
b) andere	201,0	208,8	235,6	236,2	881,5	230,7	205,3	210,3	239,5	885,8
Körperschaft	69,4	74,6	86,1	83,7	313,8	54,6	39,2	46,0	46,7	186,5
Vermögen ¹⁾	74,6	103,6	149,8	171,0	499,0	67,1	16,6	85,3	101,3	270,4
Umsatz	444,2	470,2	524,4	474,6	1 913,6	398,2	401,0	351,7	265,1	1 416,0
Kapitalverkehr ²⁾	40,5	41,2	36,7	50,7	168,0	38,8	25,5	19,2	20,0	103,4
Beförderung	61,0	110,1	70,2	71,8	313,1	81,2	92,9	84,3	59,6	318,1
Übrige	57,6	68,1	65,9	68,1	260,5	89,5	60,4	52,9	60,4	285,1
2. Einmalige	20,5	10,3	34,5	13,5	78,8	17,3	7,1	22,6	12,8	59,9
b) Zölle und Verbr.-Steuern	278,7	366,9	423,3	472,8	1 546,7	452,3	534,2	467,1	509,3	1 962,8
Zölle	65,3	71,3	93,6	126,3	356,4	111,6	148,0	166,9	166,9	590,4
Tabak	107,0	124,2	134,1	147,8	513,1	152,2	172,3	142,5	147,0	615,8
Bier	41,1	60,3	45,0	49,2	195,7	65,1	79,0	55,6	56,2	255,9
Branntwein	9,7	26,8	52,8	52,2	141,5	30,4	28,8	44,8	49,1	153,1
Zucker	32,3	58,7	68,2	58,3	217,6	60,9	84,1	31,6	59,6	236,2
Wein	19,3	19,5	24,9	30,2	93,9	25,3	13,4	19,4	21,9	80,1
Übrige	4,0	6,1	9,7	8,8	28,5	6,8	8,6	9,3	8,6	31,3
c) Sonstige Abgaben	3,7	1,4	1,2	0,7	6,8	0,3	0,2	0,2	0,4	1,0
Summe (a—c)	1 514,8	1 784,3	1 993,9	2 018,7	7 311,7	1 825,1	1 759,0	1 698,9	1 573,1	6 856,1

¹⁾ Einschl. Besitzsteuer, Reichsnotopfer und Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.



1925 eine allmähliche Milderung der Reichssteuerbelastung getreten.

Der Rückgang der Steuereinnahmen erklärt sich in der Hauptsache aus den verschiedenen Steuerermäßigungen, die im Laufe des Rechnungsjahres vorgenommen und in Kraft getreten sind, ist aber auch durch die Wirtschaftskrise, die die Steuererträge herabgedrückt hat, verschärft worden.

Mit dem 1. Juni 1925 ist der Lohnabzug dadurch gemildert worden, daß das steuerfreie Einkommen von 720 RM auf 960 RM erhöht worden ist. Bei der anderen Einkommensteuer hat sich die Steuermilderverordnung vom 10. November 1924 im ganzen Rechnungsjahr ausgewirkt; zu weiteren Ermäßigungen führten die Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes. Die Vermögenssteuer hat weniger erbracht als im Vorjahr, weil in das Rechnungsjahr 1925 nur zwei Zahlungstermine gefallen sind. Die Umsatzsteuer ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 von 2 vH auf 1,5 vH, mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 auf 1 vH herabgesetzt worden. Eine Ermäßigung haben weiterhin mit Wirkung vom 1. September 1925 die Weinsteuern, die Kapitalverkehr-, die Grunderwerb- und die Wechselsteuer erfahren.

Den Ermäßigungen steht nur die Erhöhung einzelner Zölle und der Tabaksteuer gegenüber.

Die Wirtschaftskrise, die in den einzelnen Wirtschaftsstadien zu verschiedenen Zeitpunkten zum Ausbruch gekommen ist, hat das Steueraufkommen

verschiedenartig beeinflusst. Da die Krisis zuerst an Geldmarkt und Börse, und zwar schon bei Beginn des Rechnungsjahres, in Erscheinung trat, sind die Kapitalverkehr- und Börsensteuern zuerst und am stärksten durch die Wirtschaftskrise beeinträchtigt worden. Die Umsatz- und Körperschaftsteuer wurde erst in der Mitte des Rechnungsjahres beeinflusst, als die Krisis die Unternehmungswirtschaft erfaßt hatte.

Weniger von der Wirtschaftskrise betroffen sind die Steuern, deren Ertrag von der Konjunktur in der Verbrauchswirtschaft abhängt (Lohnabzug, Verbrauchssteuern und teilweise sonstige Einkommensteuer und allgemeine Umsatzsteuer), da der lebhaftere Gang der Verbrauchswirtschaft noch bis in den Herbst 1925 anhält und erst um die Wende des Kalenderjahres der Krisis Platz machte. Demzufolge zeigen die von der Verbrauchskonjunktur abhängigen Steuern während des größten Teiles des Rechnungsjahres noch eine Zunahme der Erträge; ein scharfer Rückgang ist erst im letzten Viertel zu verzeichnen.

In Verfolg der verschiedenartigen Steuerermäßigungen und des ungleichen Einflusses der Wirtschaftskonjunktur haben sich die einzelnen Steuern im Vergleich mit dem Vorjahr ganz unterschiedlich entwickelt. Eine mehr oder minder große Abnahme zeigen die Erträge folgender Steuern (in Mill. RM):

	R.-J. 1924	R.-J. 1925	Abnahme um
Umsatzsteuer	1913,6	1416,0	— 497,6
Vermögenssteuer . . .	499,0	270,4	— 228,6
Körperschaftsteuer . .	313,8	186,5	— 127,3
Kapitalverkehrssteuer .	168,0	103,4	— 64,6
Einkommensteuer ¹⁾ . .	862,4	803,3	— 59,1
Weinsteuern	93,9	80,1	— 13,8

¹⁾ Nicht durch Abzug von Lohn oder Kapitalertrag erhoben.

Weniger verändert haben sich die Erträge der nachstehend aufgeführten Steuern (in Mill. RM):

	R.-J. 1924	R.-J. 1925	Zunahme um
Lohnabzug	1329,1	1367,2	+ 38,1
Beförderungssteuer . .	313,1	318,1	+ 5,0
Branntweinmonopol . .	141,5	153,1	+ 11,6
Zuckersteuer	217,6	236,2	+ 18,6

Beim Lohnabzug haben sich im Gesamtergebnis die Mehrerträge, die durch die günstige Verbrauchskonjunktur am Anfang des Rechnungsjahres ermöglicht wurden, mit den Mindererträgen infolge der Steuerermäßigung und mit der Ertragsminderung durch die Wirtschaftskrise am Ende des Rechnungsjahres ausgeglichen. Bei der Beförderungssteuer haben sich die Erträge aus der Personenbeförderung infolge des anfänglichen Anhaltens der Verbrauchskonjunktur erhöht, die Erträge aus der Güterbeförderung dagegen ermäßigt, weil die Unternehmungs- und Erzeugungswirtschaft von der Wirtschaftskrise schon frühzeitig erfaßt worden ist.

Eine Erhöhung der Erträge ist bei folgenden Steuern eingetreten (in Mill. RM):

	R.-J. 1924	R.-J. 1925	Zunahme um
Steuerabzug vom Kapitalertrag . . .	19,2	82,4	+ 63,2
Zölle	356,4	590,4	+ 234,0
Tabaksteuer	513,1	615,8	+ 102,7
Biersteuer	195,7	253,9	+ 60,2

Die Gesamteinnahmen, die der Reichshauptkasse zur Deckung der Ausgaben zur Verfügung standen, zeigen eine noch stärkere Verminderung als die Steuereinnahmen. Von Einfluß waren zunächst die verpfändeten Einnahmen. Am Schlusse des Rechnungsjahres waren aus den verpfändeten Zöllen und Verbrauchssteuern noch 161,7 Mill. *RM* beim Kommissar für verpfändete Einnahmen verblieben, während die Rücküberweisungen aus dem Vorjahre (März 1925) nur 136,0 Mill. *RM* betragen. Es ist so eine Differenz von 25,7 Mill. *RM* entstanden, um die sich die Gesamteinnahmen des Reichs gegenüber dem Vorjahre ermäßigen mußten. Außerdem machen die „sonstigen Einzahlungen“ im Rechnungsjahr 1925 nur 344,4 Mill. *RM*, also 130,3 Mill. *RM* weniger als im Vorjahre aus. Die Gesamteinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1925 bleiben mit 7178,3 Mill. *RM*, also um insgesamt 472,1 Mill. *RM*, hinter denen des Vorjahres zurück.

Reichsfinanzen in den Rechnungsjahren 1924 und 1925*) (Mill. *RM*).

Bezeichnung	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	R.-Jahr
Rechnungsjahr 1924					
Einnahmen					
Steuern usw., eingeg.	1 514,8	1 784,3	1 993,9	2 018,7	7 311,7
Steuern, verfügbare ²⁾	1 514,8	1 784,3	1 847,7	2 028,9	7 175,7
Sonstige Einzahlungen	161,1	121,7	125,7	66,2	474,7
Summe	1 675,9	1 906,0	1 973,4	2 093,1	7 650,4
Ausgaben					
Überweisungen . . .	578,7	631,6	707,4	711,8	2 629,5
Reparation ³⁾	—	200,8	90,7	168,3	459,9
Verwaltung usw. . . .	908,6	882,1	935,7	944,0	3 670,4
Rückkauf v. Goldanl. .	223,7	7,2	0,0	—	230,9
Summe	1 711,0	1 721,7	1 733,8	1 824,0	6 990,7
Überschuß ¹⁾	- 35,0	+ 184,3	+ 239,4	+ 271,0	+ 659,7
Rechnungsjahr 1925					
Einnahmen					
Steuern usw., eingeg.	1 825,1	1 750,0	1 698,9	1 573,1	6 856,1
Steuern, verfügbare ²⁾	1 814,0	1 734,3	1 702,9	1 582,4	6 833,9
Sonstige Einzahlungen	31,0	55,2	148,3	110,0	344,4
Summe	1 845,0	1 789,5	1 851,2	1 692,4	7 178,3
Ausgaben					
Überweisungen	696,3	634,3	582,3	628,7	2 541,5
Reparation ³⁾	—	57,8	131,9	110,0	299,8
Verwaltung usw. . . .	1 186,6	1 174,5	1 184,6	1 253,9	4 799,7
Rückkauf v. Goldanl. .	—	—	—	—	—
Summe	1 883,0	1 866,6	1 898,9	1 992,5	7 641,0
Überschuß ¹⁾	- 38,0	- 77,0	- 47,6	- 300,1	- 462,7

*) Infolge Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — 1) + der Einnahmen, — der Ausgaben. — 2) Unter Berücksichtigung der an den Kommissar für verpfändete Einnahmen überwiesenen Zölle und Verbrauchssteuern. — 3) Soweit gesondert ausgewiesen.

Dieser Einnahmeverminderung steht eine Ausgabeerhöhung um 650,3 Mill. *RM* gegenüber. Die Ausgaben belaufen sich auf insgesamt 7641,0 Mill. *RM*, sind also um 462,7 Mill. *RM* höher als die Einnahmen. Dieser Fehlbetrag in der Kassenbewegung des Reichs ist aus den Überschüssen des Vorjahres gedeckt worden.

Im einzelnen zeigen die Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden nur einen mäßigen Rückgang. Der geringe Umfang dieser Verminderung ist um so auffälliger, als sich die Steuereinnahmen des Reichs beträchtlich ermäßigt haben. Dies zeigt, daß die im Laufe des Rechnungsjahres 1925 eingetretenen Steuerermäßigungen fast ausschließlich zu Lasten der dem Reich verbliebenen

Steuern erfolgt sind, die den Ländern und Gemeinden überwiesenen Steuern aber nur wenig berührt haben.

Eine stärkere Steigerung weisen die reicheigenen Ausgaben aus. Auf die eigentlichen Verwaltungsausgaben entfällt diese Ausgabensteigerung — von den höheren Lasten der Erwerbslosenfürsorge abgesehen — nur zum geringsten Teil. Ins Gewicht fallen vielmehr einmal die Tilgungszahlungen (60 Mill. *RM* an die Rentenbank, 188,9 Mill. *RM* Tilgung von E-Schätzen und andere), ferner die Übernahme von Vorzugsaktien der Reichsbahn und andere Restausgaben, die zwar im Rechnungsjahr 1925 erfolgt sind, aber zu Lasten des Rechnungsjahres 1924 verbucht sind.

Die Reichsschuld hat im Rechnungsjahr 1925 eine neue Verminderung erfahren. Außer den bereits erwähnten Tilgungszahlungen waren die laufende Tilgung der Auslandsanleihe, die Erhöhung des Rentenbanktilgungsfonds und die starke Verminderung der Sicherheitsleistungen von Einfluß auf diesen Rückgang der Reichsschuld. In der beigefügten Übersicht ist die Ablösungsanleihe, die sich auf etwa 1740 Mill. *RM* stellen wird, noch nicht berücksichtigt.

Reichsschuld.*)

Bezeichnung	31. März 1925	30. Juni 1925	30. Sept. 1925	31. Dez. 1925	31. März 1926
Mill. <i>RM</i>					
I. Schatzanweisungen					
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dollarschatze	—	—	—	—	—
6% rückz. 1935	23,0	21,0	20,0	18,5	19,1
6% „ 1932	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2
K-Schatze	1,4	1,4	1,4	1,0	0,9
E-Schätze	276,0	217,0	171,0	132,6	87,1
<i>RM</i> -Schatzwechsel	30,0	30,0	—	—	—
zus.	331,8	270,8	193,7	153,3	108,3
II. Bankschulden					
Rentenbank	1131,1	1075,4	1053,2	1022,0	986,6
Reichsbank	226,5	226,5	226,5	226,5	217,4
zus.	1357,5	1301,9	1279,6	1248,5	1204,1
III. Auslandsanleihe					
110 Mill. \$	454,3	449,7	445,1	438,7	434,0
217,2 „ £ ¹⁾	425,8	431,6	428,2	434,3	432,7
25,2 „ Schwed. Kr.	28,3	28,1	28,0	27,8	27,7
100 „ Lire	17,3	14,6	16,9	16,6	16,5
15 „ Schw. Fr.	12,1	12,1	12,0	11,9	11,9
zus.	937,8	936,1	930,2	929,4	922,8
IV. Sonstige					
Weitere Zahl-Verpf.	18,6	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen	105,2	67,3	62,5	52,4	52,2
Meliorationskredite	9,0	9,0	12,0	12,0	12,0
zus.	132,8	94,9	93,1	83,8	82,8
Gesamtsumme	2759,9	2603,6	2496,6	2414,2	2318,0

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — 1) Bis 30. Sept. 1925 ohne 360 000 £ deutscher Anteil berechnet. Im Dezember 1925 ist der deutsche Anteil um 40 000 £ auf 320 000 £ herabgesetzt.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im April 1926.

Im Laufe des April wurden im „Reichsanzeiger“ 1302 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 923 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber den entsprechenden Zahlen für den März ist sowohl bei den Konkursen als auch bei den Geschäftsaufsichten eine Abnahme zu verzeichnen, die bei ersteren 30,4 vH, bei letzteren 37,7 vH ausmachte.

Im Vergleich mit den beiden Vormonaten wurden im April durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Februar	März	April	Februar	März	April
	1926					
Insgesamt	1998	1871	1302	1573	1481	923
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	1606	1484	1015	1317	1250	752
Nachlässe	40	39	42	—	4	2
Gesellschaften	332	326	230	251	222	166
Davon:						
Aktien-Gesellschaften . .	47	48	43	33	21	21
Gesellschaften m. b. H. .	164	145	103	82	77	51
Offene Handelsgesellsch.	105	115	70	125	106	83
Kommanditgesellschaften	15	17	14	11	18	11
Bergbauliche Gewerksch.	1	1	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch. . .	19	21	14	4	5	3
Andere Gemeinschuldner	1	1	1	1	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	März	April	März	April
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	35	19	29	13
2. Kunst- und Handlungsgewerbe	2	1	1	5
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	2	1	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	3	3	1	1
5. Industrie der Steine und Erden	16	8	16	8
6. Eisen- und Metallgewerbe	40	36	47	24
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	39	32	33	19
8. Elektrotech. Ind., Feinmechan. u. Optik	40	35	49	20
9. Chemische Industrie	22	13	10	8
10. Textilindustrie	53	28	50	27
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	13	8	10	11
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk u. Asbestind.	20	14	19	8
13. Holz- und Schmitzstoffgewerbe	60	45	61	45
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	4	2	3	3
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	79	55	48	30
16. Bekleidungs- und Textilgewerbe	132	86	102	61
17. Baugewerbe	53	40	30	25
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	1	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	3	1	1
20. Handelsgewerbe	1046	750	794	504
a) Warenhandel mit:	993	692	766	489
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	14	20	10	7
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	—	1	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	7	10	2	2
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	12	5	5	3
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	14	16	11	4
6. Metall und Metallwaren	31	15	34	22
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	34	17	22	7
8. feimechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	14	14	11	4
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	38	17	19	19
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Weberzeugnissen, Textilwaren aller Art	186	126	203	143
11. Papier und verwandten Stoffen	28	10	11	8
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	20	22	18	10
13. Holz und Holzwaren	37	24	46	21
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	6	7	9	5
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak	202	118	103	58
16. Bekleidung und Schuhen	157	140	169	108
17. anderen und verschiedenen Waren	192	131	92	70
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	9	8	6	2
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	16	18	11	4
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfs-gew. d. H., Versteigerung (usw.)	28	32	11	9
21. Versicherungswesen	2	2	—	—
22. Verkehrswesen	9	5	2	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	24	19	16	7
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	177	96	159	103
Zusammen	1871	1302	1481	923

Die Börse im April 1926.

Die neue Belebung, die Mitte März an der Börse einsetzte und besonders starke Kurssteigerungen auf sämtlichen Marktgebieten zur Folge hatte, hat Anfang April einen Höhepunkt erreicht. Als jedoch die Schwierigkeiten bekannt wurden, die sich der schnellen Erledigung des Freigabegesetzes in den Vereinigten Staaten von Amerika entgegenstellten, setzte ein Rückschlag ein, von dem besonders die Freigabewerte betroffen wurden. Dementsprechend haben vor allem die vorher stark gestiegenen Schiffsaktien einen größeren Kursverlust zu verzeichnen. Gegen Ende des Monats haben sich die Kurse im Durchschnitt auf dem ermäßigten Niveau stabilisiert. Die Sonderbewegung der Brauereiaktien und einiger anderer Wertpapiergruppen hat das allgemeine Niveau leicht befestigt.

Durchschnittliches Kursniveau von 260 goldumgestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (139)	Handel und Verkehr (77)	Gesamt (260)
1925				
November	73,97	66,49	71,53	69,23
Dezember	69,92	62,55	72,72	66,77
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Januar	80,14	69,14	79,86	74,16
Februar	89,18	75,80	88,43	81,10
März	89,11	81,74	93,92	86,59
April	96,78	91,16	98,50	94,29

Der Rückschlag, der Mitte April am Aktienmarkt eintrat, hat die Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere ungünstig beeinflusst. Die Goldpfandbriefe haben ihre seit Ende November vorigen Jahres anhaltende Kurssteigerung Ende April nicht mehr fortgesetzt. Ihre Kurse haben sich Ende April auf dem in der Monatsmitte erreichten Niveau stabilisiert.

Rendite der Goldpfandbriefe

Monats-durchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
Zahl der Papiere	10	4	2	10	10	5 (Gr. 1)
Jahres-dchn. 1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Januar 1926	7,53	7,96	8,65	9,52	10,47	8,83
Februar „	6,98	7,43	8,34	8,88	9,97	8,32
März „	6,56	7,17	8,07	8,47	9,69	7,99
April „	6,08	6,79	7,63	8,13	9,62	7,65

1) Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Die Roggenanleihen sind der Tendenz am Aktienmarkt gefolgt. Die Mitte März begonnene stärkere Kurssteigerung ist Anfang April von einem Rückschlag abgelöst worden. Gegen Schluß des Monats ist wieder eine Kursbesserung eingetreten.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monats-durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kali	Zucker	Roggen	Kohle	Kali	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Jan 1926	58,0	92,4	61,3	53,5	7,93	8,90	8,78	8,86
Febr. „	63,6	94,3	64,3	58,8	7,04	8,65	8,36	8,23
März „	68,0	102,5	72,7	63,7	6,96	7,98	7,40	8,10
April „	75,9	111,8	86,5	68,2	7,02	7,27	6,22	7,88

1) Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — 2) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Die internationalen Börsen im 1. Vierteljahr 1926.

Die internationale Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die im allgemeinen in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 eingesetzt hatte, hat im Februar 1926 einen Rückschlag erlitten. Ebenso wie die Kurssteigerung hat auch der jetzige Rückschlag von der Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika seinen Ausgang genommen. Die Haussebewegung an der New Yorker Effektenbörse war in der zweiten Hälfte 1925 und besonders Anfang 1926, wo sie ihre stärkste Ausdehnung erfuhr, in der Hauptsache von den Effektenkäufen im Innern der Union, vor allem von dem Kaufkraftüberschuß der amerikanischen Landwirtschaft getragen. Sie erfuhr eine Unterstützung durch die reichen Gewinne, die die konjunkturbegünstigte Industrie erzielen und ausschütten konnte. Im weiteren Ablauf der Entwicklung wurde die Hausse aber durch spekulative Mitläufer, die sich auf reichliche Bankkredite stützten, übertrieben.

Der Kurssturz, der an der New Yorker Börse im Februar eingetreten ist und von dem sich auch Ende April die Börse noch nicht restlos erholen konnte, ist darauf zurückzuführen, daß die Veröffentlichung der Ziffern über die Spekulationskredite die spekulative Überspannung der an und für sich natürlichen Aufwärts-

Internationale Aktien-Indizes (1924 = 100)

L a n d e r	Dez.	Sept.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz
	1924	1925			1926	
Deutschland	116,7	97,5	81,9	91,1	100,2	106,1
England	104,7	104,5	109,4	109,5	108,7	106,7
Frankreich	97,4	97,4	98,5	101,5	.	.
Italien	117,7	106,3	110,9	105,8	.	.
Schweden	106,5	117,8	126,2	130,8	131,8	129,9
Norwegen	102,3	97,1	93,5	93,7	92,1	89,2
Holland	100,0	104,7	108,1	107,0	108,1	.
Schweiz	104,5	116,7	118,9	122,2	124,7	127,0
Tschechoslow	93,5	96,5	95,4	93,3	.	.
Osterreich	75,6	70,3	60,5	60,8	65,0	62,6
Finnland	94,6	104,7	114,0	111,6	114,0	117,8
Ver. St. v. Am.	115,6	142,7	154,8	156,3	158,6	111,4
Brit. Indien	100,0	87,3	91,5	90,8	93,0	.
Uruguay	96,3	100,3	99,1	.	101,5	.
Chile	102,1	89,2	.	.	.	.
Canada	103,6	132,1	141,9	150,0	159,3	.

bewegung erkennen ließ. Die Liquidierung der Spekulationskredite beherrscht seitdem die Kursentwicklung an der New Yorker Börse.

In Europa war die gegen Ende 1925 einsetzende Aufwärtsbewegung zu einem Teil nur eine Anpassung an die Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Insofern mußte sich auch der New Yorker Kurssturz auf die Kursbewegung an den europäischen Börsen auswirken. Dementsprechend zeigen im März die Aktienindizes in England, Schweden und Osterreich eine Senkung.

Die Entwicklung der Unternehmungsformen im April 1926.

Die Anzahl der Neugründungen ist im Vergleich mit dem Durchschnitt des letzten Vierteljahres wieder zurück-

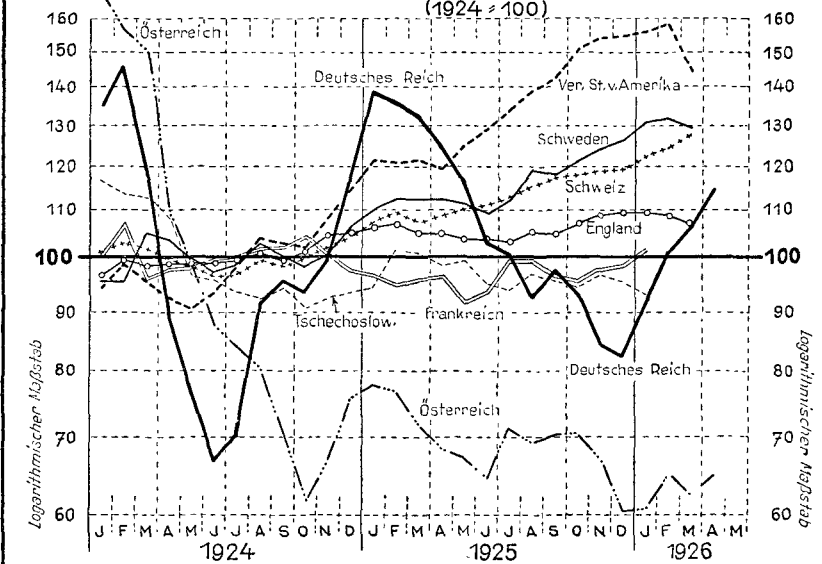
Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1926			
	1913	1925	1. Vj. 26	Jan.	Febr.	März	April
Aktiengesellschaften							
Gründungen	15	27	19	19	18	19	20
Auflösungen	9	199	231	236	191	266	151
Davon Konkurse ¹⁾	2	41	43	48	43	38	38
Ges. m. b. H.							
Gründungen	353	666	569	518	545	644	570
Auflösungen	171	1185	1954	1905	1603	2355	1348
Davon Konkurse	26	111	164	184	164	145	103
Offene Handelsgesellsch.							
Gründungen	511	665	441	446	424	453	431
Auflösungen	471	704	934	950	885	966	841
Davon Konkurse	39	61	115	124	105	115	70
Kommandit-Gesellsch.							
Gründungen	42	90	70	74	66	69	63
Auflösungen	29	85	89	101	77	88	72
Davon Konkurse	3	12	17	19	15	17	11
Einzelfirmen							
Gründungen	1082	1102	1193	1212	1193	1174	1120
Auflösungen	1328	1918	2434	2599	2160	2543	2325
Davon Konkurse ²⁾	165	248	585	613	594	549	376
Genossenschaften							
Gründungen . . . . .	.	269	154	126	153	184	165
Auflösungen . . . . .	.	259	234	224	221	257	206
Davon Konkurse . . . . .	.	11	18	15	19	21	14

¹⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ²⁾ Nach vorläufigen gerichtlichen Angaben geschätzt.

AKTIEN-INDIZES JANUAR 1924 - APRIL 1926

(1924 = 100)



gegangen, aber nicht so stark, wie die Zahl der Auflösungen. Der Überschuß der Auflösungen hat sich daher vermindert. Noch stärker ist der Rückgang der Konkurse: bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung um 37 vH, bei offenen Handelsgesellschaften um 39 vH, bei Einzelfirmen (vorläufige Angabe) um 36 vH.

Die Zahl der Gründungen hat den Durchschnitt des vorigen Vierteljahres nur bei den Gesellschaften m. b. H. überstiegen. Es erscheint aber nicht angebracht, aus dieser Tatsache Schlüsse zu ziehen, weil der Zeitraum zwischen Gründung und Veröffentlichung im Reichsanzeiger bei der Gesellschaft m. b. H. größer ist als bei den anderen Unternehmungsformen und daher die Verteilung auf die einzelnen Monate nicht genau feststeht.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen (einschl. Konkurse ¹⁾)	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Mts.-durchschn. 1913	1635	1828	- 193
" 1925	2157	2706	- 549
" 1. Vj. 1926	1704	3456	-1752
Januar "	1732	3650	-1918
Februar "	1685	3122	-1439
Marz "	1606	3597	-1901
April "	1617	3238	-1621

¹⁾ Nach vorläufigen gerichtlichen Angaben geschätzt.

Genossenschaftsbewegung im April 1926.

Auf die Wiederzunahme der Genossenschaftsgründungen während der beiden letzten Vormonate ist im April 1926 eine erneute Abschwächung eingetreten, die vorwiegend auf einem Rückgang der Gründungen von Kreditgenossenschaften, darunter hauptsächlich von ländlichen Darlehnskassenvereinen beruhte. Von der Gesamtzahl von 165 Gründungen im April 1926 entfielen 42 auf Wohnungs- und Baugenossenschaften, 28 auf landwirtschaftliche Werkgenossenschaften und je 23 auf Kreditgenossenschaften und landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, während bei allen gewerblichen Genossenschaften und auch bei den Konsumvereinen die Zahl der Gründungen wieder nur sehr gering war.

In bedeutend stärkerem Maße als die Gründungen sind im ganzen die Auflösungen von Genossenschaften zurückgegangen, und zwar um 51 gegenüber dem Vormonat, darunter allein um je 12 bei den Kreditgenossenschaften und Konsumvereinen und um 11 bei den Wohnungs- und Baugenossenschaften. Bei verschiedenen Genossenschaftsarten überstieg auch im Berichtsmonat die Zahl der Auflösungen wieder bedeutend die der Gründungen, so vor allem bei den gewerblichen Genossenschaften und bei den Konsumvereinen, sowie bei den Kreditgenossenschaften.

Die Zahl der durch Konkurs aufgelösten Genossenschaften belief sich im April 1926 im ganzen auf 14 gegen 21 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	April 1926	März 1926	April 1926	März 1926
Kreditgenossenschaften	23	50	30	42
Landwirtschaftl. Genossenschaften . .	75	70	74	71
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾ . . .	15	19	57	74
Konsumvereine	3	3	9	21
Baugenossenschaften	42	40	23	34
Sonstige Genossenschaften	7	2	13	15
Zusammen	165	184	206	257

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Unter Berücksichtigung der im Berichtsmonat eingetretenen Veränderungen ergibt sich Ende April 1926 ein Gesamtgenossenschaftsbestand im Deutschen Reich (ohne Zentralgenossenschaften) von 52160 gegen 52201 Ende März.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Dez. 1925	101,75	101,94	92,88	55,67	99,88	100,85
Januar 1926	102,63	102,41	93,63	58,05	98,75	102,18
Februar "	102,25	103,31	92,25	57,35	90,50	102,00
Marz "	101,50	102,22	92,13	56,05	93,44	101,88
April "	103,25	102,63	92,13	57,85	98,69	101,50

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Stadt- und Landbevölkerung des Deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Die bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 im Deutschen Reich (mit Ausnahme des Saargebiets) ermittelte Wohnbevölkerung von 62 348 782 Personen (berichtigtes vorläufiges Ergebnis*) verteilt sich auf insgesamt 63 580 politische Gemeinden. Die Gliederung dieser Gemeinden nach der Größe ihrer Einwohnerzahl (also unter Außerachtlassung des wirtschaftlichen oder rechtlichen Charakters der einzelnen Gemeinden) ergibt folgende Verteilung der Gesamtbevölkerung:

Die Reichsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 16. Juni 1925.

Gemeinden mit . . . Einwohnern (Wohnbevölkerung)	Gemeinden		Wohnbevölkerung	
	Zahl	vH	Zahl	vH
weniger als 2000 (ländl. Bevölkerung)	6 1132	94,6	22 224 945	35,6
2000 u mehr (stadt Bevölkerung) und zwar:	3 448	5,4	40 123 837	64,4
2000 bis unter 5000 (Landstädte)	2 256	3,5	6 779 704	10,9
5000 " " 20000 (Kleinstädte)	933	1,5	8 359 697	13,4
20000 " " 100000 (Mittelstädte)	214	0,3	8 365 034	13,4
100000 und mehr (Großstädte) . . .	45	0,1	16 619 402	26,7
insgesamt	63 580	100,0	62 348 782	100,0

60 132 Gemeinden oder 95 vH der Gesamtzahl haben weniger als 2000 Einwohner, während die

in diesen Gemeinden wohnende „ländliche Bevölkerung“ nur etwas über ein Drittel der gesamten Reichsbevölkerung (35,6 vH) umfaßt. Die beiden anderen Drittel der Reichsbevölkerung (64,4 vH) verteilen sich als sogenannte „städtische Bevölkerung“ auf 3448 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern. Wie bei allen Volkszählungen seit 1871 ist auch 1925 ein weiteres Vordringen des Anteils der städtischen gegenüber der ländlichen Bevölkerung festzustellen. Es betrug innerhalb der jeweiligen Reichsgrenzen:

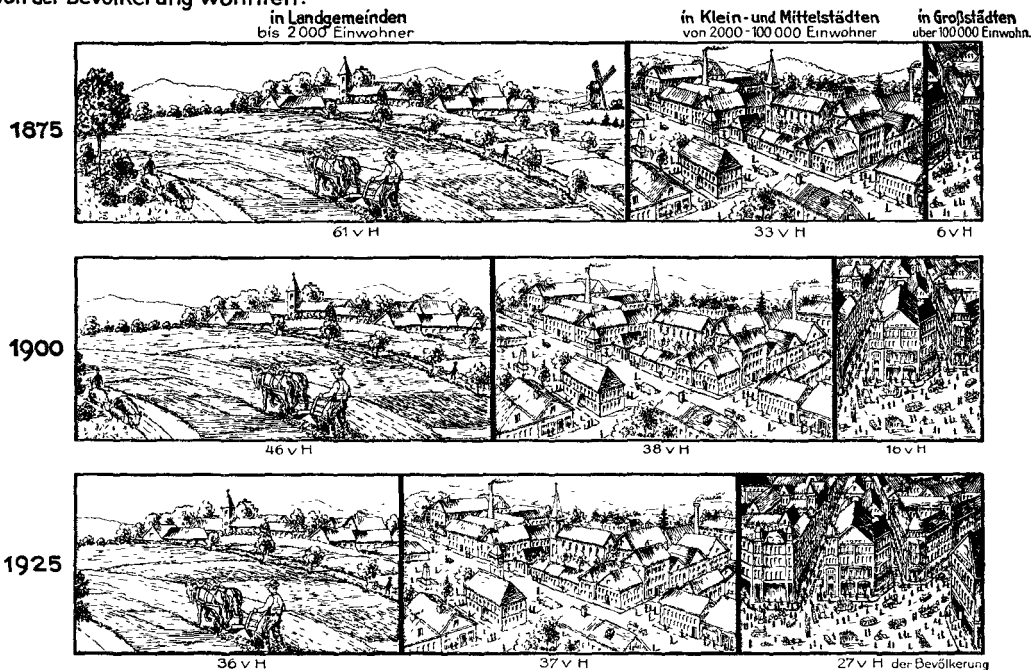
Jahr	die ländliche Bevölkerung (Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern)		die städtische Bevölkerung (Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern)	
	Zahl	vH	Zahl	vH
1871	26 219 352	63,9	14 790 798	36,1
1875	26 070 188	61,0	16 657 172	39,0
1880	26 513 531	58,6	18 720 530	41,4
1885	26 376 927	56,3	20 478 777	43,7
1890	26 185 241	53,0	23 243 229	47,0
1895	26 022 519	49,8	26 257 382	50,2
1900	25 734 103	45,7	30 633 075	54,3
1905	25 822 481	42,6	34 818 797	57,4
1910	25 951 587	40,0	38 971 406	60,0
1919	22 734 380	37,6	37 677 704	62,4
1925	22 224 945	35,6	40 123 837	64,4

Die fortschreitende Verstädterung der Reichsbevölkerung findet ihren Ausdruck darin, daß das Verhältnis von Stadt- und Landbevölkerung im

* Vgl. „W. u. St.“, 5 Jg. 1925, Nr. 21, S 782 ff. Die seither eingegangenen Berichtigungen haben eine geringe Minderung der Wohnbevölkerung ergeben.

VERTEILUNG DER BEVÖLKERUNG AUF STADT UND LAND IM DEUTSCHEN REICH 1875, 1900 UND 1925

Von der Bevölkerung wohnten:



Wu St 1926

Statistisches Reichsamt

Anm. Die vorstehende Darstellung ist eine verkleinerte Wiedergabe eines farbigen Schaubildes, das vom Statistischen Reichsamt für die Dusseldorfer Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen (Gesolen) angefertigt wurde.

Rahmen der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs seit 1871 nach und nach eine völlige Umkehrung erfahren hat. Fast zwei Drittel der Bevölkerung wohnten 1871 noch auf dem Lande. 1925 dagegen in Städten. Die absolute Zahl der Landbevölkerung ist dabei in den Jahrzehnten vor dem Kriege mit rund 26 Mill. im großen und ganzen unverändert geblieben. Nach dem Kriege ist ein scharfer Rückgang zu verzeichnen, der auf die Gebietsabtretungen infolge des Vertrages von Versailles zurückzuführen ist. Der absolute Verlust an Landbevölkerung fällt dabei um so schwerer ins Gewicht, als in den abgetretenen Gebieten der Anteil der Landbevölkerung über dem Reichsdurchschnitt lag. Die absolute Zahl der Stadtbevölkerung hat sich dagegen seit 1871 nahezu verdreifacht.

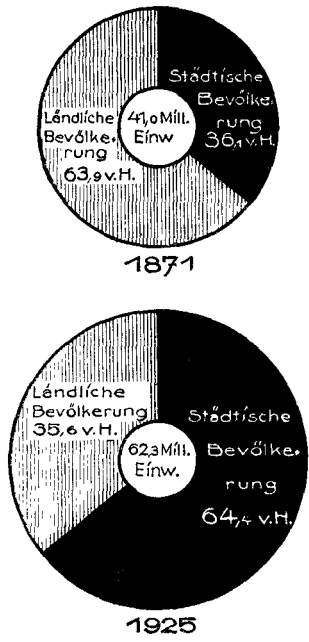
Die Entwicklung der Reichsbevölkerung in den einzelnen Gemeindegrößenklassen ist aus nebenstehender Übersicht zu ersehen. Es ist dabei zu beachten, daß nur die Besetzung der Größenklassen als solche verglichen werden kann, während die jeweils dazugehörigen Gemeinden mehr oder minder wechseln. Einen Maßstab für diesen Wechsel gibt die Zunahme der Zahl der Gemeinden in den einzelnen Größenklassen. Es ist ein ständiges Aufsteigen der Gemeinden von den unteren zu den oberen Größenklassen zu beobachten; die entstehenden Lücken werden durch Nachrückern

Die Reichsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen seit 1871 unter Zugrundelegung des jeweiligen Gebietsstandes des Reichs.

Jahr	Santl. Ge- meinden	Es entfallen auf Gemeinden mit ... Einwohnern					
		weniger als 2000 (landl. Ge- meind)	2000 und mehr (st. d. Ge- meind)	und zwar Gemeinden mit ... Einwohnern			
				2 000 bis 5 000	5 000 bis 20 000	20 000 bis 100 000	100 000 und mehr
Zahl der Gemeinden							
1871	.	.	2 328	1 716	529	75	8
1885	.	.	2 771	1 951	683	116	21
1900	76 959	73 599	3 360	2 269	864	194	33
1905	76 391	72 811	3 580	2 386	945	208	41
1910	75 939	72 199	3 740	2 441	1 028	223	48
1919	.	.	.	.	.	215	46
1925	63 580	60 132	3 448	2 256	953	214	45
Zahl der Einwohner (in 1000 ⁴)							
1871	41 010	26 219	11 791	5 087	4 588	3 117	1 969
1885	46 856	26 377	20 479	5 806	6 055	4 172	4 416
1900	56 367	25 731	30 633	6 816	7 585	7 111	9 120
1905	60 641	25 822	34 819	7 159	8 331	7 817	11 509
1910	61 926	25 955	38 971	7 298	9 172	8 678	13 823
1919	60 412	22 734	37 678	6 748	8 415	8 127	11 058
1925	62 349	22 225	40 124	6 780	8 360	8 365	16 619
vH der Gesamtbevölkerung							
1871	100	63,9	36,1	12,4	11,2	7,7	4,8
1885	100	56,3	43,7	12,4	12,9	8,9	9,5
1900	100	45,7	54,3	12,1	13,4	12,6	16,2
1905	100	42,6	57,4	11,8	13,7	12,9	19,0
1910	100	40,0	60,0	11,2	14,1	13,4	21,3
1919	100	37,6	62,4	11,2	14,0	13,9	23,3
1925	100	35,6	64,4	10,9	13,4	13,4	26,7

⁴) Für das Jahr 1925 Wohnbevölkerung, für die übrigen Jahre ortsanwesende Bevölkerung.

DIE LÄNDLICHE UND DIE STÄDTISCHE BEVÖLKERUNG 1871 UND 1925

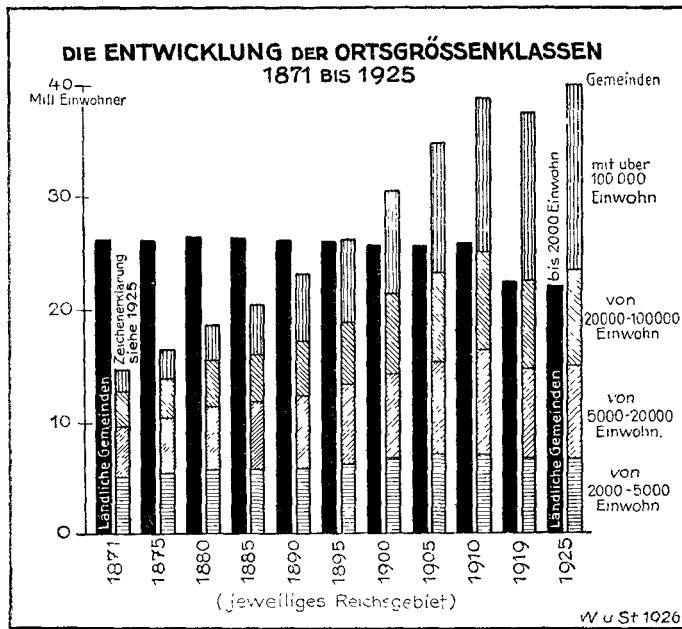


W u St 26

anderer Gemeinden immer wieder ausgefüllt. Dabei verschärft sich das Tempo des Wachstums an Einwohnern von einer städtischen Größenklasse zur anderen, während die Landbevölkerung (abgesehen von der gewaltsamen Verringerung infolge der Gebietsabtretungen) unverändert bleibt. Die gesamte Bevölkerungszunahme (Geburtenüberschuß) der ländlichen Gemeinden geht somit in die Stadtbevölkerung über. Wie die Entwicklung der städtischen Ge-

Die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land in einigen ausländischen Staaten.

Bevölkerungsart*)	Einwohnerzahl im jeweiligen Zahlungsjahr							
	In 1000		vH		In 1000		vH	
Schweiz (Landbev. = Gemeinden mit unter 2000 Einw.)								
	1920		1910		1900		1870	
Landbevölkerung ..	1 522	39	1 530	41	1 570	47	1 599	60
Stadtbevölkerung ..	2 358	61	2 223	59	1 745	53	1 056	40
Dav. großstädt. Bev.	418	12	323	9	260	8	—	—
Gesamtbevölkerung	3 880	100	3 753	100	3 315	100	2 655	100
Frankreich (Landbev. = Gemeinden mit unter 2000 Einw.)								
	1911		1901		1891		1872	
Landbevölkerung ..	18 311	46	19 061	49	24 032	63	24 889	69
Stadtbevölkerung ..	21 252	54	19 901	51	14 311	37	11 214	31
Dav. großstädt. Bev.	5 736	15	5 350	14	4 493	12	3 297	9
Gesamtbevölkerung	39 563	100	38 962	100	38 343	100	36 103	100
Belgien (Landbev. = Gemeinden mit unter 2000 Einw.)								
	1920		1910		1900		1876	
Landbevölkerung ..	1 611	22	1 654	22	1 670	25	1 720	32
Stadtbevölkerung ..	5 787	78	5 770	78	5 024	75	3 616	68
Dav. großstädt. Bev.	787	11	813	11	774	12	551	10
Gesamtbevölkerung	7 398	100	7 424	100	6 694	100	5 336	100
England u. Wales (Landbev. = Gemeinden mit unter 3000 Einw.)								
	1911		1901		1891		1871	
Landbevölkerung ..	8 297	23	7 470	23	7 257	25	7 999	35
Stadtbevölkerung ..	27 773	77	25 058	77	21 746	75	14 713	65
Dav. großstädt. Bev.	13 694	38	11 490	35	9 511	33	6 238	27
Gesamtbevölkerung	36 070	100	32 528	100	29 003	100	22 712	100
Dänemark (Landbev. = Gemeinden mit unter 2000 Einw.)								
	1921		1911		1901		1870	
Landbevölkerung ..	1 857	57	1 647	60	1 491	61	1 341	75
Stadtbevölkerung ..	1 411	43	1 310	40	959	39	444	25
Dav. großstädt. Bev.	666	20	462	17	401	16	181	8
Gesamtbevölkerung	3 268	100	2 757	100	2 450	100	1 785	100
Ver. Staat. v. Amerika (Landbev. = Gemeind. mit unt. 2500 Einw.)								
	1920		1910		1900		1890	
Landbevölkerung ..	51 406	49	49 806	51	45 614	60	40 649	65
Stadtbevölkerung ..	54 305	51	42 166	46	30 381	40	22 299	35
Dav. großstädt. Bev.	27 429	26	20 302	22	14 208	19	9 698	15
Gesamtbevölkerung	105 711	100	91 972	100	75 995	100	62 948	100
Österreich (Landbev. = Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern)								
	1920		1910		1900		1870	
Landbevölkerung ..	2 415	40	—	—	—	—	—	—
Stadtbevölkerung ..	3 652	60	—	—	—	—	—	—
Dav. großstädt. Bev.	1 999	33	—	—	—	—	—	—
Gesamtbevölkerung	6 067	100	—	—	—	—	—	—
Niederlande (Landbev. = Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern)								
	1920		1910		1900		1870	
Landbevölkerung ..	2 415	40	—	—	—	—	—	—
Stadtbevölkerung ..	3 652	60	—	—	—	—	—	—
Dav. großstädt. Bev.	1 999	33	—	—	—	—	—	—
Gesamtbevölkerung	6 067	100	—	—	—	—	—	—



*) Für jedes Land ist jeweils gesondert angegeben, bei welcher Gemeindegröße die Grenze zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung gezogen wurde; als großstädtische Bevölkerung sind überall die Einwohner der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern aufgeführt.

meindegrößenklassen zeigt, erfolgt diese Zunahme der Bevölkerung nur in einem bescheidenen Maße durch das Aufrücken der Landorte zu den städtischen Gemeinden, sie stellt sich vielmehr zum Teil als Abwanderung der Landbevölkerung nach der Stadt dar, zum Teil beruht sie auf einer Ausdehnung des Weichbildes der Städte (Eingemeindungen). Die vorwiegende Richtung der Bevölkerungsverschiebung vom Land zur Stadt ergibt sich aus dem Wachstumstempo der verschiedenen Arten von Städten: die weitaus größte Anziehungskraft üben die Großstädte aus, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung von 4,8 vH im Jahre 1871 auf 26,7 vH im Jahre 1925 gestiegen ist. Zusammen mit dem eigenen natürlichen Bevölkerungszuwachs konzentriert sich der Gesamt-

zuwachs der Reichsbevölkerung in den Städten und gibt damit ein Bild von der Macht des „Zuges zur Stadt“, insbesondere zur Großstadt.

Eine eingehendere Darstellung der Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land, vor allem auch unter Berücksichtigung der räumlichen Verteilung innerhalb des Reichs (Gliederung der Gemeinde-Größenklassen nach Ländern und Landesteilen) wird in dem demnächst erscheinenden Sonderheft Nr. 3 zu Wirtschaft und Statistik: „Ver-

zeichnis der Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern“ erfolgen.

Über die einschlägigen Verhältnisse des Auslandes liegen nicht immer genau vergleichbare Angaben vor; doch ergibt sich überall mit bemerkenswerter Regelmäßigkeit eine mehr oder weniger schnelle Zurückdrängung des Anteils der Landbevölkerung und ein entsprechendes Anwachsen der städtischen Bevölkerung. Auch die Anziehungskraft der Großstädte tritt deutlich hervor.

Die Bevölkerung Jugoslawiens.

Das nach dem Weltkriege gegründete neue Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen hat nach der Volkszählung vom 31. Januar 1921 auf einem Gebiet von 248 987 qkm eine Bevölkerung von über 12 Millionen. Das ergibt eine Dichte von rund 48 Einwohnern auf den Quadratkilometer.

Auf die einzelnen Provinzen verteilen sich Gebiet und Bevölkerung wie folgt:*)

Provinzen	Gebiet in 1000 qkm	Zahl der Einwohner		1921 mehr (+) weniger (-) als 1910 in vH	
		1921 ¹⁾ in 1000	1910 auf 1 qkm		
Nordserbien	49,9	2 596	52	2 912	-10,9
Südserbien	45,7	1 442	32	1 665	-13,4
Montenegro	9,7	200	21	238	-16,2
Bosnien u. Herzegowina	51,2	1 890	37	1 932	-2,3
Dalmatien	12,7	329	26	333	-1,2
Kroatien, Slawonien, Medjumurje, Insele, Krk und Kastav	43,8	2 726	63	2 732	- 0,2
Slowenien u. Prekomurje	16,2	1 057	65	1 064	- 0,7
Woiwodina (Banat, Backau, Baranja)	19,7	1 380	70	1 353	+ 2,0
Insgesamt	248,9	11 620	47	12 229	- 5,0

*) Der Umfang der jetzigen Provinzen deckt sich nicht vollständig mit dem Umfang der früheren, wenn auch gleichnamigen Teilgebiete. — 1) Die Zahlen für 1921 sind dem Gebietsstand von 1910 angelehnt; die Gesamtsumme für den jetzigen Gebietsstand beträgt 12 017 323

Das frühere Königreich Serbien hatte im Jahre 1910, als die letzte Volkszählung vor dem Kriege stattfand, einen Flächeninhalt von 48 303 qkm und 2 911 701 Einwohner.

Durch die Balkankriege (mit der Türkei und darauf mit Bulgarien) vergrößerte es sich auf 93 104 qkm und 4 376 508 Einwohner; das nach dem Weltkrieg gebildete jugoslawische Königreich hatte 1921 rund den fünffachen Gebietsstand und den vierfachen Bevölkerungsstand des ehemaligen serbischen Königreichs von 1910.

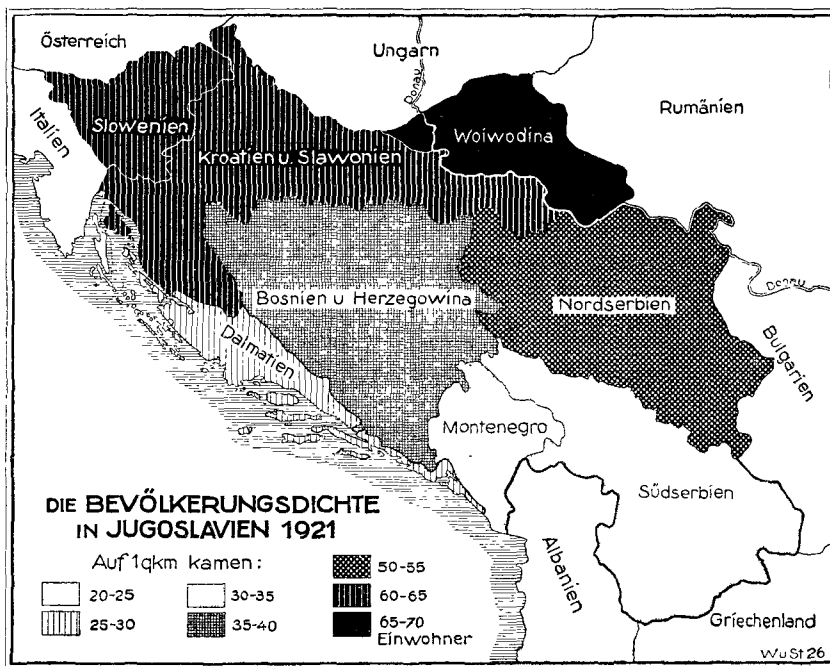
Die Bevölkerungszahl des heutigen Jugoslawien hat sich gegenüber 1910 innerhalb des heutigen Gebietsstandes um rund 600 000 verringert. Der gesamte Bevölkerungsverlust ist, infolge des Ausfalls der sonst üblichen Bevölkerungszunahme um rund 1,7 vH je Jahr, erheblich größer. Dieser Ausfall wird allein für Nordserbien für den Zeitraum 1910—1920 auf 495 000 berechnet, für Südserbien und Montenegro auf rund 1 Million.

Die hohen Kriegsverluste hatten eine starke Verschie-

bung des Verhältnisses der Geschlechter zur Folge. Auf 1000 männliche Personen kamen im Jahre 1910 in Bosnien und Herzegowina 878 weibliche, in Nordserbien 937, im Jahre 1921 dagegen in Bosnien und Herzegowina 957 und in Nordserbien 1088. Auch in den übrigen Provinzen fand eine gleichgerichtete Veränderung des Geschlechtsverhältnisses statt.

Dem Glaubensbekenntnis nach ist die Bevölkerung Jugoslawiens recht gemischt: 46,6 vH der Einwohner sind griechisch-orthodox, 39,4 vH gehören der römisch-katholischen Kirche an, 11,1 vH sind Muselmanen, 1,8 vH Protestanten, 0,5 vH Israeliten.

Die Abgrenzung der Nationalitäten in Jugoslawien bietet einige Schwierigkeiten. Unter Zugrundelegung der Muttersprache als Merkmal wird amtlich eine „serbo-kroatische“ bzw. eine „serbo-kroatisch-slowenische“ Nationalität angenommen, der 74,4 bzw. 82,9 vH der Bevölkerung angehören. Auch wenn man den amtlichen Begriff der serbo-kroatischen bzw. serbo-kroatisch-slowenischen „Nationalität“ als Ausdruck einheitlichen und geschlossenen Volkstums gelten läßt, erscheint Jugoslawien als ein Staat mit starken nationalen Minderheiten. In Nordserbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Dalmatien und Kroatien überwiegt das serbisch-kroatische Element mit 90 und mehr vH. Dem slowenischen Volkstum gehören 8,5 der Gesamtbevölkerung Jugoslawiens an (in Slawonien 93,2 vH), 4,3 vH sind Deutsche (vor



allem im Banat), 3,9 vH Ungarn, 3,7 Albanier, 1,9 vH Rumänen, 1,5 sonstige Slawen.

Das Gebiet des Königreichs umfaßt 6375 Gemeinden mit insgesamt 27 306 Siedelungen mit 2 122 353 Häusern und 2 353 183 Haushaltungen. Die „Verstädtlichung“ Jugoslawiens ist noch wenig fortgeschritten. 94 vH aller Gemeinden mit 66,6 vH der Gesamtbevölkerung zählen je 5000 oder weniger, durchweg Landwirtschaft treibende Einwohner. Ein großer Teil der Bevölkerung der Gemeinden mit über 5000 bis 20 000 Einwohnern befaßt sich gleichfalls mit Landwirtschaft, so daß die ländliche Bevölkerung den größten Teil der Gesamteinwohnerschaft bildet.

In den drei Großstädten, Belgrad mit 111 740 Einwohnern, Zagreb (Agram) mit 108 338 und Subotiza (Mariatheresiopel) mit 101 857, wohnen nur 2,7 vH der Bevölkerung, in den 19 Städten mit über 20 000 Einwohnern 5,1 vH. Gegenüber 1910 ist die Bevölkerung Belgrads um 24,3 vH gestiegen, Zagrebs um 37 vH und die der 19 Städte mit 20—100 000 Einwohnern um 8,8 vH. Ungeachtet dessen ist die Besiedelung der Städte noch immer eine sehr weiträumige; in den Städten mit weniger als 20 000 Einwohnern kommt fast auf jede Haushaltung, in den größeren Städten auf rund zwei Haushaltungen, ein Haus.

VERSCHIEDENES

Die Heilbehandlung bei der Angestelltenversicherung 1913-1925.

Von jeher hat die Sozialversicherung und die öffentliche und private Fürsorge sich bemüht, nicht erst bei Eintritt des Versicherungsfalles oder des Notstandes einzugreifen, sondern bereits vorbeugend den Gefahren entgegenzutreten, um den Eintritt zu verhüten oder wenigstens hinauszuschieben. Auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat dem Heilverfahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet^{*)}. Es stellt eine freiwillige Leistung der Reichsversicherungsanstalt dar — und zwar die einzige Leistung während der Wartezeit — und ist dazu bestimmt, drohende Berufsunfähigkeit abzuwenden oder den Empfänger von Ruhegeld wieder berufsfähig zu machen. Nach einer kurzen Unterbrechung und Einschränkung Ende 1923, als infolge der Geldentwertung die Mittel für die Pflichtleistungen gefährdet erschienen, wurde es mit Ausnahme der Heilverfahren für Geschlechtskranke und der Zahnheilverfahren, deren Durchführung bis zum 16. Juni 1924 unterbrochen blieb, am 21. Januar 1924 wieder aufgenommen. Es werden nur solche Antragsteller berücksichtigt, die innerhalb der letzten drei vom Antragsmonat zurückgerechneten Jahre wenigstens für 12 Monate Beiträge entrichtet haben. Akute Krankheiten und Fälle, bei denen die Wiederherstellung der Berufsfähigkeit überhaupt oder in absehbarer Zeit nicht erwartet werden kann, sind von einem Heilverfahren ausgeschlossen.

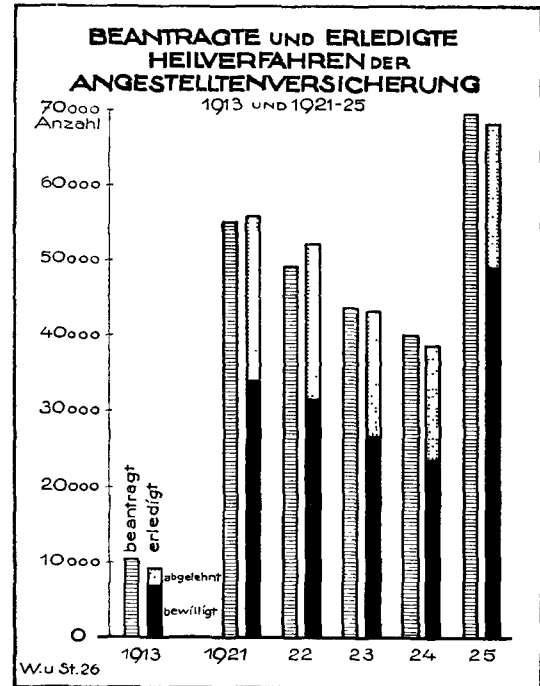
Es wurden Anträge gestellt auf:

Jahr	Heilverfahren		Behandlung von Geschlechtskrankheiten
	überhaupt	davon ständige ¹⁾	
1913	10 464	.	—
1921	55 152	42 820	552
1922	49 232	36 287	792
1923	43 693	32 496	574
1924	40 063	35 654	93
1925	69 736	48 151	1087
1913—1925	481 267	370 046	4698

¹⁾ Mit der Unterbringung in einer Heilanstalt oder einem Badeorte verbunden

Bei rd. 2 Millionen Versicherten entfiel mithin im Jahre 1925 auf etwa 29 Versicherte 1 Antrag.

Die Zahl der Anträge blieb in den ersten Monaten nach der Wiederaufnahme des Heilverfahrens hinter



den entsprechenden Zahlen der früheren Jahre stark zurück, so daß trotz späterer erheblicher Steigerung die Gesamtzahl der 1924 eingegangenen Anträge verhältnismäßig niedrig war. Im Jahre 1925 wurden dann jedoch alle früheren Jahre übertroffen. Von den eingegangenen Heilverfahrensanhträgen wurden erledigt:

Rechnungsjahr	insgesamt	davon			
		bewilligt		abgelehnt usw.	
		Anzahl	vH	Anzahl	vH
1913	9 125	6 892	75,5	2 233	24,5
1921	55 982	33 955	60,7	22 027	39,3
1922	52 176	31 501	60,4	20 675	39,6
1923	43 376	26 632	61,4	16 744	38,6
1924	38 654	23 690	61,3	14 964	38,7
1925	68 362	49 049	71,7	19 313	28,3
1913—1925	469 498	303 801	64,7	165 697	35,3

Die Reichsversicherungsanstalt war durch den Vermögensschwund in der Inflationszeit zu einer

^{*)} Nach Berichten des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Über die Heilbehandlung 1913—1923 vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 721.

strengeren Ausscheidung der Anträge genötigt. Mit der Besserung der Verhältnisse im Jahre 1925 konnten — trotz der großen Zunahme — die Anträge wieder weitergehend berücksichtigt werden.

Von den in den einzelnen Jahren bewilligten Heilverfahren entfielen auf:

Rechnungs-jahr	ständige Heilverfahren		Zahnheilverfahren		Heilmittel	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1913	4 929	71,5	1 963	28,5	—	—
1921	22 856	67,3	10 412	30,7	687	2,0
1922	19 128	60,7	11 657	37,0	716	2,3
1923	16 323	61,3	10 069	37,8	240	0,9
1924	19 699	83,2	3 420	14,4	571	2,4
1925	28 963	59,1	19 038	38,8	1 048	2,1

Von den in den Jahren 1913 bis 1925 bewilligten Heilverfahren entfielen auf:

ständige Heilverfahren 213 277 oder 70,2 vH
 Zahnheilverfahren .. 85 354 " 28,1 "
 Heilmittel .. 5 170 " 1,7 "

Das Zahnheilverfahren hat in den letzten Jahren — mit Ausnahme von 1924 — einen verhältnismäßig großen Umfang angenommen. Es erstreckt sich nicht auf die eigentliche Zahnbehandlung, sondern auf die Gewährung von Zuschüssen in den Fällen, wo ein umfangreicher Ersatz von Zähnen zur Verhinderung der Berufsunfähigkeit notwendig ist und der Versicherte nicht zugleich einer Kranken- oder Ersatzkasse angehört. Die geringe Zahl von 1924 erklärt sich aus der erst um die Mitte des Jahres erfolgten Wiederaufnahme des Zahnheilverfahrens.

Zur Durchführung der bewilligten ständigen Heilverfahren hat die Reichsversicherungsanstalt mit Lungenheilstätten, Sanatorien und Bädern in allen Teilen des Reiches Abmachungen wegen Aufnahme der Versicherten getroffen. Die Kranken verteilen sich auf die einzelnen Behandlungsstätten wie folgt:

Jahr	in Lungenheilstätten	in Sanatorien	in Kurpensionen	in spezialärztlicher Behandlung	unter Zuschußgewährung
1913	2 031	2 209		178	511
1921	7 894	8 051	6 195	274	442
1922	8 043	7 087	3 361	403	234
1923	7 655	5 487	2 322	689	170
1924	8 652	7 338	2 842	43	302
1925	10 211	11 944	6 130	222	708
	in vH				
1913	41,2	44,8		3,6	10,4
1921	34,6	35,2	27,1	1,2	1,9
1922	42,0	37,1	17,6	2,1	1,2
1923	46,9	33,6	14,2	4,2	1,1
1924	45,1	38,3	14,8	0,2	1,6
1925	34,9	40,9	21,0	0,8	2,4

In den Jahren 1913 bis 1925 insgesamt wurden von den bewilligten Heilverfahren durchgeführt:

in Lungenheilstätten .. 76 646 oder 36,0 vH
 " Sanatorien und Kurpensionen 126 311 " 59,3 "
 " spezialärztlicher Behandlung 3 284 " 1,5 "
 unter Zuschußgewährung .. 6 766 " 3,2 "

Die durchschnittliche Dauer der Behandlung betrug im Jahre 1924 in den Lungenheilstätten 83 Tage, in den Sanatorien 35 und in den Kurpensionen 31 Tage. Die Kosten eines Lungenheilverfahrens beliefen sich im Sommer 1925 durchschnittlich auf rd. 560 RM, die einer Sanatorien- oder Badekur auf 280 RM.

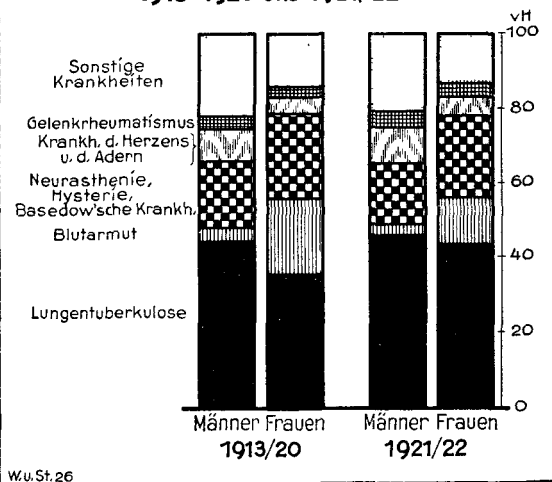
Über den Umfang des bisherigen ständigen und nichtständigen Heilverfahrens hinaus wurden im Jahre 1925 auch erhebliche Mittel für die Fürsorge bei tuberkulosegefährdeten, tuberkulösen und rachitischen Empfängern von Waisenrenten aufgewandt.

Die Kosten des gesamten Heilverfahrens beliefen sich im Jahre 1924 auf rd. 6,4, im Jahre 1925 auf rd. 12 Mill. RM gegen 1,5 und 5,0 Mill. M in den Jahren 1913 und 1914.

Von den in den Jahren 1921 und 1922 begonnenen ständigen Heilverfahren entfielen auf die einzelnen Krankheitsgruppen und auf das Geschlecht der Heilbehandelten:

Krankheitsgruppe	Männer		Frauen		Zusammen	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Lungentuberkulose	8 042	46,0	9 603	43,4	17 645	44,6
Sonstige Tuberkulose	197	1,1	172	0,8	369	0,9
Krankheit d. Lunge (einschl. Asthma)	367	2,1	154	0,7	521	1,3
Krankheit des Kehlkopfes u. der Lufttröhre	500	2,9	264	1,2	764	1,9
Krankheit des Magens	276	1,6	280	1,3	556	1,4
Krankheit des Herzens und der Adern	1 704	9,7	1 105	5,0	2 809	7,1
Blutarmut	487	2,8	2 780	12,6	3 267	8,2
Entkräftung, Rekoneszenz	282	1,6	575	2,6	857	2,2
Neurasthenie, Hysterie, Basedow'sche Krankheit	2 867	16,4	4 843	21,9	7 710	19,5
Krankheit d. peripher. Nerven, Migräne, Ischias	405	2,3	263	1,2	668	1,7
Gelenkrheumatismus	737	4,2	778	3,5	1 515	3,8
Syphilis	135	0,8	65	0,3	200	0,5
Tripper	25	0,1	4	0,0	29	0,1
Sonstige Krankheit d. Harnwege u. Geschlechtsorgane	230	1,3	360	1,6	590	1,5
Sonstige Krankheiten	1 250	7,1	859	3,9	2 109	5,3
Zusammen	17 504	100,0	22 105	100,0	39 609	100,0

ANTEIL WICHTIGER KRANKHEITSGRUPPEN AN DER GESAMTZAHLE DER STÄNDIGEN HEILVERFAHREN 1913-1920 UND 1921/22



Von den einzelnen Krankheitsgruppen waren 1921/22 Tuberkulose und Herzkrankheiten anteilmäßig erheblich stärker, Blutarmut und Basedow'sche Krankheit bedeutend geringer als in den Heilbehandlungen der voraufgegangenen 10 Jahre vertreten.

Die in den Jahren 1921 und 1922 begonnenen Heilverfahren verteilen sich auf die verschiedenen Altersgruppen der Heilbehandelten wie folgt:

Alter in Jahren	Behandelte Personen in							
	Lungenheilverfahren				anderen Heilverfahren			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
16—19	612	7,6	915	9,5	194	2,1	450	3,6
20—24	2732	33,9	3757	39,1	1178	12,4	3308	26,5
25—29	1823	22,7	2610	27,2	1366	14,4	3218	25,7
30—34	1073	13,3	1253	13,1	1253	13,2	2055	16,4
35—39	638	7,9	574	6,0	1073	11,3	1258	10,1
40—44	477	5,9	297	3,1	1094	11,6	883	7,1
45—49	355	4,4	124	1,3	1171	12,4	639	5,1
50—54	206	2,6	49	0,5	1002	10,6	401	3,2
55—59	107	1,3	20	0,2	766	8,1	222	1,8
60 u. darüber	29	0,4	4	0,0	365	3,9	68	0,5
zusammen	8042	100,0	9603	100,0	9162	100,0	12502	100,0

Auf die männlichen Versicherten im Alter von 20—34 Jahren, d. h. auf 40 vH aller männlichen Versicherten entfielen 1921/22 rd. 70 vH der Lungenheilverfahren und 40 vH der übrigen Heilverfahren für männliche Versicherte; auf die weiblichen Versicherten in demselben Alter, d. h. auf 56 vH aller weiblichen Versicherten, entfielen 1921/22 rd. 80 vH der Lungenheilverfahren und 67 vH der anderen Heilverfahren für weibliche Versicherte.

Nicht nur absolut, auch verhältnismäßig ist — was auch bei der reichsgesetzlichen Krankenversicherung in Erscheinung tritt — die Erkrankungsziffer bei den Frauen eine viel höhere als bei den Männern:

Alter in Jahren	Anzahl der im Jahre 1922 versicherten Personen ¹⁾		Von je 1000 Versicherten d. betr. Altersgruppe u. des betr. Geschlechts wurden im Jahre 1922 behandelt in			
	Männer	Frauen	Lungenheilverfahren		anderen Heilverfahren	
			Männer	Frauen	Männer	Frauen
16—19	204 708	253 235	1,37	1,80	0,32	0,62
20—24	233 710	256 237	5,58	7,37	1,96	5,33
25—29	159 545	133 754	5,57	9,50	3,56	10,10
30—34	120 714	71 749	3,91	8,35	4,39	11,99
35—39	100 132	41 749	2,90	6,32	4,56	12,36
40—44	89 317	27 396	2,63	5,00	5,09	12,96
45—49	78 699	17 989	2,25	2,45	6,79	15,12
50—54	58 635	10 700	1,67	1,87	7,62	14,77
55—59	42 067	6 406	0,93	1,87	8,53	14,36
60 u. dar.	32 831	4 039	0,37	0,50	4,96	5,20
Zusammen	1 120 358	823 254	3,39	5,70	3,60	6,25

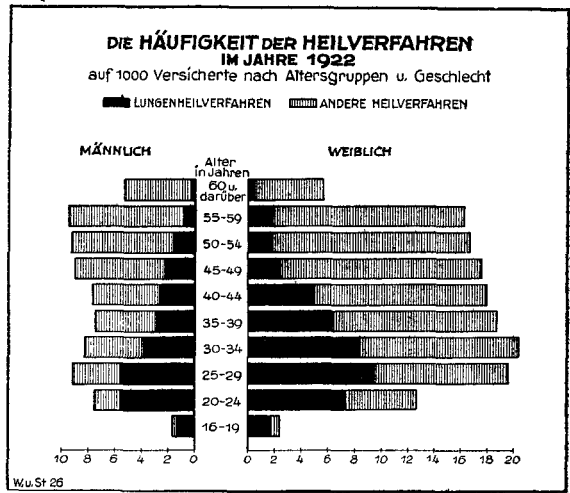
¹⁾ Die Angestellten knappschaftlicher Betriebe sind mit dem 1. Juli 1924 aus der Heilfürsorge der R. F. A. ausgeschlossen.

Die Häufigkeit der Lungenheilverfahren geht somit mit zunehmendem Alter zurück, während die Häufigkeitsziffern bei den anderen Heilverfahren ansteigen. Besonders verbreitet ist die Lungentuberkulose bei den weiblichen Versicherten von 25—35 Jahren und bei den männlichen von 20 bis 30 Jahren. Aber auch im Alter von 20—25 und 35—40 Jahren übertrifft die Häufigkeit von Lungenerkrankungen bei den Frauen die Höchstzahl bei

Die Witterung im Winter 1925/26.

Dem „sehr milden“ Winter 1924/25¹⁾ ist wieder ein „milder“ Winter 1925/26 gefolgt. Seine Witterung war im allgemeinen recht unbeständig; sie wird vor allem durch starke Temperaturschwankungen sowie durch äußerst reiche Niederschläge in Form von Schnee und Regen gekennzeichnet.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5 Jg. 1925, Nr. 10, S. 347



den Männern; bei den Frauen im Alter von 35 bis 40 Jahren ist sie doppelt oder annähernd doppelt so groß wie bei den Männern im entsprechenden Alter.

Aus den Jahren 1913—1922 liegen für insgesamt 142 021 ständige Heilverfahren, davon 57 270 Lungenheilverfahren, Angaben über die Wirkung der Behandlung vor. Es wurden entlassen:

Nach	ungebessert		gebessert		geheilt	
	1913-1920	1921 u. 1922	1913-1920	1921 u. 1922	1913-1920	1921 u. 1922
Lungenheilverfahren . . .	3170	1016	33 122	15 227	3 455	1289
vH	8,0	5,8	33,3	86,9	8,7	7,3
andere Heilverfahren . . .	1947	513	47 101	17 353	13 851	3986
vH	3,1	2,4	74,9	79,4	22,0	18,2

Die klinischen Erfolge blieben also bei den Lungenheilverfahren hinter den Erfolgen bei den übrigen Heilverfahren weit zurück. In beiden Fällen wurden bei den Behandlungen 1921/22 verhältnismäßig mehr Besserungen als in den vorangegangenen 10 Jahren erzielt, als vollständig geheilt wurden jedoch verhältnismäßig wenige entlassen.

Hinsichtlich der Berufsfähigkeit wurden nach den ärztlichen Berichten entlassen:

Nach	Nicht berufsfähig		Berufsfähigkeit zweifelhaft		berufsfähig	
	1913-1920	1921/22	1913-1920	1921/22	1913-1920	1921/22
Lungenheilverfahren . . .	3918	1291	2280	1415	33 564	14 816
vH	9,9	7,4	5,7	8,1	84,4	84,5
andere Heilverfahren . . .	2149	527	2150	743	58 579	20 582
vH	3,4	2,4	3,4	3,4	93,2	94,2

Die Lufttemperaturen des November zeigten große Gegensätze. Zu Beginn des Monats wurden im Binnenlande fast überall noch sommerliche Temperaturen mit einem Maximum von 15° C, stellenweise sogar bis 20° C (München) beobachtet. In den letzten Tagen des Monats sanken die Temperaturen in Schleswig-Holstein und Pommern dagegen bis unter — 10° C, in Ostpreußen sogar bis fast — 18° C. Die Monatsmittel der Tem-

peraturen lagen mit Ausnahme von Schlesien, wo die Lufttemperatur etwas übernormal (+ 0,5° C) war, um mehrere Grad unter dem langjährigen Durchschnitt. Am stärksten, bis zu -2,5° C, war die Abweichung im Rheinland.

Von den eigentlichen Wintermonaten Dezember bis Februar lagen die Monatsmitteltemperaturen im Januar und Februar über dem langjährigen Durchschnitt, im Winter 1924/25 dagegen in allen drei Monaten.

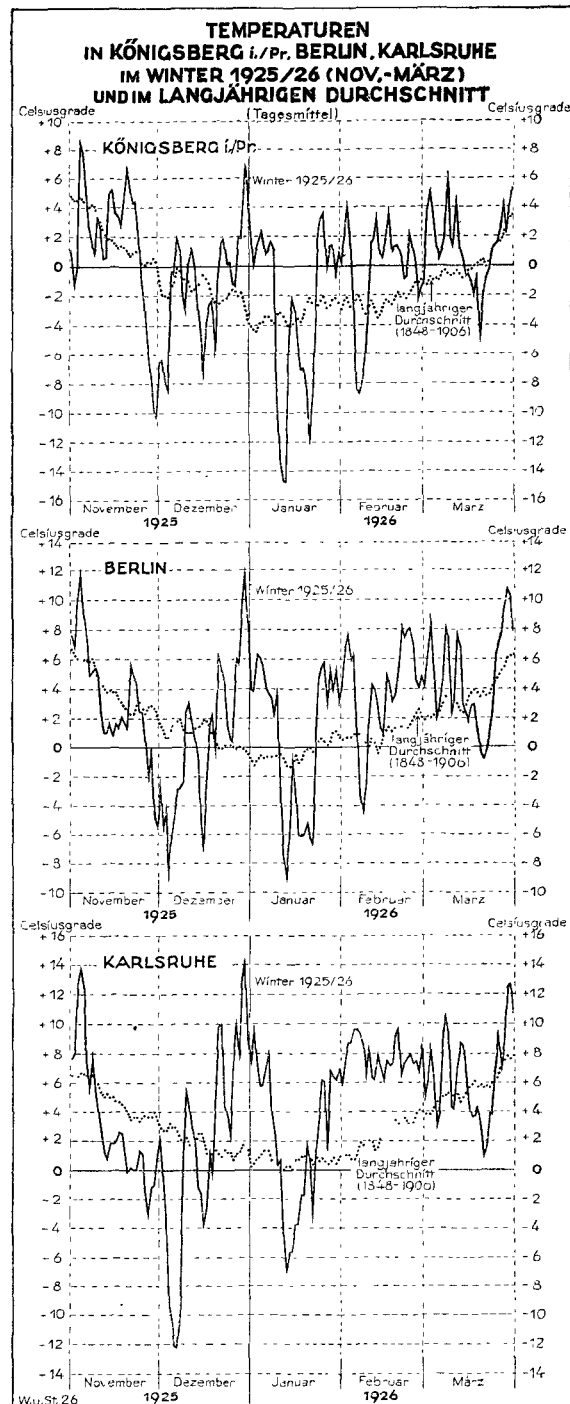
Der Dezember stand wie der November im Zeichen erheblicher Temperaturunterschiede. Zu Monatsbeginn trat eine Periode strenger Kälte ein. Es wurden Temperaturen bis -23,5° C (Metten) gemessen. Als eine für den Dezember ganz anormale Witterungserscheinung brachte der Monatsschluß einen Temperaturanstieg, der in Süddeutschland eine Maximaltemperatur bis +18° C (Stuttgart) brachte. In Berlin beispielsweise wurden am 30. Dezember +14° C beobachtet, eine Dezemberhöchsttemperatur, die nach Wintersanfang hier bisher noch nicht gemessen worden ist. Die Monatsmitteltemperaturen lagen nicht so erheblich wie im November unter den Normalwerten. Bis -2° C betrug die Abweichung teilweise in Schleswig-Holstein und Hannover. Etwas übernormal waren die Temperaturen nur in einigen Gegenden

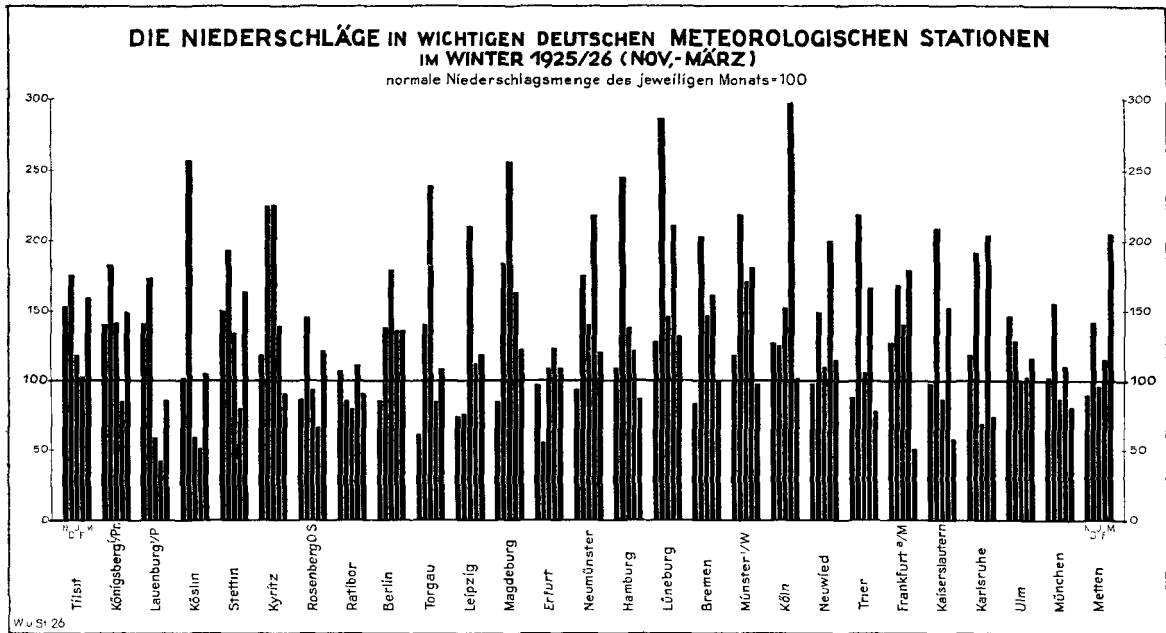
von Ostpreußen, Schlesien und Süddeutschland. Im Januar hatten einen Temperaturüberschuß von über 2° C Gebiete der Pfalz und Bayerns, Württemberg teilweise sogar einen solchen von 3,3° C (Ulm), zu zeichnen. Der Februar war wie im Vorjahr äußerst milde. In Teilen von Bayern sowie in den rechts und links vom Mittelrhein gelegenen Gegenden betrug der Wärmeüberschuß mehr als 5° C. Stuttgart hatte mit einer um 6,4° C zu hohen Temperatur im Februar die höchste Temperaturabweichung aufzuweisen. Der März

Eistage, Schneetage, höchste und tiefste Temperaturen im Winter 1925/26.

Meteorologische Stationen	Zahl d. Eistage		Zahl der Schneetage		höchste beobachtete Temperatur		tiefste beobachtete Temperatur*)	
	Durchschnitt 1881/1910 ²⁾	1925/1926 Nov.-März	Durchschnitt 1881/1915 ²⁾	1925/1926 Nov.-März	Dezember-Februar 1925/26		Dezember-Februar 1925/26	
					Datum	° C	Datum	° C
Tilsit	41 ¹⁾	41	51	48	30. 12.	7,5	22. 1.	-21,0
Königsberg i. Pr.	41	34	45	46	30. 12.	9,2	13. 1.	-17,2
Dtsch. Krone	37	34		43	30. 12.	12,7	13. 1.	-15,1
Berlin	25	24	35	31	30. 12.	14,0	5. 12.	-15,9
Frankf. a. O.	30 ³⁾	29	40	25	30,31.12.	18,7 ⁵⁾	18. 1.	-14,5
Köslin	32	27	37	32	30. 12.	11,0	4. 12.	-13,5
Lauburg i. P.	34	31	56	53	30. 12.	10,8	1. 12.	-15,7
Putbus	29	35	40	56	30. 12.	11,7	1. 12.	-10,3
Stettin	29	28	36	28	30. 12.	13,0	5. 12.	-13,0
Breslau	31	23	48	31	30. 12.	14,5	17. 1.	-14,7
Görlitz	32	28	48	29	30. 12.	13,0	17. 1.	-12,8
Grunberg i. Schles.	34	26	43	38	30. 12.	15,1	13. 1.	-14,2
Ratibor	34	23	48	23	30,31.12.	13,9	12. 1.	-15,5
Magdeburg	23	23	37	40	30. 12.	14,7	5. 12.	-14,0
Torgau	25	22	30	22	30. 12.	15,1	5. 12.	-12,7
Flensburg	20	22	29	28	26. 2.	9,8	22. 1.	-17,0
Neumünster	24	28	35 ³⁾	37	30. 12.	11,7	2. 12.	-16,4
Westerland a. Sylt	20	19	22	22	30. 12.	7,5	22. 1.	-14,8
Emden	17	21	24	23	30. 12.	12,5	22. 1.	-11,9
Lüneburg	23	26	31	24	30. 12.	13,5	16. 12.	-18,0
Arnsberg	16	12	40	24	26. 2.	16,6	5. 12.	-17,0
Münster i. W.	16	17	28	29	26. 2.	14,0	5. 12.	-17,2
Frankf. a. M.	18	16	26	29	30. 12.	15,6	5. 12.	-16,4
Geisenheim	17	12	26	21	30. 12.	16,3	6. 12.	-16,5
Kassel	28	26	37	31	30. 12.	14,8	5. 12.	-16,9
Aachen	12	10	28	31	26. 2.	15,2	5. 12.	-11,3
Cleve	13	15	23	18	26. 2.	15,1	5. 12.	-12,5
Köln	11	11	24	19	30. 12.	15,6	5. 12.	-9,3
Trier	14	13	23	20	30. 12.	15,1	16,17.12.	-16,1
Kaiserslautern	19	17		14	30. 12.	14,4	7. 12.	-17,0
Wurzburg	21	13	29	22	31. 12.	17,7	6. 12.	-17,2
München	37	25	54	38	30. 12.	17,6	5. 12.	-18,1
Leipzig	24	19	33	32	30. 12.	15,4	5. 12.	-15,5
Friedenstädt	41	31	52	34	30. 12.	14,0	5. 12.	-16,0
Friedrichsh.	27	17	27	16	3. 2.	16,4	5. 12.	-17,6
Stuttgart	21	13	25	17	30. 12.	18,0	5. 12.	-15,0
Ulm	34	24	35	18	17. 2.	18,0	6. 12.	-21,0
Karlsruhe	20	14	23	20	30. 12.	17,1	7. 12.	-16,5
Erfurt	21 ⁴⁾	26	39	32	30. 12.	15,5	6. 12.	-17,7
Schwerin i. M.	27 ⁵⁾	32	58	33	30. 12.	12,6	19. 1.	-14,7
Hamburg	23	26	37	42	30. 12.	12,2	5. 12.	-11,4
Bremen	19	25	29	27	30. 12.	13,8	5. 12.	-15,2

¹⁾ Nach „Klimaatlas von Deutschland“, herausgegeben vom Preuß. Meteorologischen Institut, Berlin 1921. — ²⁾ Nach G. Hellmann: „Neue Untersuchungen über die Regenverhältnisse von Deutschland. Zweite Mitteilung: Die Schneeverhältnisse“. Sitzungsberichte der Preuß. Akademie der Wissenschaften 1921, XI. Sitzung vom 10. 2. 1920. — ³⁾ Tiefste beobachtete Temperatur im Durchschnitt 1881/1910 vgl. W. u. St., 4. Jg 1924, Nr. 10, S. 324. — ⁴⁾ Insterburg. — ⁵⁾ Landsberg a. W. — ⁶⁾ Jena. — ⁷⁾ Neustrelitz. — ⁸⁾ Segeberg 1881/1910.





begann mit einer verhältnismäßig milden Temperatur und endete mit einer bereits z. T. sommerlichen Witterung, bei der in Oberschlesien die Temperatur bis auf + 22,6 ° C stieg. Dazwischen herrschte von etwa Monatsmitte an eine rund 10tägige Periode winterlicher Kälte, in der die Temperaturen z. B. in Ostpreußen bis - 16 ° C sanken. Die Mitteltemperaturen lagen im Gegensatz zum März des Vorjahres, wo es im Vergleich zu normalen Witterungsverhältnissen fast überall zu kalt war, mit wenigen Ausnahmen um 1 bis 1,8 ° C über dem langjährigen Mittel.

Die höchsten Temperaturen — mit Ausnahme der meteorologischen Stationen von über 800 m Seehöhe — wurden während der eigentlichen Winterzeit fast überall am 30. Dezember gemessen. Die tiefsten Temperaturen wurden in den östlichen Teilen des Reiches, an der Nordseeküste und stellenweise in Schleswig-Holstein im Januar beobachtet, in allen übrigen Gebieten war es Anfang Dezember am kältesten.

Während im Winter 1924/25 die Zahl der Eistage bei den in der Übersicht aufgeführten Stationen durchweg unter dem langjährigen Durchschnitt lag, wurde im Winter 1925/26 insbesondere an der pommerschen und schleswig-holsteinischen Küste sowie im Nordseeküstengebiet das 30jährige Mittel bis zu + 6 Tagen (Putbus, Bremen) übertroffen. Erheblich unternormal war die Zahl der in Teilen von Bayern (- 12, München), in der Bodenseegegend, in ganz Schlesien sowie im nordöstlichen Ostpreußen festgestellten Eistage.

Die Verteilung der Niederschläge war sehr unregelmäßig. Während sie im November und März, von einigen Ausnahmen abgesehen, im allgemeinen nicht erheblich vom Normalwert abwichen, waren die eigentlichen Wintermonate größtenteils sehr niederschlagsreich. Unter anderem brachten Süd- und Südwestwinde Ende Dezember und im ersten Drittel des Januar starke Regenfälle mit einem zeitweiligen Temperaturanstieg bis + 15 ° C, wodurch die Schneemassen forttauten und insbesondere im Rheingebiet Hochwasser und Überschwemmungen eintraten, die z. T. erhebliche Störungen im Wirtschaftsleben zur Folge hatten.

Im November waren die Niederschläge in Hinterpommern und im nördlichen Ostpreußen bis zu 50 vH übernormal. Mehr als die doppelte Menge des normalen Niederschlags fiel im Dezember in dem zwischen dem Unterlauf von Rhein und Elbe gelegenen Gebiet, in der Pfalz sowie in Teilen von Brandenburg, Pommern und Ostpreußen. Im Januar waren Gebiete überreichen Niederschlags das Havelland und das Flußgebiet der mittleren Elbe, Nordwestdeutschland und einige Gegenden Ostpreußens, im Februar ein von der Lüneburger Heide bis nach Schleswig-Holstein verlaufender Gebietsstreifen sowie die beiderseits des mittleren Rheins gelegenen Gegenden, wo z. T. das 2½fache, im Februar, wie das vorstehende Schaubild zeigt, stellenweise sogar das Dreifache der normalen Menge gemessen wurde. Im März hatten die Niederschläge nur in Teilen von Ostpreußen und an der mittleren Donau einen erheblichen Überschuß über die Normalmengen. Verhältnismäßig zu geringe Niederschläge fielen im November an der mittleren Elbe, im Dezember in Teilen von Land und Provinz Sachsen sowie in Schlesien, im Januar in Hinterpommern. Im Februar dehnte sich ein großes Trockengebiet von der Odermündung bis nach Ostpreußen aus, der März war im Flußgebiet des Rhein, sowie u. a. in einigen Gegenden Schlesiens und Sueddeutschlands zu niederschlagsarm. Es wurden in diesen Gebieten teilweise nur die Hälfte der Niederschlagsmenge gemessen, die normalerweise zu erwarten stand.

Da ein großer Teil der Niederschläge in Form von Schnee fiel, wurden in vielen Gegenden des Reiches erheblich mehr Schneetage festgestellt als im Winter 1924/25, der sich allerdings durch besondere Schneearmut kanntezeichnete. Die Zahl der Schneetage lag jedoch in den meisten Gebieten z. T. noch weit unter dem langjährigen Durchschnittswert. Über dem Mittel lagen die auf Rügen (+ 16) gezählten Schneetage, desgleichen u. a. am Unterlauf der Elbe (+ 5), in einem Teil der Provinzen Sachsen und Hessen sowie im westlichen Rheinland (je + 3). Die meisten Schneetage wurden in diesem Winter unter den in der Übersicht aufgeführten Stationen in Putbus mit 56 festgestellt.